

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 61 (1927)

353 (30.12.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-747968](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-747968)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Man bestelle die „Nachrichten“ in Oldenburg in der Geschäftsstelle, Peterstr. 28. Bezugspreis ohne Bestellgeld für den Monat Dezember 2,25 Goldmark.

Verantwortliche: Schriftf. Nr. 100, Geichelle Nr. 46 u. 47. Bank: D.D. Thar & Leibnau. Vertriebs: Hannover 22381.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 353

Oldenburg, Freitag, den 30. Dezember 1927

61. Jahrgang

Einzelpreis 10 Pfg.

Abzügen aus Oldenburg kosten die Zeile 25 Pfg., auswärts 35 Pfg. Familienanzeigen 20 Pfg. Kleinanzeigen 1,50 Goldmark.

Bei Betriebsstörungen, Streik usw. hat der Besizer keinerlei Anspruch auf d. Befreiung d. Ztg. od. Rückzahl. d. Bezugspreises.

Um die Reichswehr.

Es war vor etwas mehr als einem Jahr, als im Reichstag unter förmlichen Ausstritten das Wehrstaatskabinett Marx infolge von unqualifizierbaren Angriffen der Sozialdemokraten auf die Reichswehr aus dem Amt scheidete. Damals erwarb sich die Bekämpfung unserer Wehrmacht für die bürgerlichen Parteien jedes Zusammengehens für längere Zeit unmöglich gemacht zu haben. Die Verärgerung über diese Art von Politik war sogar in demokratischen Kreisen ungemein stark. Augenblicklich ist abermals ein großer Feldzug gegen alles, was mit unserer Reichswehr zusammenhängt, im Gange, nur mit dem Unterschied, daß diesmal auch die Demokraten in dasselbe Horn blasen, wie die Sozialdemokraten. Wenigstens weitestens „Vossische Zeitung“ und „Berliner Tageblatt“ mit dem „Vorwärts“ in dem Bestreben, unsere Wehrmacht in den Augen der Mitbürger nach Kräften herabzusetzen.

Damals hatte Reichslanzler Dr. Marx auf Grund verschiedener Vorkommnisse unter Mitwirkung des Reichswehrministers mit dem Reichspräsidenten eine Art von Programm zur Regelung des Erlasses der Reichswehr vereinbart, worin das Höchstmaß an Zugeständnissen nach links zu erbitten war. Die Angriffe richteten sich damals in der Hauptsache dagegen, daß die Truppenliste sich bei der Einstellung junger Leute um Auskunft an die Führer bestimmter Verbände wandten und angeblich nur solche einstellten, die sich auf Empfehlungen von jener Seite berufen konnten. Es sei ohne weiteres zugegeben, daß dabei manchmal recht ungeschickt verfahren worden ist, wie sich überhaupt bemerkenswerterweise aus Mangel an Erfahrung und Lebensbild mancher ereignet hat, das zwar gut gemeint, und an sich gar nicht forderlich sein muß, aber doch besser unterbleiben wäre. Infolgedessen wurde zunächst provisorisch bestimmt, daß solche Erfindungen bei irgend- wie politisch eingestellten Verbänden oder Organisationen nicht mehr eingezogen werden dürften. Damit war einer der Hauptpunkte der Angriffe der Boden entzogen, denn so wurde auch die letzte Verbindung zwischen Reichswehr und den sogenannten vaterländischen Verbänden gelöst. Eine der wesentlichsten Forderungen der Opposition war Geringe geleistet worden, die diese selbst damals ausgingen. Um so verwunderlicher ist es, daß jetzt dagegen Summ gefordert wird.

Die damals provisorisch getroffene Vereinbarung ist jedoch durch eine von Reichspräsidenten unterzeichnete Verordnung über die Einklassung des Erlasses für die Reichswehr endgültig geworden. Es ist auch in Zukunft untersagt, bei der Einstellung des Erlasses irgendwelche Erfindungen bei politischen Verbänden und Organisationen einzuholen. Man sollte meinen, daß die demokratische und sozialdemokratische Presse ihrer Verbindlichkeit über dieses Zugeständnis Ausdruck verleihen würde, aber das Gegenteil ist der Fall. Zur großen Verwunderung aller anderen wird nun behauptet, daß durch die Verordnung nichts an dem früheren Zustand geändert sei, denn es bleibe ja noch immer der Wunsch nicht erfüllt, nur solche Leute einzustellen, deren Herz und Nieren auf ihre republikanische Gesinnung sorgsam geprüft worden ist.

Hieraus spricht die unüberhörliche Ablehnung gegen die gesamte Reichswehr überhaupt. Eine Reihe von Erfindungen der letzten Zeit befürchten uns in dem Urteil, daß ein planmäßig durchgeführter Feldzug gegen die Reichswehr von neuem begonnen hat, und daß dahinter eine gehörige Portion Wahnmache steckt. Im Reichsrat ist mit Hilfe der preussischen Stimmen der von der Regierung geforderte Neubau eines Kreuzers im Etat gefordert worden. Selbstverständlich wird der Resten von der Mehrheit im Reichstag wieder herangezogen und der Kreuzer bewilligt werden. Das ändert aber nichts daran, daß sich die unserer Wehrmacht als Einrichtung feindlich gegenüber stehende Opposition gerade hier in ihrer wahren Gestalt gezeigt hat. Die Behandlung, die die jüngste Verordnung des Reichspräsidenten erfährt, ist ein anderes Glied in der Kette. Als drittes Glied ist die Aufhebung des Vorfalls zu bezeichnen, der in einem Besuch des Prinzen Heinrich auf dem Kreuzer „Berlin“ erblickt wurde. Hierfür hat ein höherer Offizier der Reichsmarine einen Tadel des Reichswehrministers einleiten müssen, während die Gegner unserer Reichswehr die Gelegenheit benutzten, eine Disziplinarmessung und Bestrafung zu fordern, ohne sich darum zu kümmern, ob überhaupt ein Verstoß gegen bestehende Vorschriften vorlag oder nicht. Ein weiteres Glied in der Kette bildet die Art und Weise, wie die Verbände Angelegenheit. Schließlich müssen verschiedene Positionen des Reichswehrministers nachträglich durch die Wehrmacht und der Reichsmarine Verwendung öffentlicher Gelder, Staatsverschuldung und Staatsverschönerungen vorzuziehen, ohne abgesehen Sachkenntnis zu verraten. Nebenbei werden Angriffe gegen das Offizierskorps von Reichswehr und Reichsmarine gerichtet, insbesondere dagegen, daß etwa 30 Prozent der jungen zu Offizieren befördernden Oberfähndliche adline Namen tragen. Die hierin liegende Logik ist unverständlich. Man sollte meinen, daß gerade die überlegenen Wehrkämpfer unter den Demokraten darüber frohlocken sollten, wenn sich junge Leute aus alten Offiziersfamilien einer Einrichtung wie der Reichswehr der Deutschen Republik dauernd widmen zu wollen bereit erklären. Das

alles kennzeichnet den Geist, aus dem der Feldzug gegen die Reichswehr geboren ist.

Um die Vorbildung der neuen Reichswehroffiziere.

Berlin, 29. Dezember.

Zu den in der Presse veröffentlichten Mitteilungen über die neuen Heeres-Ergänzungsbestimmungen wird vom Reichswehrministerium erklärt, daß die Bestimmungen über die Auswahl der Offiziere in einem besonderen Buch zusammengefaßt und deshalb in den Heeres-Ergänzungsbestimmungen nicht enthalten sind. Was die Beförderung der Offiziere angeht, so sind die Bestimmungen bei der Reichswehr genau die gleichen wie bei der preussischen Schutzpolizei. Unter den jetzt beförderten Offizieren befindet sich eine Reihe von Nichtabiturienten. Der Ausdruck „Unteroffiziersstand“, aus dem, wie es in den Presseerörterungen hieß, die Offiziere nicht hervorgegangen seien, wird

als reichlich vornehmlich bezeichnet, da es ja keinen einzigen Offizier gäbe, der nicht aus dem Unteroffiziersstand hervorgegangen sei. Alle Reichswehroffiziere, die zum Offizier tauglich sind, müssen durch die sogenannte Wehrschule hindurchgegangen sein.

Nun sind tatsächlich in den ersten Jahren des Bestehens der Reichswehr unter Koste eine Anzahl von Reichswehroffizieren zu Offizieren befördert worden, die die Schule nicht besucht haben. In der Presse ist behauptet worden, daß diese Herren stets an der Majorschwelle scheiterten. Wie hierzu erklärt wird, trifft dieser Vorwurf keineswegs zu. Von den 209 Offizieren dieser Kategorie sind 92 bereits ausgeschieden, davon die Mehrzahl als Hauptleute unter Verleihung des Charakters „Major“, noch bevor sie die zur Erreichung des Majorgrades nötige Dienstzeit absolviert hatten. Die übrigen sind auch heute noch in der Reichswehr, haben aber die zur Erreichung des Majorgrades erforderliche Dienstzeit noch gar nicht hinter sich. Bei den meisten dieser Herren kommt die Beförderung zum Major frühestens 1929 in Frage.

Der Wahltermin.

Das Zentrum gegen Frühjahrswahlen.

Berlin (Sig. Weba), 29. Dezember.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)

Zu der Frage, an welchem Termin Neuwahlen für den Reichstag erwünscht sind, haben in den letzten Tagen alle Parteien mehr oder minder offiziell Stellung genommen. Die Ansichten über die Zweckmäßigkeit des Wahltermins weit auseinander zu gehen. Das Zentrum hat heute erklärt, daß es von dem alten Reichstag nicht nur den Geist, sondern auch das Reichsbildungsgesetz und die Strafrechtsreform ererbte wissen will. Die der Volkspartei nahestehende „Tägliche Rundschau“ hat dagegen geäußert, daß nach den französischen Wahlen ein diplomatisches Attentat arbeitstätiges Kabinett auch in Deutschland zu bilden sei. Sie stellt sich damit allerdings zur Verfügung des Fraktionsführers der Deutschen Volkspartei, der sich kürzlich gegen eine Auflösung des Reichstages vor dem Ablauf der vierjährigen Wahlperiode in Gegenwart aller Reichstagsmitglieder ausgesprochen hat. Auch bei den Deutschnationalen besteht die Meinung dort übrigens auch darauf hin, daß das Recht zur Auflösung des Reichstages nur dem Reichspräsidenten zustehe, der sich zu diesem Schritt nicht entschließen wird, wenn seine parlamentarischen Kompensationen vorliegen.

Der Wunsch nach vorzeitiger Auflösung scheint danach hauptsächlich in Kreisen der Opposition zu bestehen. Namentlich hat das Organ der Sozialdemokraten, der „Vorwärts“, geäußert, daß die Sozialdemokratie am weitesten Grund habe, eine baldige Neuwahl zu wünschen, denn „jeder Monat Bürgerkrieg bedeutet für die Sozialdemokratie einen Zuwachs von zwei Mandaten!“ Aber ob diese Meinung wirklich ernst gemeint ist, kann man mit Recht bezweifeln, denn die Oppositionsparteien, die doch zum größten Teil hoffen, in dem kommenden Reichstag Regierungsparteien zu sein, haben selbstverständlich das größte Interesse daran, daß die großen schwebenden Gesetzesvorlagen, wie das Schulgesetz und die Strafrechtsreform, von ihnen selbst zu Ende geführt werden, und nicht von einem Reichstag, der ihrer Ansicht nach nicht mehr der Stimmung der Wählerschaft entspricht.

Es ist anzunehmen, daß die lebhaftesten Diskussionen über den Wahltermin, die in den letzten Tagen die politischen Gemüter sehr erregt hat, mit der heutigen offiziellen Gemeinsamerklärung der Neuwahl verbunden sind, also in den ersten Tagen des Jahres, mit der Frage der Neuwahlen beschäftigt und zweifellos zu dem Schluss kommen, daß zum mindesten im gegenwärtigen Augenblick kein Anlaß besteht, irgendeinen ungewöhnlichen Termin für die Neuwahlen zum Reichstag festzusetzen.

Indien gegen die Simon-Kommission.

London, 29. Dezember.

(Von unserem Londoner Korrespondenten.)

Die Simon-Kommission ist eine von englischen Unternehmern betriebene Kommission, bestehend aus sieben Parlamentariermitgliedern unter Führung des konservativen Sir John Simon, die sich Ende Januar nach Indien begeben und dort die Möglichkeiten einer Verfassungs- und Verwaltungsverbesserung prüfen will. Maßgebend für die Entscheidung dieser Kommission waren die aus Indien selbst kommenden Wünsche und Forderungen auf größere Selbstständigkeit des indischen Reiches. Um den nach Londoner Ansicht zu weitgehenden Selbstständigkeitsbestrebungen in Indien selbst vorzubeugen, wollte London selbst eine Art Dominion-Verfassung vorbereiten, die selbstverständlich den entscheidenden Bestimmungen nie anders geben konnte, als was heute bereits praktisch besteht. Nach indischen Verfassungen also bezüglich wenig. Der indische Kongreß, eine Zusammenfassung der einheimischen, eingeborenen Organisationsformen, insbesondere der Kastenvereinigungen, ohne irgendwelche gesetzgeberischen oder andersgeartete Befugnisse, hat die Simon-Kommission abgelehnt. Ueber die indischen Selbstständigkeitswünsche habe keine Kommission zu bestimmen, selbst nicht gutachtend, der nicht zu gleichen Teilen eingeborene Indier angehören. Der indische Kongreß ist sich über die Form und die Ausmaße der Forderung nach Selbstregierung durchaus einig. Nur praktisch ließ sich bis heute keine Einheitsfront gegenüber London zusammenschweißen, da die religiösen Zwistigkeiten hart und scharf auseinanderprallen.

Für London bedeutet diese Entwicklung keine besondere Ueberraschung, da man jedes Jahr zur Zeit des Allindischen Kongresses sich mit den indischen Selbstregierungsplänen befassen muß. Die englische militärische Exekutive war bisher stets stark genug, um Drohungen von vornherein als illusorisch zu übersehen. Nach dem Zustandekommen der Form der indischen Organisationsform zwischen Islam und Hinduismus wird man nach Aufstellung möglicher Kreise gut daran tun, der Simon-Kommission die direkte Befugnisnahme mit dem sich bildenden indischen Komitee anzuraten.

Ein Manifest Aga Khans.

London, 29. Dezember.

Nach Meldungen aus Bombay hat Aga Khan, der geistliche Führer von etwa 20 Millionen Moslims in Indien, Persien und Afrika, ein Manifest an alle indischen Moslims gerichtet, in dem er auf die Bedeutung der zukünftigen Beziehungen zwischen Hinduismus und Moslimismus und die Reform der indischen Organisationsform hinweist. In dem Manifest empfiehlt Aga Khan, die Vertreter der Moslims in den gesetzgebenden Versammlungen sollten eine stabile Organisation bilden, die in der Lage wäre, mit Autorität zu sprechen und bindende Verpflichtungen für die Moslims einzugehen, sowohl gegenüber den Hinduern, als auch gegenüber der britischen Regierung. Aga Khan stellt weiter fest, daß die Engländer in Indien bleiben würden, und daß ihre Anwesenheit nicht ignoriert werden könne. Im Augenblick der Ergänzung der indischen Verfassung sei deshalb die Bildung einer solchen obersten und einflussreichen Körperschaft der Moslims von besonderer Bedeutung. Bis der Home-Rule in Indien möglich sei, müsse das Land erst in der Lage sein, die Verfassung durch seine eigene Bevölkerung übernehmen zu können.

Die Sonderstellung der indischen Fürsten.

London, 29. Dezember.

Neben der unter Vorsitz von Sir John Simon arbeitenden englischen Verfassungskommission für Indien wird eine zweite unabhängige Kommission unter Vorsitz von Sir Harcourt Butler, die Stellung der indischen Fürsten untersucht. Die Kommission, der auch Lord Birkenhead und der Bischof Lord Irwin angehören, wird ihre Arbeiten zu gleicher Zeit mit der Verfassungskommission begin-

Hierzu 3 Beilagen

nen. Die regierenden Prinzen Indiens verlangen, daß ihre Angelegenheiten eine andere Behandlung finden sollen, als die der übrigen Teile des indischen Reiches. Sie haben die Besätze von Coit zu ihrem Rechtsvertreter gewählt, der die Prinzen während der kommenden Verhandlungen der Kommission vertreten wird.

Der Etat für 1928.

Dem Reichstag zugegangen.

Berlin, 30. Dezember.

Am Donnerstag ist der endgültige Entwurf des Haushaltsplanes für 1928 dem Reichstag zugegangen. Zunächst werden die Beschüsse des Reichstages mitgeteilt, die an Mehrzahlentscheidungen gegenüber dem Vorschlag der Reichsregierung 31 200 000 M. bringen. Davon entfallen 20 Millionen Reichsmark auf eine einmalige Beihilfe für die wirtschaftlich und kulturell besonders bedrängten Grenzgebiete im Osten und Südosten, weitere 6 Millionen für die bedrängten westlichen Grenzgebiete. Diese Mehrkosten sollen auf dem durch Zurückziehung des Ansatzes des Panzerschiffes A (93 Millionen) und durch Verzicht auf eine Reihe von Neubauten für Finanzmittel. Die Begründung des Reichstages zu den Änderungen und die Stellungnahme der Reichsregierung dazu sollen nachgereicht werden.

Dr. Seipel über das Burgenland.

Wien, 29. Dezember.

Der österreichische Nationalrat hielt heute eine kurze Sitzung ab, in welcher ein zweimonatliches Budgetprobierum beschlossen wurde. Im Verlaufe der Debatte ergriß auch Bundeskanzler Dr. Seipel das Wort, um u. a. eine Erklärung über das österreichische Burgenland abzugeben. Gegenüber den Äußerungen des ungarischen Außenministers, daß Zuziehungen hinsichtlich des Verbleibs des Burgenlandes bei Österreich von ungarischer zuständiger Seite nicht abgegeben worden seien, betonte Dr. Seipel neuerdings, daß im Verlaufe von diplomatischen Gesprächen, die im Laufe des letzten Jahres stattgefunden hätten, Erklärungen abgegeben worden seien, die ihn vollständig befriedigt und beruhigt hätten. Er sei der Überzeugung, daß die Grenze des Burgenlandes gegen Ungarn und seine Zugehörigkeit zu Österreich in keiner Weise bedroht und gefährdet sei, weil sein Grund in der Wahrung vorliege, daß Ungarn eine Politik treiben werde, die irgendwie den Frieden Europas fördern könnte. Ein Mittel an der Grenze zwischen Österreich und Ungarn würde aber den Frieden Europas bedrohen.

Vizeadmiral Mommsen tritt in den Ruhestand.

Berlin, 30. Dezember.

In diesen Tagen scheidet Vizeadmiral Mommsen, bis zum Herbst 1927 Chef der deutschen Flotte aus dem aktiven Marineamt aus. Als Sohn des bekannten Historikers trat er 1891 in die Marine ein. Seit Beginn seiner maritimen Laufbahn auf dem besonderen Posten der Schiffskomitee. Bei Kriegsausbruch übernahm er das Kommando des Kreuzers „Frauenlob“, mit dem er am 28. August 1914 hervorragenden Anteil an dem Geschehen in der Helgoländer Nacht hatte. Schwer beschädigt brachte er sein Schiff in den Hafen. In der Seefahrt vor dem Sturze trat kämpfte Mommsen, inzwischen zum Kapitän z. S. befördert, als Kommandant unseres damals schnellsten und neuen Kreuzers „Blauer“. Im Frühjahr 1918 übernahm er das Kommando des Panzerkreuzers „von der Tann“, den er bis zum Kriegsende führte. Seit April 1922 war er Chef des Marinestabskommandos in der Marineleitung und seit Herbst 1924 Nachfolger Admiral Bentcks im Oberbefehl über die Seestreitkräfte.

Silbester-Heinzelmännchen.

Bei den weißen Zankern der Neujahrsnacht.

Von F r i e d r i c h L ö w e.

Wer von den festlich gelächelten Gästen denkt wohl, wenn er unter den Klängen des Orgelers im lichtüberfluteten Speisesaal an blumengeschmückten Tischen zum Silbesterfestessen Platz nimmt, an die geheimnisvolle Welt hinter den Kulissen, in der alle die inhaltlichen Speisen von geschickten Händen bereitet werden.

Man darf die Bedeutung der Küche und ihres Chefs bei solchen Festen durchaus nicht unterschätzen. Ausserordentliche Speisen und Getränke wirken anregend auf die Stimmung. — Mich reizte es, die Heinzelmännchen zu überraschen, die in der Silbesterfestnacht so eifrig für uns schaffen, während wir in übermühtiger Stimmung in süßem Nickerchen ins neue Jahr hineintreiben.

Ein Besuch in der Hotel-Küche in der Neujahrsnacht gleich einer Reise ins Märchenreich. In schwebend weich gelächelt, die hohe Mütze fest wie eine Krone tragend, empfangt mich der Küchenchef, der Herrscher über dieses Zaubereiland. Aber nicht nur Herrscher — er ist Künstler auf seinem Gebiet, der erfindungsreiche Verfasser der leckeren Speisefarte, der Schöpfer der raffinierten kulinarischen Meisterwerke, die uns am Neujahrsabend erfreuen.

Er hat die edle Kochkunst und ihre raffinierteste Verfeinerung an allen Küchen-Hochschulen eifrig studiert. Die gesamte Literatur über die Gastronomie beherrscht dieser weiße weiße Mann. Die Werke über die Wissenschaft des Essens sind ihm liebe Freunde. Alle Geheimnisse Brillat-Savarins und anderer berühmter Kochschüler haben sich ihm erschlossen. Die ganze Küchengeschichte ist ihm geläufig. Unter seiner sachmännlichen Führung durchläufere ich dieses komplizierte Küchenlabyrinth. Batterien glühender Kochherde drängen mir entgegen. Aus ungeheuren dickhäutigen Metallschalen steigt der Dampf. Wie drohende Ungeheuer reißt die d a s h e e r d e r W a n d e n. Beim zuckenden Scheitern der Herdfeuer flammen lange Reihen von Kupferblechen. Um sie wie Heinzelmännchen tummeln sich die weifig gelächelten Köche. Sie klopfen, sie pfeifen, sie wenden die saftigen Braten, sie falzen und wesseln und übergehen sie mit kostbaren fliehender Butter. Heißer lebendiger Feuer braten auf dem Rest Nierenfische appetitlichen Nierenfische. Vor meinen erkannten Augen entstehen die leckersten Braten, Steaks, Hammelsteine.

In der Geflügelabteilung werden die vorgezeichneten Hühner blühend in Stücke zerlegt. Köpfe, Hälse, Flügel, Füße, Mägen und Herzen häufen sich zu Bergen.

Litauen und Ostpreußen.

Eine Stellungnahme der Deutschen Litauen.

Rowno, 29. Dezember.

In einem „Schiffsalgemeinschaft“ überschriebenem, außerordentlich bemerkenswerten Artikel befaßt sich einer der markantesten Führer des Deutschtums in Litauen, der Sozialist Christoph Baumgärtel, in der „Litauischen Rundschau“ mit dem in letzter Zeit sehr aktuell gewordenen Problem Ostpreußen-Litauen. Baumgärtel hält es für eine selbstverständliche Pflicht der Deutschen in Litauen, die große deutsche Volksgemeinschaft auf die Gefahr hinzuweisen, in der sich einer ihrer Teile, das von Polen umklammerte Ostpreußen, in Schiffsalgemeinschaft mit dem litauischen Volke befindet. Nicht Ostpreußen allein sei von Polen umklammert, sondern Ostpreußen mit Litauen zusammen. Das Schicksal Ostpreußens und damit ganz Ostpreußens habe schon einmal eine Wendung von Litauen aus, als in Lantoggen Vor seinen Entschluß faßte, erliebt. Jetzt brauchen die Entschlüsse nicht in Lantoggen gefaßt zu werden, aber der Weg Litauens müsse auch der Weg Ostpreußens sein.

*

Angedachte deutsch-litauische Anleiheverhandlungen.

Warschau, 29. Dezember.

Die polnische Agentur „Agencia Telegrafica Cypres“ bringt heute eine Nachricht aus Rowno, wonach zwischen Wolde maras und dem deutschen Gesandten in Rowno schon vor mehreren Tagen geheime Verhandlungen über eine deutsche Anleihe an Litauen geführt worden sein sollen, und zwar soll die litauische Randwirtschaf eine deutsche Anleihe in Höhe von zwei Millionen Lit erhalten. Ferner sollen einige litauische Firmen Wechselrechte zu günstigen Bedingungen erhalten. In der Werbung wird, soviel bekannt ist, daß diese Verhandlungen nicht nur eine wirtschaftliche Annäherung zwischen Ostpreußen und Litauen zum Zweck hätten, sondern gewissermaßen die Verhängung der Verhandlungen der litauischen Regierung mit Polen erklären.

An den zuständigen Reichstellen ist von gegenwärtig geführten Verhandlungen über eine deutsche Anleihe an Litauen nichts bekannt. Im übrigen aber ist der Zweck der polnischen Meldung aus der Schlußbemerkung bereits voll ersichtlich. Wenn die polnisch-litauischen Verhandlungen, die nach den letzten Erklärungen von Wolde maras wenig Aussicht auf Erfolg haben, scheitern sollten, dann will man von polnischer Seite Deutschland die Schuld daran in die Schuhe schieben. Einer solchen Verhängung kann nicht energisch genug entgegengetreten werden.

Kapitän Kirchs in Hamburg.

Hamburg, 29. Dezember.

Nachdem Kapitän Kirchs mit seinem Kutter Hamburg nach Vollenburg seiner fast zweijährigen Weltreise bereits am ersten Weihnachtstag in Lurzbahn fürnehmlich gefeiert worden ist, fand heute mittag in seinem Heimatort Hamburg an den St. Pauli-Landungsbrücken ein feierlicher Empfang durch die deutschen Seefahrt nachbesehenden Kreise statt. In langamer Fahrt kam die „Hamburg“, der verschiedene Dampfer entgegengefahren waren, punkt 12 Uhr an, fürnehmlich begrüßt von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge. Der Kapitän der Deutschen Schwarz, Vizeadmiral A. D. Dominik, hieß Kapitän Kirchs in einer Begrüßungsrede herzlich willkommen. Kapitän Kirchs habe bewiesen, daß der Bogen der Weltreise noch in den deutschen Seefahrern lebendig sei. Abhand überreichte Vizeadmiral A. D. Dominik Kapitän Kirchs folgenden schriftlichen Willkommensgruß der Reichsregierung: „Sehr geehrter Herr Kapitän Kirchs! Durch die Tat haben Sie bewiesen, daß der alte Weltreisegestirb in deutschen Volke noch lebendig ist. Sie haben der Welt gezeigt, daß es zur Weltumsegelung in erster Linie auf den Mann ankommt und nicht auf das Material. Ich begrüßwünsche Sie zu Ihrer

hohen seemannischen Tat, die dargelegt hat, daß die deutsche Seefahrt trotz schwerer Schicksalsfälle nicht untergegangen ist. Im Namen der Reichsregierung heiße ich Sie in der Heimat herzlich willkommen.“

Unter den Klängen des Liedes „Stadt Hamburg an der Elbe Auen“ wurde sodann vom Topp des Mastes die Sannburger Flagge herunter geholt. Nach Ueberreichung verschiedener Blumensträuße und nach weiteren Ansprachen begaben sich Kapitän Kirchs und seine Mannschaft in das Hamburger Rathaus, um die Märscher des Schiffes beim Senat zu melden.

Bürgermeister Dr. Petersen hielt die Begrüßungsansprache und beklundwünschte die Weltumsegler zu der großen seemannischen und sportlichen Leistung, sie hätten sich die Achtung und die Anerkennung der Seecolte der ganzen Welt erworben. Die Weltumsegler, so fuhr Dr. Petersen fort, würden zwar gemehrt haben, daß deutsche Energie überall am Werke sei, das wieder aufzubauen, was der Krieg uns auch in fernem Ländern zerstört habe, daß aber noch viel auf zur Erlangung menschenwürdiger Lebensbedingungen getan werden müsse. Dr. Petersen nahm dann die E-Platzung mit herzlichem Dank entgegen und bekräftigte, daß sie an würdiger Stelle ansichergestellt werden würde, um die Erinnerung an die ausgezeichnete Leistung wachzuhalten.

Der Preussische Lehrerverein zur Befoldungsreform.

Magdeburg, 29. Dezember.

Der am 23. und 29. Dezember in Magdeburg versammelte Gesamtvorstand des 70 000 Mitglieder aller Lehrergattungen umfassenden Preussischen Lehrervereins faßte zur Neuregelung der Lehrerbefoldung nach längerer, sehr heftiger und die E-Platzung der Lehrer sehr getreulich widerstehender Verhandlung einstimmig folgende Entschlüsse: „Der Gesamtvorstand des Preussischen Lehrervereins ist über die neue Befoldungsordnung bitter enttäuscht. Als ein besonders schweres Unrecht müsse die Minderbewertung der Volksschularbeit empfunden werden, wie sie durch die überaus hohe Spanne zwischen den Gehältern der Volksschullehrer und denen der Schuldheute zum Ausdruck kommt. In der harten Bewertung der verschiedenen Sondergruppen erleidet der Gesamtvorstand eine sachlich nicht gerechtfertigte Differenzierung des einheitlichen Lehrerbefoldungs. Die hohen Amtszulagen für Schullehrer bedeuten eine nicht zu rechtfertigende Ueberbewertung der verwaltungstechnischen Arbeit im Schulbetrieb und eine Veringertung der Erzieher- und Bildnerarbeit des Lehrers in der Schule. Die im V.D.S. vom 17. November 1920 gegebene Möglichkeit für einen Teil der Lehrerschaft, das Gehalt des Lehrers zu erhöhen, ist durch die neue Befoldungsregelung zunichte gemacht worden. Der durch die Befoldungsregelung erfolgte Abbau der deutschen Sonderzulage ist zu überfällig und rücksichtslos vorgenommen worden, daß große Teile der Lehrerschaft in der wirtschaftlich schweren Zeit besonders hart getroffen und um jede Aufbesserung gebracht worden sind.“

Schwere Sturmschäden in Portugal.

Viele Tote.

Berlin, 29. Dezember.

Wie ein Abendsturm aus London meldet, haben die atlantischen Stürme auf Madeira gewaltige Schäden verursacht. Die Strandbesiedlungen sind losgerissen, zertrümmert und zerstört worden. Die hoch aufragenden Klippen sind zerfallen und Häuser mit sich fort. Viele Straßen sind völlig ausgeglichen. Die Bevölkerung mußte ihre Wohnhäuser im Stich lassen. In Portugal sind der Duro und Tago stark getrieben und haben große Ueberschwemmungen angeleitet. Viele Dörfer sind völlig abgebrannt. Schwere von Säuren fließend in den Straßen und Gassen und Gassen sind meterhoch in den Straßen. Viele Geschäftsstände sind umverändert. Viele Personen ertranken. Zwischen Lissabon und Beira wurde eine Abteilung von Soldaten von den reifen Futen erfasst und fortgeschleppt; alle kamen um. In Coimbra ist der Eisenbahndamm lahmgelegt.

erzielen, wie sie für die Erhaltung der dort aufbewahrten Vorräte an Fleisch, Fisch, Butter notwendig ist.

Auf meiner Wanderung gelangte ich schließlich in das Schlaraffenland, in das Reich der Konditoren und Zuckerbäcker. Alle Wärdchen der Ambrosie werden waad. In Nierenfischen wird schneeweiße Sahne auf elektrischem Wege zum verlockendsten Schlagrahm geschlagen. Die weißen Bogen schleppen Früchte, Kirschen, Wein, Banane und Schokolade heran, fügen sie der Masse bei, um köstlichen Geschmack und erlesenen Aroma zu erzielen. Im Hintergrunde arbeiten Gismaschinen, in denen die kleinsten Gismaschinen hergestellt werden. Kluge Hände schälen Pfirsiche, Ananas und Zitronen. Das fließt nach Mandeln, Orangen, Maracchino und anderen Zutaten. Dann sieht alles in Parade: Das ledere Ananas und Banane-Gis, der köstliche Sackel von Pfirsichen, das nach Vran, Rum und Maracchino wunderbar duftende und noch köstlicher schmeckende Punsch- und Antifrukt-Gis.

Ich halte meinen Einzug in die Gefilde der Torten. Emsige Geister schlagen Eiweiß und Eidotter, hantieren mit tausend süßen Dingen. Liebliche Däfte steigen mir in die Nase. Die Augen weiten sich flammend vor diesen Kunstwerken von Puff, Punsch, Venetianer-Torten und Puddings, Zela- und Anemalmaschinen arbeiten mit Hochdruck. Spezialkünstler bezieren die fertigen Torten kunstvoll mit eingeleigten Früchten. Andere übergehen sie mit Zucker-glasur oder Schokoladenüberzug. Die Backofen fließen glühende Zungen heraus und schänden gierig die Kuchenbleche.

In kühlen Kellereien ruht edles Paß, vom Rhein und der Mosel, aus geeigneten Weiden Saffranreich, der Champagne, aus Spanien. In den Nebenräumen Berge von Likören, Batterien von Bier- und Brummschlafen bis zur Decke.

Ich sah in ungeheure Geschirrkammern, gefüllt mit Tellern, Schalen, Kannen, Tassen, Terrinen, Quarcieren. Nebenau häufen sich Kaffee, Wannen, Töpfe, Tablettis. In den Glaskammern lächeln schimmernde Kristalle. Geschliffene Weintaraffen und Gläser. In schwindelnde Höhen steigen Pyramiden von Tellern. Wie in einem Fenschloß blitzt und blinkt es in der Veste-Kammer. Zu launigen liegen dort in tadelloser Ordnung Es- und Dessert-Bestände, große und kleine Teller, Aufhänggabeln, Dösk- und Kantarmesser, und wie die Tischgeräte alle denken mögen.

Ich hätte in den zahlreichen Abteilungen der Küche aus Schiffsalgemeinschaften die von den guten Zangen kosten nicht, daß ich an diesem Abend das prächtige Essen fast unberührt ließ. Nichts aber träumte ich von dunkelfarbigen Eisbergen, die inmitten hoher Schlagahneben auf einem Meer von Punsch trieben.

In wunderbar duftenden Nierenfischen braten Regimentierbräuntlicher Mägen, Postlarben, Gänse und Viten.

Ein neues Reich öffnet sich: Die Abteilerung für Rische. Das reine Aquarium: Sechse, Kraxen, Lachse, Forellen, Schelle, Zander in lieblichem Durcheinander. Da werden die Wasserbewohner von süßen Händen geschuppt, ausgenommen, gewaschen, in geriebener Semmel und Mehl gewendet. Bald liegen sie in großen Pfannen, wägen sich in gebräunter Butter. Im Gemüseraum wird fleißig gewaschen und gepulvt. Auf langen Fischen erheben sich Gebirge von Kommerzbohnen, gefüllt mit allen denkbaren Gemüsen und Kartoffeln.

Im Herzen dieser Küchenwelt liegt die Anrichte für die kalte Küche. Hier watten ganz besonders erprobte Spezialkünstler ihres Amtes. Soll das kalte Buffet seinen Zweck erfüllen, so muß es reichhaltig und in Aufmachung verlockend sein. So ist man denn hier eifrig an der Arbeit, um alle die pikanten Kleinigkeiten, Mayonnaisen, Gelatinen, Apfels anzuferigen. Da werden Fische transziert, Braten angehängelt, Kaviar gehäuft, vor allem aber die pikanten Saucen komponiert. Weiße Zauberer schlagen die rohen Dotter von hunderten von Eiern in Nierenfischen. Andere schützen einen Sprühregen von Pfeffer, Senf, Del und Essig darüber. Dann beginnen die elektrisch betriebenen Maschinen zu arbeiten. Sie röhren und röhren, bis die herrlichsten Mayonnaisen, die verführerlichsten Saucen entstanden sind. Wäghäkel deutet ihnen die Batterien der kleinen veredelten Wagen mit ihrem Vorrat von Knoblauch, Steaks, Schinken. Neben ihnen die weifig gelächelten Fahrer, bereit, beim ersten Signal mit ihren Geschäften in den Saal zu rollen.

Der Anblick der für den Betrieb der Küchen notwendigen Wirtschafsmaschinen würde jede Hausfrau in Entzücken versetzen. Sie werden fast alle durch Elektrizität betrieben. Schmirndvolles Klopfen scheint die freisenden Näder zu drehen, die wirbelnden Maschinen in Gang zu halten. Gismaschinen arbeiten, Eiszerkleinerungsapparate hoch. Gemüße-Quetschmaschinen pressen durch drohe Siebe ungeheure Mengen zu flarem Brei. Die großen Messer der Schinten- und Fleischschneidemaschinen blinken. Wäghäkel drehen sich die Zeller-Spülmaschinen. Kartoffelmäschmaschinen frattern. Sie schälen und wägen den Jentner von Kartoffeln und schleudern sie in die bereitstehenden Nierenfische. Kaffeemaschinen brummen, Brotschneidemaschinen klappern. Aus den Messerapparatieren fliegen die Messer blatt heraus.

Aus der furchtbaren Hitze der Küche geht es unermittelt in die Kühlräume. Gestirne ist nicht beim Öffnen der Türen entgegen. Von den Wänden schimmern Schneefrische. Schwere, luftdicht verschließbare Türen geben die Möglichkeit, durch die zum kühlmaschinen erzeugte kalte Luft in den einzelnen Räumen eine solche Temperatur zu

Bekanntmachung

Durch Umlegung einiger Hochspannungslinien im Schalthaus sind wir gezwungen, die Versorgung der inneren Stadt mit Drehstrom in der Nacht vom Freitag, dem 30. Dezember 1927, zum Sonnabend, dem 31. Dezember 1927, in der Zeit von 2 Uhr bis etwa 5 Uhr stillzulegen.

Licht- und Wasserwerke der Stadt Oldenburg
Vbt. Elektrizitätswert

Fachschule für Damenschneiderei

Oldenburg, Marienstraße 4.
Gründl. Unterricht im feinen Schneid- und Stützfalten für den eig. Bedarf, unter sehr günstigen Bedingungen. Spezial-Modulle für den Bedarf.
Nächster Beginn am 4. Januar.

Immer noch

12 Porträt-Boisarten 8 M. Bergoberungen, Silber usw. billig. Nach auswärts ohne Preisauflage.

Photograph Weidner

Eversten, Eidenstraße 2 und Hude

Die Mittelstandsküche

des Patriot. Frauenvereins vom N. N., Zweigverein Oldenburg, wird Mittwoch, den 4. Januar 1928, eröffnet. — Speisezeit 12—2 Uhr. — Preis des Essens 70 S. — Nitterstraße 7 II. Jedermann ist herzlich willkommen. Der Vorstand.

Trauringe



Dieter Sündermann
Oldenburg 10
Langestr. 65

Empfehle zu Neujahr:

Junge, fette Gänse, Enten, Kapuzen, Suppenhühner u. junge Tauben alles in großer Auswahl und zum billigsten Tagespreise.

K. Brokop
Kurwickstr. 16 — Fernspr. 289

PELZE

Besatz, Garnituren, Fell- Vorleger Kinder - Garnituren Herren-Schaltragen
Zahlungserleichterung — Kein Laden daher billigste Preise

Otto Bönold
Kürschnermeister, Sackstraße 26

Die größte Auswahl in Lampenschirmen u. Lampen

nur bei **Franz Brunecker**
Biederstraße 45

Für Silvester empfiehlt:
Rotwein Fl. v. 1,10 M an
Weißwein Fl. v. 1,40 M an
Apfelsaft Fl. 50 und 60 S
Tarragona-Edelw. Fl. 1,30 M
Muskat, fein, alt, Fl. 1,30 M
Bomlenjekt Fl. 2,50 M
Flensbg. Rum-Verschnitt
Batavia-Brak-Verschnitt
Weinbrand-V. Fl. v. 2,75 M an
weiter

ff. Heringsalat
Heringe, Sardellen,
Gurken, Kapern

Wie
Grog- und Punschgläser
Wein- und Likörgläser
Joh. Voss
Nadortier Straße 84
Fernsprecher 493

Bekanntmachung

Die ergebene Anzeige, daß ich das Ehepaar August f. Matten — Leppide — Güter-Konkordat — Büchsen — Wachsstücke meines verst. Gatten.

Aug. Gellermann

in unveränderter Weise fortführe.
Für das meinem Gatten in so reichem Maße geleistete Vertrauen danke ich herzlich und bitte, daselbe auch auf mich übertragen zu wollen.
Mit der Versicherung, stets das Beste vom Besten zu niedrigsten Preisen zu bringen, zeichne ich

Frau Lina Gellermann

Saarenstraße 53.

Landestheater

Freitag, 30. Dez., 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr: 59. Durchvorstellung. Zum erst. Male: „Schwiftauend.“ Schauspiel in 3 Akten von Bruno Franke.
Sonnabend, 31. Dez., 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr: 60. Durchvorstellung. „Schneewittchen.“ Breiße 50 S. bis 2,50 M. — 7 bis 9 1/2 Uhr: „Küsterrecht.“ No. 10, Operette.
Sonntag, 1. Jan., 3,30 u. nach 5,30 Uhr „Schneewittchen.“ Breiße 0,50 u. 2,50 M. — 7,15 bis 9,45 Uhr: „Küsterrecht.“ No. 10, Operette.

Stadt. Schlachthof.

Sonnabend, den 30. Dezember, von 9 Uhr an: **großer Fleisch-Verkauf** Rind- und Schweinefleisch.
Sonnabendnachm. 2 Uhr wird im Krabberberg ein Schwein ausgehauen.

Freie Volksschule Oldenburg

Freie Volksschule Oldenburg, G. N. Montag, 2. Jan., ab 7 1/2 Uhr: „Bühnenfest.“ Gruppen VI und VII. Auslösung Sonnabend von 1 u. 5 Uhr und Sonntag.

Bremer Gießtheater.

Freitag, 30. Dez., nachm. 3 Uhr (geschl. Vorst.): „Das Märchen vom kleinen Teufelchen.“ — Abends 8 Uhr: „Donni spielt auf.“
Sonnabend, 31. Dez., nachm. 3 Uhr: „Das Märchen vom kleinen Teufelchen.“ — Abends 8 Uhr: „Donni spielt auf.“
Montag, 2. Jan., abends 7,30 Uhr (geschlossene Vorst.): „Wagner.“

Holzverkauf im Wald

Blah. Hausmann J. G. Wilken in Wehen 1881 am
Sonnabend, dem 7. Januar 1928, nachmittags 12 Uhr anfangend, in seinem Wald nahe der Station Doh: ca. 40 Nrn. lange Harke Eichen, recht schwere Stämme bis 4 Hfm., vorzüglich bauend als Tischler-, Bootbau-, Stellmacher-, Drechsler-, Bau- und Wertholz,
25 Nrn. Harke Eichen, bis 2 1/2 Hfm. stark, erstl. Nubohls,
65 Nrn. Buchen und
45 Nrn. Hainbuchen, darunter schwere Stämme,
25 Nrn. Erlen,
sowie mehrere Haufen Brennholz, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Anfiebhaber laden freundlich ein
G. Koh, amtl. Aukt., Welfertstraße,
Herm. Oelfjen, Auktionator, Bloh.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Stammhalters
zeigen in dankbarer Freude an
H. Borgerdina und Frau
Anna geb. Hebbard
Deber, den 27. Dezember 1927

Reinwollene graue
Herrenlocken,
kräftige Ware, ge-
rannt nicht einflü-
ßbar 1,35 M.
Julius Meyer,
Fischer Straße 21.

Todes-Anzeigen.

Heute früh 8 1/2 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein lieber, herzenguter Mann, unser treuer Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der

Königlich Preussische Generalmajor a. D. Rudolf Kellner

Ritter hoher Orden
im 78. Lebensjahre
Im Namen der Angehörigen
in tiefer Trauer
Emmy Kellner geb. Leppert
Marie Kellner als Schwester
Oldenburg, 29. Dezember 1927

Die Beisetzung findet statt am Montag, dem 2. Januar 1928, vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause Parkstraße 7 aus auf dem Gertrudenfriedhof, Vorher Trauerandacht

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen.

Anna Oltmanns
Georg Hinrichs
Verlobte.
Luerenheider Wähele. Ohrewege.
Neujahr 1928.

Ihre Verlobung geben bekannt:
Emma Steenken
Fritz Bruns
Dingstede. Kirchhatten.
Neujahr 1928.
Wegen Trauer keine Feier.

Als Verlobte beehren sich anzugeben
Anna Weser
Fritz Oltmanns
Jaderberg. Redhauen, 31. Jado.
Neujahr 1928.

Ihre Verlobung geben bekannt
Martha Pilzen
Reinhard Varenkamp
Großenmeer. Neuenfede,
31. Bettingbüden.
Neujahr 1928.

Meine Verlobung mit Fräulein
Liselotte Staamann
Berlin-Reinickendorf, gebe ich hiermit bekannt
Theo Meiners
Amsterdam, Leitschekade 101
Weihnachten 1927

Dipl.-Ing. Eva Roth
Dipl.-Ing. Hans-Albert Kolb
Vechta i. O. Soest i. W.

Ihre Verlobung geben bekannt
Martha Hullmann
Heinrich Drieling
Bad Zwischenahn Rabbaunen
— Neujahr 1928 —

Geburts-Anzeigen.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Jungen
zeigen hochverehrt an
Fritz Geißel und Frau
Eile geb. Kaufmann
Oldenburg, den 28. Dezember 1927
Marienstr. 15

Am 29. Dezember 1927 verstarb in Oldenburg nach langem schweren Leiden der

Generalmajor a. D. Rudolf Kellner

im 78. Lebensjahre.
Der Heimgegangene hat von 1910 bis 1921 an der Spitze des Oldenburgischen Gendarmerie-Korps gestanden und in vorbildlich treuer Arbeit auch in schwersten Zeiten die Geschicke des Korps mit Erfolg geleitet; er hat es verstanden, seine dienstliche Tätigkeit mit väterlichem Wohlwollen zu verbinden. So ist ihm treues Gedenken aller gesichert, die in seinem dienstlichen Wirken mit ihm in Berührung gekommen sind.

Im Namen des
Oldenburgischen Gendarmerie-Korps
Wanke
Polizei-Oberst und Kommandeur.

Oldenburg i. O., 29. Dezember 1927
Heute entschlief nach langem schweren Leiden unser früherer Präsident,

der Generalmajor a. D. Rudolf Kellner

Von seinem früheren Landesherrn hoch geschätzt, von uns allen wegen seiner ganzen Art, seiner Anhänglichkeit an die Heimat und seines großen Interesses für unsere Kriegervereinsbestrebungen sehr verehrt, hat er über 18 Jahre an der Spitze unseres Landesverbandes und unseres Bundes gestanden. Wir werden ihm für sein treues, erfolgreiches Wirken ein dankbares Andenken bewahren.

Der Präsident
des Oldenburgier Landestriegerverbandes
Riesebietler

Die Verelne werden ersucht, wenn irgend möglich, mit Fahne an der Beisetzung, die am 2. Januar, morg. 10 Uhr, von Parkstr. 7 aus stattfindet, teilzunehmen

Dankjagungen.
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern
herzlichen Dank
Im Namen aller Angehörigen:
Wwe. Meta Diers, Gräbde.



1. Beilage

zu Nr. 353 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, dem 30. Dezember 1927

Glossen zur Zeitgeschichte.

„Deutsches, Alldeutsches!“

Ein Kreuzer soll auf Auslandsreise geh'n
und liegt für Tage noch vor Cernisford.
Vont Vorkriß raptoriert der Kapitän
und fragt die vorgelegte Dienstbehörde,
Ob nicht des alten Reichs Großadmiral
— Er wohnt ganz in der Nähe — dürfte mal
Des neuen Reichs schmucken Rahn beschn:
Die Antwort heißt, das könne gern geschehn.
Er kommt, er steht, er spricht auch einige Worte,
Und danach fährt das Schiff vom Heimatsorte.
Eben sagt „man“ — wer, ist klar — laut an zu modern
Und des Kapitän's Kommande zu bestören,
Weil jener Komral — höchst schauderbar! —
Prinz Heinrich von Hohenzollern war!

Man läßt den Kapitän aus Spanien kommen —
So weit? Und von der Meie weg? — Nam!
Warum denn nicht? Wir haben's ja dazu!
Man hat auf Herz und Nieren ihn vernommen,
Und allseits sieht Dr. Geiler fest,
Dah sich von all dem Quark nichts hatten läßt.
Der Kapitän sitzt allseits zurück,
Gerechten Jarm im klaren Seemannsbüch,
Weil man ihn unredt vor der Welt gekränkt,
Und wie er seinen stahn ins Weite lenkt,
Er sich im Herzen wohl sein Zeilchen dentt. —

Dir aber, Reichswehr-Ministerium,
Dir wünsch' ich zweierlei zum neuen Jahre:
Auf deine Zähne dreimal soviel Haare,
In deine Knochen dreimal soviel Mumm,
Dumk, wenn sie wieder beß'n im Reigen,
Du ihnen ruhian magst den Säppel zeigen.

D.—G.

Aus dem

Oldenburger Lande

Oldenburg, 30. Dezember 1927

Saison- und Inventurausverkäufe.

Die Industrie- und Handelskammer schreibt uns: Laut Ministerialbescheid vom 16. Dezember 1926 dürfen Saison- und Inventurausverkäufe, die in der Ankündigung als solche bezeichnet werden und im ordentlichen Geschäftsverkehr üblich sind, in einem Geschäftsjahre ein- oder zweimal, in einem Geschäftsjahre nur zweimal stattfinden, und zwar entweder zwei Saisonausverkäufe oder ein Saison- und ein Inventur-Ausverkauf. Sie sind nur vom 10. Januar bis zum 20. Februar und vom 20. Juli bis zum 30. August jeden Jahres gestattet, und dürfen die Dauer von zwei Wochen nicht überschreiten.

Rohfs-Ausstellung im Augustum.

Auf Wunsch zahlreicher Besucher wird die Rohfs-Ausstellung, die bereits heute geschlossen werden sollte, um zwei Tage verlängert. Die Verkaufszeiten sind für den Silvesterabend 11 bis 13.00 Uhr, und am Neujahrstage 11 bis 13.00 und 3 bis 5 Uhr. Im alten Kreisen den Besuch dieser bedeutsamen Ausstellung noch zu ermöglichen, ist der Eintrittspreis für Sonnabend und Sonntag unterjährig auf 0,50 M. (Schüler und Studenten 0,20 M.) festgesetzt.

Landestheater.

Das Landestheater schreibt uns:

Zum ersten Male „Wassilaufen“.

Das Schauspiel „Wassilaufen“ von Bruno Frank, das heute Freitag, abends 7.30 Uhr, in der Aufführung von Alfred Keller zum ersten Male zur Aufführung gelangt, hat folgende Besetzung aufzuweisen: Albert, Sekretär: Max Leewen; sein älterer Bruder: Alfred Keller; sein jüngerer Bruder: Volk Rodig; der Herzog: Edgar Witsche; von Witsche, Minister: Johannes Braun; Raneit, englischer Unterhändler: Werner Gahn; Graf von Hohenberg: Maria Martinson; ein freischüler Oberst: Emmanuel Mehenwaldt. Das Stück spielt an einem deutschen Fürstentum im Jahre 1776. Bühnenbild: Walter Gieses.

Silvesterfeier „No, no, Ranette!“

Die Jagdbroete „No, no, Ranette!“ von Vincent Youmans hat durch die hiesige Neuartigkeit ihrer musikalischen und feinsten Ausstattung die regste Anteilnahme und Zustimmung des Publikums erwecken können. Die schönere Hälfte der Jagdbroeten und die geistreiche Lebendigkeit der Darstellung haben einem neuen Operettenspiel den Sieg erkämpft. Die lustige, überausreiche Handlung wird jedem Zuschauer, der morgen, Sonnabend, abends 7 Uhr, außer Nachtstücken, stattfindenden Silvesterfeier von „No, no, Ranette!“ den vernünftigen Abschlus des alten Jahres bereiten. Es empfiehlt sich für die morgen, Sonnabend, und übermorgen, Sonntag, stattfindenden Operettenaufführungen die rechtzeitige Kenntnisnahme des Vorverkaufes.

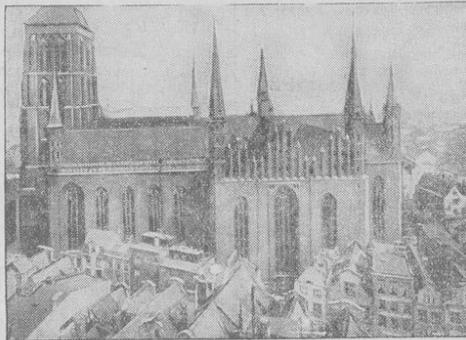
Märchenvorstellungen „Schemmich“.

Die Nachmittagsvorstellungen des Weihnachtsmärchens „Schemmich“ von Karl von Geiler finden noch immer vor nahezu ausverkauften Hause statt. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß morgen, Sonnabend, die Märchenvorstellung bereits um 3.15 Uhr beginnt. Die Sonntagsvorstellung von „Schemmich“ wird wieder um 3.30 Uhr beginnen. Beide Vorstellungen finden zu kleinen Preisen statt (0,50—2,50 M.).

Niederdeutsche Bühne.

Auf vielfachen Wunsch hin hat sich das Landestheater entschlossen, die vor Weihnachten bereits dreimal gezeigte Komödie „Die vier Brüder“ von Paul Schurer Mittwoch, den 4. Januar, abends 8 Uhr, als fünfte diesjährige Vorstellung zu wiederholen. Diese weitere Komödie wurde von den Kritikern nicht nur hier im Landestheater, sondern auch im Lande, z. B. in Barel, Diepholz und Brake, vor ausverkauften Häusern gespielt und von Publikum und Presse begeistert aufgenommen, und so ist zu erwarten, daß auch diese letzte Wiederholung im Landestheater zahlreich besucht wird, zumal die Vorstellung bei kleinen Eintrittspreisen (0,50 u. 1,00 M.) stattfindet. Der Vorverkauf beginnt am Montag, dem 2. Januar, an der Theaterkasse.

Die Danziger Marienkirche in Gefahr.



Die im 1343 erbaute dreischiffige Marienkirche in Danzig, eines der schönsten nordischen Baubauwerke, hat unter den Witterungseinflüssen so gelitten, daß Einsturzgefahr besteht. Es sollen durch eine allgemeine Sammlung, wie feinerzeit für den Kölner Dom, die Mittel zu einer gründlichen Erneuerung aufgebracht werden.

* Eislauf. Heute wird die Eisbahn der Donnerschwer Wiesen diesseits und jenseits des Bahndammes fast gar nicht benutzt. In früheren Jahren war es üblich, bis zum Roten Hause zu laufen, wo man sich bei einem Glase Grog aufwärme und dann zurückfährt. Diejenigen, die größere Strecken laufen wollten, liefen bis Sprung oder Moorland, von wo sie mit dem im Winter meist herrschenden Ostwind in schneller Fahrt zurückkehrten. Auch jetzt bieten die Donnerschwer Wiesen und das Dampferfeld eine herrliche Eisbahn, für den Streckenlauf besonders geeignet.

* Landesmuseum. Das Landesmuseum ist am 31. Dezember (Silvester) nachmittags geschlossen. Am Neujahrstag ist das Landesmuseum von 11—1 Uhr geöffnet.

* Mittelstandsfrage. Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz, Zweigverein Oldenburg, bietet uns, noch einmal darauf hinzuweisen, daß die Mittelstandsfrage jetzt eröffnet wird. Der Verein hofft, daß er durch seine Einrichtung vielen zu einem nahrhaften, aus der Angehörigen Essen verbessern kann, und heißt jedermann herzlich willkommen. Alles Nähere ist aus dem Anzeigenteil ersichtlich.

* Mustabend im Kinderheim. Am Tage nach Weihnachten hatte sich die Mundharmonika-Abteilung des Turnvereins vor dem Haarenort abends in den festlich geschmückten Räumen des Kinderheims an der Alexanderstraße eingeladen, um den Besessenen noch eine besondere Weihnachtsfeier zu bereiten. Im Zusammenhänge wurde auf der Mundharmonika eine mit Gesinnung getragene Auswahl unserer schönsten Weihnachtslieder, Volkslieder und volkstümlicher Märchen zum Vortrag gebracht. Unter sicherer Leitung erlachte sich ein jedes in eifriger Arbeit und Schönheit. Hebrass groß war die Freude der Kinder an der volkstümlichen Musik. Sie spendeten bei jeder Wiederholung reichlich Beifall, der die Spieler des öfteren zur Wiederholung zwang. Nach zweifelhaftem Zusammenhänge trennte man sich mit dem Wunsch auf baldiges Wiedersehen.

* Republikanische Silvesterfeier. Am Silvesterabend treffen sich alle Republikaner Oldenburgs abends im „Ziegelhof“, um das alte Jahr mit einigen fröhlichen Stunden gemüthlichen Beisammensitzens zu beschließen. Kabarettvorträge mit Tanzeinlagen, Weisheiten, Gratulationsreden werden zur Verschönerung des Abends beitragen. Die Festlichkeit hat nichts unversucht gelassen, für Humor und Stimmung zu sorgen. Näheres ist aus dem Anzeigenteil ersichtlich.

* Ein inoponierendes Leidensbeginnis bewogte sich gestern vom Scheideweg über die Adorfer Straße. Es wurde die Leiche des verstorbenen Oberpostkassiers a. D. Wendhausen, der ein alter Veteran von 1866 war, zu Grabe gebracht. Dem Sarge voran schritten mit der Trauerkappe an der Spitze unter zahlreicher Beteiligung der Stahelverein, der Veteranenverein, der Kampfangenverein und der Verein „Postalia“. Außerdem folgte dem Sarge ein zahlreiches Trauergesolge aus den verschiedensten Bürgerkreisen, ein Beweis für die allgemeine Beliebtheit und das Ansehen, dessen sich der Verorbore hier überall erfreut hat. Auf dem Gertrudenkirchhof hat er seine letzte Ruhestätte erhalten.

* „Fien Jernt“. Am Mittwoch hielt der Kloosthieserverein eine Vorstandssitzung ab. Es wurden mehrere geschäftliche Angelegenheiten erledigt. Unter anderem ist er erwähnenswert, daß am 1. Januar nachmittags ein Wettkampf über's Feld gegen Vöberfeld stattfindet. Der Abvange-Wettkampf im dortigen gegen Hofrup ist am 15. Januar. Bei offenem Wetter wird in Hofrup vom Stand aus abgeworfen; bei Frostwetter soll jedoch ein Feldwettkampf bei Großenmeer stattfinden, wofür hier in Oldenburg, sowie in Hofrup ein laufendes Gelände haben. Das 20jährige Stiftungsfest soll im Februar stattfinden.

* Zu der Notiz unter der Überschrift „Wechselsteuer-gesetz“ in der Mittwochnummer wird uns vom Finanzamt geschrieben: Zuständig für Wechselsteuerfragen sind nicht sämtliche Finanzämter, die auch die Körperschaftsteuer verwalten, sondern nur diejenigen einzelnen Finanzämter, denen auch die Verwaltung der Kapitalverkehrssteuer übertragen ist. Für den Landesteil Oldenburg und die Stadt Wilhelmshaven ist hiernach wechselsteuerlich das Finanzamt Oldenburg allein zuständig. Die Bearbeitung von Anträgen und Anfragen erleidet eine Verzögerung, wenn andere Finanzämter angegangen werden. — Wenn es sich aber lediglich darum handelt, daß bei der Verwendung von Wechselsteuermarken ein Formfehler vorgekommen ist und durch Aufdruck eines Dienststempels gebellt werden soll, so sind sämtlich sämtliche Finanzämter hierfür zuständig.

Aufhebung einer geplanten

Diagonalstraße.

Im Bebauungsplan ist eine Diagonalstraße vorgesehen, die vom Friedrich-August-Platz in nordöstlicher Richtung nach dem Melbrint führt und hier unmittelbar neben der Straßentrennung Melbrint-Alexanderstraße mündet. Diese Diagonalstraße geradlinig die betreffenden Grundstücke sehr unvorteilhaft und beeinträchtigt namentlich die bauliche Ausnutzung der an der Einmündung am Melbrint gelegenen Parzellen. Die Eigentümer dieser Grundstücke haben daher beantragt, die Diagonalstraße, soweit sie zwischen Melbrint und der ersten Querstraße verläuft, aufzuheben. Damit erklärte sich der Stadtrat gestern einverstanden.

Fluchtlinienplan.

Furstraße. — Wittengang. — Vogenstraße.

Die Gemeinde Ohmsiede hat im Benehmen mit dem Stadtbauamt für ihr an der Verlängerung der Furstraße gelegenes Gebiet einen Fluchtlinienplan für eine neue Straße aufgestellt, die eine Verbindung mit der Bürgerstraße in Ohmsiede herstellt. Die neue Straße ist von der Gemeinde bereits teilweise hergestellt, auch werden bereits Neubauten an dieser Straße errichtet. Es ist daher erforderlich, daß die Furstraße in der Stadt Oldenburg mit der neuen Straße in der Gemeinde Ohmsiede verbunden und gleichzeitig eine Begrabigung der Furstraße herbeiführt.

Weiter ist erforderlich, auch für den Wittengang, der die Furstraße mit der Gohstraße in Ohmsiede verbindet, einen Fluchtlinienplan aufzustellen. Der Wittengang ist zurzeit noch ein etwa 4 Meter breiter Privatweg, er wird aber gleichwohl im Durchgangsverkehr stark benutzt und mit der zunehmenden Bebauung eine gewisse Verkehrsbedeutung erhalten. Es muß daher durch Aufstellung eines Fluchtlinienplanes rechtzeitig dafür Sorge getragen werden, daß auch für den Wittengang eine ausreichende Straßenbreite von der Bebauung freigehalten wird.

Außerdem erscheint es im Verkehrsinteresse zweckmäßig, die Furstraße durch einen 2 Meter breiten Fußweg mit der Vogenstraße in Verbindung zu bringen. Dazu gab der Stadtrat gestern seine Zustimmung.

Erbauung eines Corffchuppens.

Der Magistrat beantragt mit Zustimmung des Finanz-ausschusses, der Gesamtabrat wolle beschließen, daß die Stadt zugunsten des Oldenburgischen Fortzeigerverbandes e. V. gegenüber Banken zwecks Erbauung neuer Corffchuppen am fünftigen Corffplatz gegen Rückbürgschaft und Sicherungsübernahme die Bürgschaft bis zur Höhe von 30.000 M. übernehme. Der Antrag wurde vom Stadtrat angenommen.

* Vom Grafen Ludner. Aus Chicago wird geschrieben: „Graf Ludner hielt hier einen Vortrag über die Slageraktschicht. Er macht viel Aufsehen und erwidert unter den Amerikanern, die „Herrenwörter“ (Herrenwörter) sind, mehr deutschfreundliche Gefühle als irgend ein anderer. Die englische Ausgabe seines „Seelenfied“ ist eins der begehrtesten Bücher auf dem heutigen Büchermarkt.“

* Silvesterummel. An Anzeie findet auch dieses Jahr im Kleinen Kallertshof wieder großer Silvesterummel statt. Alfred Schmidt wird für Stimmung sorgen.

* Vereinigung im niederdeutschen Zeitschriftenwesen. „Der Schimmeler“, Zeitschrift für niederdeutsche Literatur und niederdeutsches Völkchenleben (H. Bernes Verlag, Hamburg) geht am 1. Januar in den Carl-Schimmeler-Verlag, Bremen, über, und wird künftig mit der Zeitschrift „Niedersachsen“ verflochten werden. Es ist damit ein sehr erfreulicher Schritt weiter getan zur Schaffung einer umfassenden Heimatzeitschrift, die endlich einmal an die Stelle der allzuvielen kleinen Heimatblätter treten muß.

* Der Kammergeschwener Oldenburg hält sein Winterbräutigam heute abend im Civiltasino (nicht im „Ziegelhof“) ab.

Rheila Perlen

Stündlich 1-2 Schützen Dich vor Husten und Erkältung

Schacht, Mik. 1.- nur in Apotheken u. Drogerien

General Kellner †.

Wiederum ist ein alter, verdienstvoller Offizier unserer 91er, Generalmajor Rudolf Kellner, nach langen, schwerem Leben am 29. d. M. hier in Oldenburg verstorben. Als Sohn eines Offiziers am 3. Mai 1850 in Oldenburg geboren, trat er am 1. April 1868 in das Oldenburgische Infanterie-Regiment Nr. 91 in Oldenburg ein, in dem er am 14. Oktober 1869 Offizier wurde und sich im Kriege gegen Frankreich, in dem er die Schlacht bei Mars-la-Tour und die Einschließung von Metz mitmachte, sich das Eisenerz Kreuz erwarb. Er war von 1872 bis 1876 Adjutant des Pflücker-Bataillons und war dann zur Kriegsakademie zur Dienstleistung beim Großen Generalstabe kommandiert. Am 30. April 1877 zum Oberleutnant befördert, wurde er am 22. März 1881 in das Danziger Infanterie-Regiment Nr. 128 in Danzig versetzt, worauf er am 3. Januar 1884 zum Lehrer bei der Kriegsschule in Potsdam ernannt und am 4. März 1884 zum Hauptmann befördert wurde. Am 16. Februar 1889 wurde er Kompaniechef im 2. Hannoverischen Infanterie-Regiment Nr. 77 in Celle und im folgenden Jahre zum Kasseler Infanterie-Regiment Nr. 87 in Mainz versetzt, wo er am 18. Oktober 1892 Major und im Jahre 1894 Bataillonskommandeur wurde. Nachdem er am 22. Mai 1899 als Oberleutnant zum Stabe des Pflücker-Regiments Nr. 35 in Brandenburg versetzt war, wurde er am 18. April 1901 zum Kommandeur des Landwehrbezirks Lingen ernannt, worauf er im selben Jahre als Oberst mit der Uniform des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 in den Ruhestand trat.

Nach der Aufgabe des altlitten Militärberufes fand der Verstorbenen seine Zeit zur Ruhe. Vom 1. August 1901 bis zum 20. August 1919 war er, vom Großherzog ernannt, reichlich 18 Jahre Vorsitzender des Oldenburgischen Kriegerverbandes und des Oldenburgischen Landes-Kriegerverbandes, weiter mehrere Jahre Leiter des Statistischen Landesamtes und von 1909 bis 1921 Kommandeur des Oldenburgischen Gendarmeer-Korps. Ganz besonders hat er mit großem Erfolg und dabei vortrefflichem Wohlwollen das Gendarmeer-Korps geleitet. Am 1. April 1918 geleistet seines 68jährigen Militärjahrs und des 100jährigen Bestehens des Oldenburgischen Gendarmeer-Korps wurde ihm für sein erlauchtes Wirken der Titel und Charakter eines oldenburgischen Generalmajors verliehen.

Ein ungenügend verdienstliches Wirken widmete er dem Kriegerverband. Alle alten Krieger im ganzen Lande wissen davon zu erzählen. Mit Stolz trug der Heimgegangene die Ehrenmitgliedschaft des Bundes. Unter ihm entwickelte sich das Kriegerverbandes zu einer großen Blüte, besonders auch die sozialen Aufgaben des Bundes förderte der General auf alle Weise.

In diesen wenigen Worten ist das Lebenswerk des Verstorbenen nur mit knappen Strichen umrissen. Eine eingehendere Würdigung muß einer späteren Zeit vorbehalten bleiben. Mit General Kellner ist ein glühender, wohlwollender Mensch, ein alterwürdiger Mitbürger von uns gegangen. Ruhe seiner Asche und Ehre seinem Andenken!

* Auf der Bahnhofsverlegung an der Georgstraße ist gestern Abend ein Gespann zusammengebrochen. Hierbei wurden die Personenzüge von Wilhelmshaven und Leer etwa 10 Minuten vor dem Einfahrtssignal aufgehalten, bis der Schaden beseitigt war.

* Auf der Suche nach Neugierballons. Am 22. und 23. Dezember hat das Brunseler Königlich Meteorologische Institut 18 Neugierballone zur Erforschung des Wetterumschlages, der kurz vor Weihnachten erfolgt ist, emporgeschickt. Nur ein kleiner Teil dieser Apparate ist ausgefallen worden. Es ist zu vermuten, daß auch eine Anzahl von Ballonen mit Apparaten nach Deutschland getrieben und gelandet sind. Die Ballone bzw. Apparateaufhängungen tragen Aufschriften in verschiedenen Sprachen, so auch einen deutschen Text. Es wird gebeten, die Apparate mit großer Sorgfalt zu behandeln und beim Auffinden eine Nachricht an das Aeronautische Observatorium Linzberg, Kreis Westphalen, kommen zu lassen. Den Findern ist von dem ausfindenden Institut eine kleine Belohnung zugesagt worden.

* Rühmlich aus dem Leben geschieden durch Verfallung ist der langjährige Bergpoler Hermann Fickner der Firma Herrn. Harms, vormals Ludvig Fickner. Er war über 40 Jahre in ein und derselben Firma tätig, und hat nicht nur dem jetzigen Inhaber, sondern auch den Vorgängern Ludvig Fickner und Fickner treu gedient. Manche gute Bergarbeit. Ist von ihm ausgeführt worden. Unter anderem hat er seinerzeit auch an der inwendigen Vergoldung des Theaters mitgearbeitet und dabei einen lebensgefährlichen Sturz vom Gerüst erlitten. Vor einigen Jahren wurde ihm von der Handwerkskammer das Diplom für Treue in der Arbeit verliehen. Mit ihm ist ein treuer Handwerker, einer der wenigen hiesigen Vertreter der alten Bergelohndienst, dahingegangen.

* Landesheute. Die geistliche letzte Wiederholung der lebendig-bunten, reizvollen Operette „Die lustige Witwe“ bewährte aufs neue deren bekannte Lustigkeit und füllte abermals das Haus in erfreulichem Maße. So wurden die Besucher auch ihrer Erwartung gemäß von Anfang bis zu Ende in gebührender Stimmung gehalten, die auch der notwendig gewordenen Rollenwechsel nicht beeinträchtigen konnte. Für die leider plötzlich erkrankte Frau Seebich war nämlich in letzter Stunde Fräulein Johanna Bergdoff vom Stadttheater in Münster eingetreten, eine hübsche, sympathische Bühnendarstellerin mit nicht zu großen, angenehmen Organ und guten darstellerischen Mitteln. Wohlwollende Beifallstimmen, die sich in einer gewissen Zurückhaltung kundtun, ließ ihre Rolle nicht zu der vollen Wirkung kommen, die ihr zu anderer Zeit und in gewohnter Umgebung vorauszuliegen wäre. Inzwischen schied sich der Gast in unser Entreekleid gewandt und sicher ein und hinterließ einen angenehmen Eindruck.

* Vom Sinn. Nachdem die Kunde zum Stehen gekommen und der Schiffsvorsteher namentlich am Steuermann unterbrochen ist, herrscht dort Stille und wenig Betrieb. Inzwischen dem „Mangroog“ haben dort an der Nordseite auch einige Engelstische für Winteranker aufgeschlagen, um wieder auf offenes Wasser zu warten.

* Die Mantel- und Kleidermode, die vor einigen Tagen im Ante Oldenburg in vier Fäßen, und zwar in Rehen, Wieselfische, Sandbäuten und in den Kleintern Wieselfische, Gieselch und Clappenburg auch in mehreren Fäßen ausstrahlte, ist jetzt wieder im Ante Oldenburg, in Littel und Charlottenhof-St. sowie im Ante Clappenburg in zwei Fäßen erneut beschickt und ähnlich gemacht worden.

* Der Verein ehemaliger Sozialkrieger begeht laut Anzeige am 31. Dezember eine Silvesterfeier in der Loge und ladet Freunde und Gönner des Vereins dazu ein.

* Das Kinderheim Wieselfische dankt recht herzlich für die freundschaftlichen Spenden zu Weihnachten. Dem Hausfrauenverein für die reichen Gaben, insbesondere Frau Dr. Holz für ihre Wärme und Arbeit mit den reisenden Kindern und Eltern. Der fleißigen Kassenin im Heim, die wiederum die Spenden zu erheben und lebendig angesehend hat. Den Damen des D. O. A. für ihre Arbeit mit den praktischen Herbedeuten, geschnittenen Plänen, Ankleiderbüschen und Kleiderstücken. Dem unbekannten Weihnachtsmann mit dem herrlichen Ankerbüschen danken die Kinder ganz besonders herzlich. Den verschiedenen Geschäften für die reichen und schönen Pakete und Geldspenden wärmsten Dank.

Zum Mord in Benstrup.

Gestern wurden in Clappenburg zwei junge Leute verhaftet, auf die die Beschuldigung ziemlich paßt, doch bestehen noch Zweifel, ob es die wahren Täter sind. Wir erhalten dazu nach folgende Meldung: Großes Aufsehen erregte die Verhaftung zweier junger Leute in Clappenburg. Man fand in Benstrup in der Nähe des Wördbaus zwei Bräutigams mit dem Namen eines Kandidaten in Clappenburg. Bei den Nachforschungen stellte sich heraus, daß der Bäckermeister zwei jungen Leuten, die bei ihm wohnen, Bräutchen geschickt hatte. Als sie festgenommen ihm gegenüber gestellt wurden, glaubte er sie mit Bestimmtheit wiederzuerkennen. Ob sie nun tatsächlich mit der Vorladung in Verbindung stehen, muß noch aufgestellt werden. Bei den Angaben über ihren bisherigen Aufenthalt sollen sie sehr zaghaft gewesen sein. Heute werden sie vom Untersuchungsrichter vernommen werden.

In dem Mord in Benstrup erfahren wir noch, daß zwei jüngere Leute am Mittwochabend in Clappenburg verhaftet wurden. Man hat in der Nähe des Wördbaus einen Haus in Benstrup zwei Bräutchen-Züfte mit dem Namen einer Clappenburg Bäckerin und Kandidaten gefunden. Durch Nachfrage bei dem betreffenden Bäckermeister wurde dann festgestellt, daß derselbe zwei jüngeren Leuten, die bei ihm vorprachen, diese Bräutchen schenkte. Die Verhafteten wurden dem Bäckermeister gegenübergestellt, der, wie man hört, die beiden als diejenigen Personen bezeichnet, denen er Bräutchen gab. Ob und civil, insoweit zwischen dem Mord und den Verhafteten ein Zusammenhang besteht, müssen die weiteren Ermittlungen ergeben. Die Gerichte, wonach die Verhafteten an den Tatort in Benstrup geführt wurden, sind nicht richtig. Da die amtlichen Stellen Stillschweigen bewahren, schwebt über der ganzen Angelegenheit noch immer ein geheimnisvolles Dunkel. Die Aufregung in der Bevölkerung ist eine sehr große; besonders die Frauen vermeiden es nach Möglichkeit, sich nach Eintritt der Dunkelheit auf der Straße aufzuhalten.

1000 Mart Belohnung hat der Untersuchungsrichter auf die Ergreifung der Täter, die die Wirtin in Benstrup verhaft haben, ausgesetzt. Nach Angabe des hiesigen Bischoff sollen die Täter zwei etwa fünf große Personen gewesen sein, die eine Taschenlampe hatten. Am Nachmittag vor der Tat soll eine geflügelte Person im Hofe geteilt haben. Eine nähere Beschreibung konnte nicht gegeben werden, es ist auch nicht sicher, ob seine Angaben absolut zuverlässig sind. Am 22. Dezember haben in Benstrup zwei Leute, etwa 25 bis 30 Jahre alt, geteilt; einer trug abgetragene gelbbraune Mantelkragen, fest beim Gehen einen Fuß nach auswärts; der andere, etwas größer, trug dunklen Anzug und Kufsch.

Ein Fuhrwerk vom Zuge überfahren.

Gestern nachmittag zwischen 3.30 und 4 Uhr wurde auf der Landstraße Hohenkickerweg-Schwei bei einem unbewachten Bahnübergang das Gespann des Müllerer Schneer aus Rodenkirchen vom Personenzug Rodenkirchen-Barel überfahren und zertrümmert. Der Fuhrer erhielt unbedeutende Verletzungen, die Wunde blieben unverletzt. Schuld soll der Geschworfene haben. Am 11. d. M. wird uns mitgeteilt: Gestern um 15.27 Uhr ist zwischen Rodenkirchen und Schwei (Kilom. 16,650) der nicht abgebrannte, aber gut überfahrene Heberwagen (Verbindungszug zwischen Chaussee-Schwei-Rodenkirchen und Schwei) ein mit zwei Pferden bespanntes Fuhrwerk vom Zuge 360 überfahren worden. Der Wagen ist zertrümmert; der Fuhrmann hat keine Hautabwundungen am Kopf, ein Pferd hat ebenfalls Hautabwundungen am Bein erlitten. Die Lokomotive ist leicht beschädigt, konnte aber die Fahrt nach 20 Minuten fortsetzen. Der Unfall ist auf die Unachtsamkeit des Wagenführers zurückzuführen.

Aus dem Gerichtssaal.

* Straftammer Oldenburg. Eine an Beschuldigung grenzende Kennenbefeichtigung. Am 26. November 1926 richtete der Photograph Paul Brandt an den Bade-Kommissar Kapitän Jeddler auf Wangeroog ein Schreiben, um sich für die Saison des verfloßenen Sommers ein Geschäft zu sichern. In dem Briefe war u. a. folgende Zahl zu lesen: „Bin gerne bereit, außer der Strandbad, nachmittags unter freierster Disposition, einen 100-Marktschein extra an Ihnen zu zahlen.“ Die Straftammer will die von dem zu 150 M. Geldstrafe Verurteilten vorgebrachte Entschuldigung, er habe in „französischer Stimmung der Geistesartigkeit“ gehandelt, nicht gelten lassen und bestätigt das Urteil des Amtsgerichts Neberth.

Nicht erschienen war der 24jährige Händler Willi Niemeier aus Osterholt. Er hat unter dem Vorwande, er laufe für eine Firma in Wiefelhof auf, von einer ganzen Reihe von Landwirten sich Pfand auf Kredit liefern lassen unter dem Vorwande, ihnen dafür fertiges Samen zu liefern. In Wirklichkeit veranfaute er den Pfand und behielt das Geld für sich. Die von ihm eingelegte Pfandung mußte schon deshalb verworfen werden, weil weder er selbst noch ein von ihm bevollmächtigter Rechtsanwält zur Stelle war. Das auf einen Monat Gefängnis wegen Betruges lautende Urteil des Amtsgerichts Tamme bleibt bestehen.

* Diebstahl. 30. Des. Der Gefängnisinsassen „Gemeinlich“ verurteilt, wie alljährlich, laut Anzeige am Reichsanwalt in seinem Verurteilten „Mangroog“ einen Reichsanwalt, verbunden mit Grausamkeit. Eine erschlaffte Fajazapelle sorgt für Stimmung und Humor. Die Veranstaltungen des Klubs werden stets sehr gern besucht.

Gemeindevorsteher Dr. Winters verabschiedet sich vom Ortsauschuß.

* Wieselfische, 30. Dezember. In der Ortsauschusssitzung am Mittwochabend, die letzte des bisherigen Ortsauschusses, wurde u. a. dem Angebot des Grausamkeit, betr. die Übernahme der im Zuge der Ortsauschusssitzung bestehenden Ortsauschusssitzung, dem Statute jährlich zu zahlende Entschädigung für die Unterhaltung der Straßen soll langfristig bleibt werden. Gemeindevorsteher Dr. Winters gab als Ortsvorsteher sodann einen kurzen Bericht über die Tätigkeit der bisherigen Ortsverwaltung in der dreißigjährigen Amtszeit. Im Interesse der Gemeindefürsorge wurde viel geleistet. Die Gesamtheit wurde durch den Einbau von zwei neuen Straßen wesentlich verbessert, so daß größere Ansehen für die nächste Zeit nicht in Frage kommen. Die Straßen und Plätze in Wieselfische sind durch Neu- und Umplattung in einen guten Zustand gebracht. Ein dringendes Bedürfnis ist durch die Einrichtung der Wannenbauanstalt beseitigt. In 11 Monaten sind 3000 Wäder genommen. Ein weiterer Ausbau soll voraussichtlich im Sommer erfolgen. Als sehr günstig für den Ort ist der Verkauf der Wäderschiffe zu einem geringen Preise zu bezeichnen. Mit der Durchführung des ganzen Wäderschiffes wird sich der neue Ortsauschuß befassen müssen und reichlich Arbeit haben. Im Frühjahr 1928 wird voraussichtlich der Sportplatz übergeben werden können. Die Anpflanzungen (14 000 junge Bäume verschiedener Arten) sind gelungen. Der Unfall (Stieren) ist als gering zu bezeichnen. Es ist der Verdichtung zu danken, daß die Wäderschiffe der Ortsverwaltung anstandslos am 30. Dezember drei Jahren hat der Ortsauschuß fruchtbar Arbeit geleistet. Der neue Ortsauschuß tritt am 1. Januar fast in derselben Zusammenfassung wieder zusammen. Zwei bedürftige Ortsauschussschüler werden aus. Wir persönlich, so bemerkt Ortsvorsteher Dr. Winters, ist es nicht leicht geworden, von Wieselfische zu scheiden.

Dr. Winters dankt sodann im Namen der Ortsverwaltung dem scheidenden Gemeindevorsteher Dr. Winters, der stets ein vorbildlicher Führer des Ortes war. Der Ortsauschuß bedauert, zu Ehren des Gemeindevorstehers Dr. Winters ihm ein großes Bildnis vom Rathaus zu überreichen und zu den Umzugskosten eine Beihilfe von 200 M. zu bewilligen. In den nachfolgenden Reden wurde die erste große Tätigkeit Dr. Winters noch besonders hervorzuheben. Am 30. Dezember wurden die Gemeindevorsteher zu einem Abschiedessen im Gorbings Hotel zusammen. Der Ortsauschuß nimmt daran gefolgt ist. Gemeindevorsteher Dr. Winters tritt bekanntlich am 1. Januar 1928 die Bürgermeisterei in Brate an.

Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, Silvester, den 31. Dezember 1927: Lutherkirche, 6 Uhr Gottesdienst; Gebetner Hochfischertrat (Gebäude Niederzettel werden verteilt). Sprachstunden der Gemeindepfarrer: 10 bis 11 Uhr vorm. Die Verurteilung der Kirchengemeinde bestirbt sich im Jahre 1928: 2. Gesellschaften: von 8-11 Uhr. Garmischkirche, 8 Uhr Gottesdienst; Pastor Horn. (Gebäude Niederzettel werden verteilt). Diakonissenhaus Elisabethkirche, 5 Uhr Gottesdienst; Pastor Thien. Baptistenkirche, Steinweg 21, Silvester, 22 Uhr: Silvesterandacht. 23.11.17, 9.30 Uhr: Pastor. 16 Uhr: Gebet. Vom Montag bis Freitag, jeden Abend von 20.30 Uhr ab: Gebetsvereinigung. Prediger Wupper. Osterburger Kirche, 5 Uhr Gottesdienst; Pastor Dr. Schütte, Kollekte. Kirche in Eversen, 5 Uhr Gottesdienst: Hilfsprediger Wulmann, Kirche in Efen, 5 Uhr Gottesdienst; Pastor Wulmann. Kirche in Schmalde, 5 Uhr Gottesdienst; Pastor Jocke. Kirche in Wafelbe, 5 Uhr Gottesdienst; Pastor Jocke. Kirche in Wardenburg, 5 Uhr Altjahresabend-Feier. Pastor Thobade. Wieselfische, St. Johannesstraße, abends 5 Uhr Gottesdienst. Kollekte für den Wieselfischer Lutherkreis. Pfarrer Meyer.

Wetterbericht der Bremischen Landeswetterwart.

Ausfichten für den 31. Dezember: Weist flüchtige Winde, heiter, kühler Frost, frohen. Ausfichten für den 1. Januar: Fortdauer des herrschenden Frostweters.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Dittler.

Monat	Thermometer in Cel.	Barometer in mm	Wind	Wasser	Luft
29. Dezbr. 7 Uhrm.	- 3,9	776,3	29. Dezbr.	- 1,9	- 5,5
30. Dezbr. 8 Uhrm.	- 5,5	776,3	30. Dezbr.	80. Dezbr.	

Rundfunk-Programm Bremen, Bremen, Hannover, Kiel, Hamburg 394,7. — Bremen 400. — Hannover 297. — Kiel 254,2. Sonnabend, 31. Dez. 16.15: Hannover, Hamburg: Silvester-Tanz-See, ausgeh. von der Langturnhalle Gertrud, Hannover. 16.15: nur Bremen: Sandström-Konzert. 16.15: nur Kiel: Max Reger — Richard Strauß, Witten, Gertrud Weismann (Sopran), Noragor, Leit.: S. Böhm, 17.10: nur Hamburg: H. Siemens: Ein Hamlet's Schloß, 17.10: nur Bremen: D. Götten: Schloß Danen. 17.10: nur Hannover: 29. Kant: Winteranbrüngen. 17.10: nur Kiel: Dr. Schneider: Der Wald und in den Wäldern. 17.15: alle Vorkalender: Dr. Wälder: Vom Walden Ausrittung und Schmit. 18: Silvesterkonzert. 18.55: English für Vorgesetzte. 19.20: alle Vorkalender: Neujahrsmahl: Juristischer Briefkasten. 19.40: nur Hamburg: J. Bauer: Die Ehrenzeit der Seele. 19.40: nur Bremen: Zeitungs-Schau: Scherzhaft: zehn Minuten Rundfunk. 19.40: nur Hannover: Dr. Weismann: Zwölfer-vorlauf. 19.40: nur Kiel: Theaterkonzert. 20: alle Vorkalender: Silvester. Ein heiteres Spiel, Jahresruhe, Jahresende und ein Jahr. Gratulationscouvert, Neujahrswort, in einer Reihe: Stadtkonferenz.

Rundfunk-Programm Lüneburg (Welle 468,8), Münster (Welle 241,9), Dortmund (Welle 283) aus den Sendern: Radebeul, Dittler, Münster, Dortmund, Oberfeld. Samstag, 31. Dezember, 13.05: Dittler, Rammersdorf. 13.10: Dittler, Rammersdorf. 13.15: Dittler, Rammersdorf. 13.20: Dittler, Rammersdorf. 13.25: Dittler, Rammersdorf. 13.30: Dittler, Rammersdorf. 13.35: Dittler, Rammersdorf. 13.40: Dittler, Rammersdorf. 13.45: Dittler, Rammersdorf. 13.50: Dittler, Rammersdorf. 13.55: Dittler, Rammersdorf. 14.00: Dittler, Rammersdorf. 14.05: Dittler, Rammersdorf. 14.10: Dittler, Rammersdorf. 14.15: Dittler, Rammersdorf. 14.20: Dittler, Rammersdorf. 14.25: Dittler, Rammersdorf. 14.30: Dittler, Rammersdorf. 14.35: Dittler, Rammersdorf. 14.40: Dittler, Rammersdorf. 14.45: Dittler, Rammersdorf. 14.50: Dittler, Rammersdorf. 14.55: Dittler, Rammersdorf. 15.00: Dittler, Rammersdorf. 15.05: Dittler, Rammersdorf. 15.10: Dittler, Rammersdorf. 15.15: Dittler, Rammersdorf. 15.20: Dittler, Rammersdorf. 15.25: Dittler, Rammersdorf. 15.30: Dittler, Rammersdorf. 15.35: Dittler, Rammersdorf. 15.40: Dittler, Rammersdorf. 15.45: Dittler, Rammersdorf. 15.50: Dittler, Rammersdorf. 15.55: Dittler, Rammersdorf. 16.00: Dittler, Rammersdorf. 16.05: Dittler, Rammersdorf. 16.10: Dittler, Rammersdorf. 16.15: Dittler, Rammersdorf. 16.20: Dittler, Rammersdorf. 16.25: Dittler, Rammersdorf. 16.30: Dittler, Rammersdorf. 16.35: Dittler, Rammersdorf. 16.40: Dittler, Rammersdorf. 16.45: Dittler, Rammersdorf. 16.50: Dittler, Rammersdorf. 16.55: Dittler, Rammersdorf. 17.00: Dittler, Rammersdorf. 17.05: Dittler, Rammersdorf. 17.10: Dittler, Rammersdorf. 17.15: Dittler, Rammersdorf. 17.20: Dittler, Rammersdorf. 17.25: Dittler, Rammersdorf. 17.30: Dittler, Rammersdorf. 17.35: Dittler, Rammersdorf. 17.40: Dittler, Rammersdorf. 17.45: Dittler, Rammersdorf. 17.50: Dittler, Rammersdorf. 17.55: Dittler, Rammersdorf. 18.00: Dittler, Rammersdorf. 18.05: Dittler, Rammersdorf. 18.10: Dittler, Rammersdorf. 18.15: Dittler, Rammersdorf. 18.20: Dittler, Rammersdorf. 18.25: Dittler, Rammersdorf. 18.30: Dittler, Rammersdorf. 18.35: Dittler, Rammersdorf. 18.40: Dittler, Rammersdorf. 18.45: Dittler, Rammersdorf. 18.50: Dittler, Rammersdorf. 18.55: Dittler, Rammersdorf. 19.00: Dittler, Rammersdorf. 19.05: Dittler, Rammersdorf. 19.10: Dittler, Rammersdorf. 19.15: Dittler, Rammersdorf. 19.20: Dittler, Rammersdorf. 19.25: Dittler, Rammersdorf. 19.30: Dittler, Rammersdorf. 19.35: Dittler, Rammersdorf. 19.40: Dittler, Rammersdorf. 19.45: Dittler, Rammersdorf. 19.50: Dittler, Rammersdorf. 19.55: Dittler, Rammersdorf. 20.00: Dittler, Rammersdorf. 20.05: Dittler, Rammersdorf. 20.10: Dittler, Rammersdorf. 20.15: Dittler, Rammersdorf. 20.20: Dittler, Rammersdorf. 20.25: Dittler, Rammersdorf. 20.30: Dittler, Rammersdorf. 20.35: Dittler, Rammersdorf. 20.40: Dittler, Rammersdorf. 20.45: Dittler, Rammersdorf. 20.50: Dittler, Rammersdorf. 20.55: Dittler, Rammersdorf. 21.00: Dittler, Rammersdorf. 21.05: Dittler, Rammersdorf. 21.10: Dittler, Rammersdorf. 21.15: Dittler, Rammersdorf. 21.20: Dittler, Rammersdorf. 21.25: Dittler, Rammersdorf. 21.30: Dittler, Rammersdorf. 21.35: Dittler, Rammersdorf. 21.40: Dittler, Rammersdorf. 21.45: Dittler, Rammersdorf. 21.50: Dittler, Rammersdorf. 21.55: Dittler, Rammersdorf. 22.00: Dittler, Rammersdorf. 22.05: Dittler, Rammersdorf. 22.10: Dittler, Rammersdorf. 22.15: Dittler, Rammersdorf. 22.20: Dittler, Rammersdorf. 22.25: Dittler, Rammersdorf. 22.30: Dittler, Rammersdorf. 22.35: Dittler, Rammersdorf. 22.40: Dittler, Rammersdorf. 22.45: Dittler, Rammersdorf. 22.50: Dittler, Rammersdorf. 22.55: Dittler, Rammersdorf. 23.00: Dittler, Rammersdorf. 23.05: Dittler, Rammersdorf. 23.10: Dittler, Rammersdorf. 23.15: Dittler, Rammersdorf. 23.20: Dittler, Rammersdorf. 23.25: Dittler, Rammersdorf. 23.30: Dittler, Rammersdorf. 23.35: Dittler, Rammersdorf. 23.40: Dittler, Rammersdorf. 23.45: Dittler, Rammersdorf. 23.50: Dittler, Rammersdorf. 23.55: Dittler, Rammersdorf. 24.00: Dittler, Rammersdorf. 24.05: Dittler, Rammersdorf. 24.10: Dittler, Rammersdorf. 24.15: Dittler, Rammersdorf. 24.20: Dittler, Rammersdorf. 24.25: Dittler, Rammersdorf. 24.30: Dittler, Rammersdorf. 24.35: Dittler, Rammersdorf. 24.40: Dittler, Rammersdorf. 24.45: Dittler, Rammersdorf. 24.50: Dittler, Rammersdorf. 24.55: Dittler, Rammersdorf. 25.00: Dittler, Rammersdorf. 25.05: Dittler, Rammersdorf. 25.10: Dittler, Rammersdorf. 25.15: Dittler, Rammersdorf. 25.20: Dittler, Rammersdorf. 25.25: Dittler, Rammersdorf. 25.30: Dittler, Rammersdorf. 25.35: Dittler, Rammersdorf. 25.40: Dittler, Rammersdorf. 25.45: Dittler, Rammersdorf. 25.50: Dittler, Rammersdorf. 25.55: Dittler, Rammersdorf. 26.00: Dittler, Rammersdorf. 26.05: Dittler, Rammersdorf. 26.10: Dittler, Rammersdorf. 26.15: Dittler, Rammersdorf. 26.20: Dittler, Rammersdorf. 26.25: Dittler, Rammersdorf. 26.30: Dittler, Rammersdorf. 26.35: Dittler, Rammersdorf. 26.40: Dittler, Rammersdorf. 26.45: Dittler, Rammersdorf. 26.50: Dittler, Rammersdorf. 26.55: Dittler, Rammersdorf. 27.00: Dittler, Rammersdorf. 27.05: Dittler, Rammersdorf. 27.10: Dittler, Rammersdorf. 27.15: Dittler, Rammersdorf. 27.20: Dittler, Rammersdorf. 27.25: Dittler, Rammersdorf. 27.30: Dittler, Rammersdorf. 27.35: Dittler, Rammersdorf. 27.40: Dittler, Rammersdorf. 27.45: Dittler, Rammersdorf. 27.50: Dittler, Rammersdorf. 27.55: Dittler, Rammersdorf. 28.00: Dittler, Rammersdorf. 28.05: Dittler, Rammersdorf. 28.10: Dittler, Rammersdorf. 28.15: Dittler, Rammersdorf. 28.20: Dittler, Rammersdorf. 28.25: Dittler, Rammersdorf. 28.30: Dittler, Rammersdorf. 28.35: Dittler, Rammersdorf. 28.40: Dittler, Rammersdorf. 28.45: Dittler, Rammersdorf. 28.50: Dittler, Rammersdorf. 28.55: Dittler, Rammersdorf. 29.00: Dittler, Rammersdorf. 29.05: Dittler, Rammersdorf. 29.10: Dittler, Rammersdorf. 29.15: Dittler, Rammersdorf. 29.20: Dittler, Rammersdorf. 29.25: Dittler, Rammersdorf. 29.30: Dittler, Rammersdorf. 29.35: Dittler, Rammersdorf. 29.40: Dittler, Rammersdorf. 29.45: Dittler, Rammersdorf. 29.50: Dittler, Rammersdorf. 29.55: Dittler, Rammersdorf. 30.00: Dittler, Rammersdorf. 30.05: Dittler, Rammersdorf. 30.10: Dittler, Rammersdorf. 30.15: Dittler, Rammersdorf. 30.20: Dittler, Rammersdorf. 30.25: Dittler, Rammersdorf. 30.30: Dittler, Rammersdorf. 30.35: Dittler, Rammersdorf. 30.40: Dittler, Rammersdorf. 30.45: Dittler, Rammersdorf. 30.50: Dittler, Rammersdorf. 30.55: Dittler, Rammersdorf. 31.00: Dittler, Rammersdorf. 31.05: Dittler, Rammersdorf. 31.10: Dittler, Rammersdorf. 31.15: Dittler, Rammersdorf. 31.20: Dittler, Rammersdorf. 31.25: Dittler, Rammersdorf. 31.30: Dittler, Rammersdorf. 31.35: Dittler, Rammersdorf. 31.40: Dittler, Rammersdorf. 31.45: Dittler, Rammersdorf. 31.50: Dittler, Rammersdorf. 31.55: Dittler, Rammersdorf. 32.00: Dittler, Rammersdorf. 32.05: Dittler, Rammersdorf. 32.10: Dittler, Rammersdorf. 32.15: Dittler, Rammersdorf. 32.20: Dittler, Rammersdorf. 32.25: Dittler, Rammersdorf. 32.30: Dittler, Rammersdorf. 32.35: Dittler, Rammersdorf. 32.40: Dittler, Rammersdorf. 32.45: Dittler, Rammersdorf. 32.50: Dittler, Rammersdorf. 32.55: Dittler, Rammersdorf. 33.00: Dittler, Rammersdorf. 33.05: Dittler, Rammersdorf. 33.10: Dittler, Rammersdorf. 33.15: Dittler, Rammersdorf. 33.20: Dittler, Rammersdorf. 33.25: Dittler, Rammersdorf. 33.30: Dittler, Rammersdorf. 33.35: Dittler, Rammersdorf. 33.40: Dittler, Rammersdorf. 33.45: Dittler, Rammersdorf. 33.50: Dittler, Rammersdorf. 33.55: Dittler, Rammersdorf. 34.00: Dittler, Rammersdorf. 34.05: Dittler, Rammersdorf. 34.10: Dittler, Rammersdorf. 34.15: Dittler, Rammersdorf. 34.20: Dittler, Rammersdorf. 34.25: Dittler, Rammersdorf. 34.30: Dittler, Rammersdorf. 34.35: Dittler, Rammersdorf. 34.40: Dittler, Rammersdorf. 34.45: Dittler, Rammersdorf. 34.50: Dittler, Rammersdorf. 34.55: Dittler, Rammersdorf. 35.00: Dittler, Rammersdorf. 35.05: Dittler, Rammersdorf. 35.10: Dittler, Rammersdorf. 35.15: Dittler, Rammersdorf. 35.20: Dittler, Rammersdorf. 35.25: Dittler, Rammersdorf. 35.30: Dittler, Rammersdorf. 35.35: Dittler, Rammersdorf. 35.40: Dittler, Rammersdorf. 35.45: Dittler, Rammersdorf. 35.50: Dittler, Rammersdorf. 35.55: Dittler, Rammersdorf. 36.00: Dittler, Rammersdorf. 36.05: Dittler, Rammersdorf. 36.10: Dittler, Rammersdorf. 36.15: Dittler, Rammersdorf. 36.20: Dittler, Rammersdorf. 36.25: Dittler, Rammersdorf. 36.30: Dittler, Rammersdorf. 36.35: Dittler, Rammersdorf. 36.40: Dittler, Rammersdorf. 36.45: Dittler, Rammersdorf. 36.50: Dittler, Rammersdorf. 36.55: Dittler, Rammersdorf. 37.00: Dittler, Rammersdorf. 37.05: Dittler, Rammersdorf. 37.10: Dittler, Rammersdorf. 37.15: Dittler, Rammersdorf. 37.20: Dittler, Rammersdorf. 37.25: Dittler, Rammersdorf. 37.30: Dittler, Rammersdorf. 37.35: Dittler, Rammersdorf. 37.40: Dittler, Rammersdorf. 37.45: Dittler, Rammersdorf. 37.50: Dittler, Rammersdorf. 37.55: Dittler, Rammersdorf. 38.00: Dittler, Rammersdorf. 38.05: Dittler, Rammersdorf. 38.10: Dittler, Rammersdorf. 38.15: Dittler, Rammersdorf. 38.20: Dittler, Rammersdorf. 38.25: Dittler, Rammersdorf. 38.30: Dittler, Rammersdorf. 38.35: Dittler, Rammersdorf. 38.40: Dittler, Rammersdorf. 38.45: Dittler, Rammersdorf. 38.50: Dittler, Rammersdorf. 38.55: Dittler, Rammersdorf. 39.00: Dittler, Rammersdorf. 39.05: Dittler, Rammersdorf. 39.10: Dittler, Rammersdorf. 39.15: Dittler, Rammersdorf. 39.20: Dittler, Rammersdorf. 39.25: Dittler, Rammersdorf. 39.30: Dittler, Rammersdorf. 39.35: Dittler, Rammersdorf. 39.40: Dittler, Rammersdorf. 39.45: Dittler, Rammersdorf. 39.50: Dittler, Rammersdorf. 39.55: Dittler, Rammersdorf. 40.00: Dittler, Rammersdorf. 40.05: Dittler, Rammersdorf. 40.10: Dittler, Rammersdorf. 40.15: Dittler, Rammersdorf. 40.20: Dittler, Rammersdorf. 40.25: Dittler, Rammersdorf. 40.30: Dittler, Rammersdorf. 40.35: Dittler, Rammersdorf. 40.40: Dittler, Rammersdorf. 40.45: Dittler, Rammersdorf. 40.50: Dittler, Rammersdorf. 40.55: Dittler, Rammersdorf. 41.00: Dittler, Rammersdorf. 41.05: Dittler, Rammersdorf. 41.10: Dittler, Rammersdorf. 41.15: Dittler, Rammersdorf. 41.20: Dittler, Rammersdorf. 41.25: Dittler, Rammersdorf. 41.30: Dittler, Rammersdorf. 41.35: Dittler, Rammersdorf. 41.40: Dittler, Rammersdorf. 41.45: Dittler, Rammersdorf. 41.50: Dittler, Rammersdorf. 41.55: Dittler, Rammersdorf. 42.00: Dittler, Rammersdorf. 42.05: Dittler, Rammersdorf. 42.10: Dittler, Rammersdorf. 42.15: Dittler, Rammersdorf. 42.20: Dittler, Rammersdorf. 42.25: Dittler, Rammersdorf. 42.30: Dittler, Rammersdorf. 42.35: Dittler, Rammersdorf. 42.40: Dittler, Rammersdorf. 42.45: Dittler, Rammersdorf. 42.50: Dittler, Rammersdorf. 42.55: Dittler, Rammersdorf. 43.00: Dittler, Rammersdorf. 43.05: Dittler, Rammersdorf. 43.10: Dittler, Rammersdorf. 43.15: Dittler, Rammersdorf. 43.20: Dittler, Rammersdorf. 43.25: Dittler, Rammersdorf. 43.30: Dittler, Rammersdorf. 43.35: Dittler, Rammersdorf. 43.40: Dittler, Rammersdorf. 43.45: Dittler, Rammersdorf. 43.50: Dittler, Rammersdorf. 43.55: Dittler, Rammersdorf. 44.00: Dittler, Rammersdorf. 44.05: Dittler, Rammersdorf. 44.10: Dittler, Rammersdorf. 44.15: Dittler, Rammersdorf. 44.20: Dittler, Rammersdorf. 44.25: Dittler, Rammersdorf. 44.30: Dittler, Rammersdorf. 44.35: Dittler, Rammersdorf. 44.40: Dittler, Rammersdorf. 44.45: Dittler, Rammersdorf. 44.50: Dittler, Rammersdorf. 44.55: Dittler, Rammersdorf. 45.00: Dittler, Rammersdorf. 45.05: Dittler, Rammersdorf. 45.10: Dittler, Rammersdorf. 45.15: Dittler, Rammersdorf. 45.20: Dittler, Rammersdorf. 45.25: Dittler

Empfehle als besonders gut und preiswert:

Jamalka-Rum-Verschnitt, 40% Fl. 3,00 Mk.
 50% Fl. 3,80 Mk.
 Batavia-Arak-Verschnitt, 40% Fl. 3,20 Mk.

Batavia-Arak-Verschnitt, 50% Fl. 4,00 Mk.
 Rotwein Montagne Fl. 1,00 Mk.
 Rotwein Chac Montelos Fl. 1,50 Mk.

Weißwein Laubenheimer . . . Fl. 1,35 Mk.
 Fruchtskt. Flasche 1,70, 1,90 und 2,10 Mk.
 Liköre in allen Preislagen

Preise verstehen sich ohne Flaschen, außer Sekt

Carl Mönning

Wein- und Spirituosenhandlung
 Blumenstraße 45 — Fernruf 687
 Roggemannstr. 29 — Fernruf 2488

Verpachtung einer Hausmannsstelle

Nach habe Auftrag, eine in dieser Gemeinde, 5 bis 6 km. von der Station Sandtrug entfernt und direkt an der Chaussee in einem Komplex belegene, sehr ertragreiche

Hausmannsstelle

groß ca. 20 Hektar, haben 23 Hektar Grün- und 7 Hektar Ackerland, mit Eintritt i. Mai 1928 auf 6 Jahre unter der Hand zu verpachten.

Die Stelle besteht aus:

1. den sehr geräumigen, in allen Teilen modern und in bestem baulichen Zustande befindlichen, mit elektr. Licht u. einer Ziehhörsanlage versehenen Gebäuden. Sämtliche Gebäude sind getrennt gehalten und erleichtern weitestlich den Betrieb;
2. den in einem Komplex beim Saufe belegenen, in bester Kultur und Bodenbeschaffenheit befindlichen, besonders in letzter Zeit zur besseren Entloftung angelegten Ländereien, worunter sich auch ein großer Obstkarten mit gelunden u. ertragreichen Bäumen befindet. Auf dem Ackerboden liegt sich eine moderne Düngemittel-Verfahren anliegen. Alles in allem bietet das Grundstück einem ordentlichen Pächter eine selten schöne Pachtanlage.

Pachtzinsbetrag dabei ein und erreicht Ausbust jederzeit gern.

Rugolf Willers, Auktionator, Wardenburg b. Oldbg. — Fernruf 231.

Abnahme von fetten Schweinen

Abnahme von fetten Schweinen, in den Sonntagen auf Station Sandtrug. Abnahmezeiten nehmen entgegen

Wachendorf & Albers, Wardenburg.

Zu verkaufen mehrere Ladungen

prima Dachreith

1/2 Meter Band, frei Station Sandtrug. G. Kooymann, Bittel i. D.

Zu verkaufen ein

25-30 Läufer Schweine

Zu verkaufen. Georg Dahlmann, Sarel, Mollstr. 23. — Telefon 590.

Zu verkaufen eine

schwarze 4jäh. Kotte Stute

zweimal Ferkelgebäuer, u. eine schwarze, nahe am Kalben stehende

Milchkub

Rorbermoor. Wiltz Dünen.

Zu verkaufen eine

junge Weidekub.

Seinrich Weyrupp, Neuenhof.

Zu verkaufen

3 Läufer Schweine.

Nach, in der Filiale Lindorf, Straße 128.

Gut erh. Herren- und warmer Aufwärmer

zu verk. Näher, in d. Fil. Lange Str. 45.



Im Anfrage habe ich eine in Hämmerfede (Nähe des "Hämmerfeder Courier") belegene kleine

Landstelle

zur Größe von etwa 15 Hektar, mit dem Wohnhaus und Aueboden, mit bestmöglicher Ausstattung zu verpachten. Es muß möglichst eine Ertragswohnung in der Nähe der Stadt zur Verfügung gestellt werden.

G. Mailand, Auktionator, Bremer Straße 41. — Telefon 2271.

Im Anfrage habe ich einen fast neuen, großen, verstellbaren

Zeichentisch mit Reißzähne

preiswert zu verkaufen. Der Tisch steht in meinem Büro.

G. Mailand, Auktionator, Bremer Straße 41. — Telefon 2271.

Beständen verlangt

12 2- und 3jährige Oldenburger Pferde

Bestellanten wollen möglichst schnell nicht zu kleine Wägen von guten Stuten mit Angabe von Preis, Farbe und Größe an mich einschicken. B. Bülling, Bützhausen.

Zu verkaufen

Bullenhäub.

G. Seinemann, Dymische 2.

Kompl. Friseur-einrichtung

und versch. Möbel. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verkaufen ein

Elektromotor.

5 PS, ein gut erh. Motorwagen, 6 bis 7 Fußer Dünger. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Bitte abzugeben

Herrenfahräder.

Nadorfer Straße 18.

Bitte zu verkaufen

eine Chaiselongue

Donnerschwer Straße 42 unten.

Verkaufe schöne

gute Milchkuh.

J. S. W. Finken, Bützhausen.

Belle Marthmühle

zu verkaufen. Bernh. Wilmann, Neuenhof.

Zu verkaufen eine

belle nahe am Kalb. fleh. Quene.

D. Wiers, Dönerfeld.

Haus mit freier Wohnung

Sarel. Im Anfrage des Herrn Rechtsanwälters Dr. jur. von Köhne hierüber als Kontursverwalter der Firma Eisenwerk Sarel, A.-G., hierüber, werde ich das zur Masse gehörige

Haus, Hofenstraße Nr. 35.

mit Stall, Hofraum und Garten zur Gesamtgröße von 6 Ar 77 Quadratmeter, mit bequemen Eintritt veräußern.

Zweiter Verkaufstermin am Montag, dem 9. Januar 1928, nachmittags 5 Uhr,

in G. Schimmelpenning's Galdbaus (Altdeutsche Bierlaube), Mühlentstraße 63.

Das Haus enthält 2 schöne Wohnungen, wovon eine zum 1. Januar frei wird. Wegen der angenehmen Lage zwischen Stadt und Hafen, auch nahe dem Bahnhof, eignet sich das Grundstück sowohl für einen Beamten als auch für einen Rentner.

Bei irgend hinreichendem Gebot kann die Veräußerung sofort erfolgen.

Hespe, amtl. Auktionator, Fernruf 447.

Im Anfrage habe ich eine

Schemme

auf Abbuch zu verkaufen.

Herm. Oelfjen, Aukt.

Der „Weinkeller“

die altbewährte
Oldenburger Gaststätte

empfiehlt seine behaglichen Gasträume unter
Zusicherung bester und preiswerter Bewirtung und
guter Musik

Silvesterfeier wie alljährlich

Denken Sie rechtzeitig an Ihre Tischbestellung
Fernruf 60

Hoyers Weinkeller

Neujahrskarten

Kalender für 1928

Ernst Völker

Lange Straße 45, beim Rathaus

Landw. Bezugsvereinsdienst

»Moorriem«, e. G. m. u. S.,
Großenmeer.

Außerordentl. Generalversammlung
am Sonntag, dem 7. Januar 1928,
nachm. 4 Uhr, in Scheffels Galdbaus.
Tagesordnung:

1. Deutung des Verlustes bei der Viehzentrale ev. Verringerung des § 37 der Satzung (Erklärung der Einzeligen auf den Geschäftsanteil).
2. Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
3. Verschiedenes.

Vortrag von Herrn Rechtsanwält Dr. Sölke über die entstandenen Verluste bei der Viehzentrale.

Der Vorstand.

2 Marken- fahräder

(Herren- und Damenrad) umständlich, besonders billig zu verk. Evtl. Teilzahl.

R. M. Biener,
Maderstraße 8,
Telephon 2374.

Zu kaufen gesucht

Eel, ein Häuschen in Sarel u. H. Bützhausen, in d. Fil. Sarel, in d. Fil. Sarel, in d. Fil. Sarel.

Ene gebr. Kinderbestecke mit Metall zu kauf. gesucht. Angebote unter E. M. 214 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zettes Schwein zu kaufen gef. Nadorfer Str. 112 Nr. 112.

Gebrauchter eichen Schreibstisch zu kauf. gesucht. Angebote nach Georstraße 20.

Zu kaufen gesucht Einfam.-haus in d. Fil. Sarel, in d. Fil. Sarel.

Die außergewöhnliche Knappheit an Barmitteln zwingt die unterzeichneten Müller, nur ganz beschränkten Kredit zu geben. Um unter Geschäft in diesem Umfang weiterzuführen zu können, müssen wir auf sofortige Bezahlung oder über einen Monat ausstehenden Forderungen bestehen. Bis 1. Januar 1928 wird bei § 37 der Satzung 20 % Aufgeld für den 1. Monat genommen, und von da an barmittliche Sünden. Die alten Forderungen sind bis spätestens 10. Januar zu bezahlen, an demfalls dieselben betriebl. werden.

Die Müller der Rentler Brake, Bützjungen und Eislief.

Prima Dachreith

hat abzugeben

Heinr. Detken, Solzwarden.

Lichtspielhaus

Nadorfer Straße

4 Uhr! Wir beginnen gleich um 4 Uhr! Von 4-6 Uhr: 50 Pf. außer Sonn- und Festtags. Von 6 Uhr ab: 80 Pf. und 1 Mk. Sonn- und Festtags: 1 Mk.

Zum Jahreswechsel ein Riesen-Sensations-Spielplan

Der in ganz Amerika beliebte First-National-Film über Berlin

Die Bluthochzeit

Ein Drama aus stürmischen Tagen in 6 gewaltigen Akten

Ans dem Inhalt: Eine Ballnacht am Hofe des Königs. Die Verschönerung im Louvre. Zwei leidliche Geschlechter im Kampf. Die Bartholomäusnacht / eine Bluthochzeit. Zum Vassallen erbenrecht. Die Liebe eines Kindes. Ein französischer Kavallerist. Vor dem Folterrecht. Die Macht der Liebe u. a. m.

Amerikas schönste u. beste Charakterdarstellerin

NORMA TALMADGE

in der Hauptrolle

Unser 2. Schlager: Deutschlands Triumph

HENNY PORTEN

in ihrem besten und schönsten Film der Spielzeit

Prater

Die Erlebnisse zweier Nimmädchen

Ein Volksstück in 6 spannenden Akten

Extra-Einlagen

Versäumen Sie nicht den Besuch dieses Spielplans

Nur 4 Tage! Verlängerung nicht möglich!

Achtung! Sonntag 2 Uhr! Achtung!

Kinder-Vorstellung

mit großem Extra-Fest-Spielplan

Eintritt 50 und 50 Pf. Eintritt 50 und 50 Pf.

Wir wünschen allen ein fröhliches neues Jahr

Achtung! Sonntag 2 Uhr! Achtung!

Kinder-Vorstellung

mit großem Extra-Fest-Spielplan

Eintritt 50 und 50 Pf. Eintritt 50 und 50 Pf.

Wir wünschen allen ein fröhliches neues Jahr

Achtung! Sonntag 2 Uhr! Achtung!

Kinder-Vorstellung

mit großem Extra-Fest-Spielplan

Eintritt 50 und 50 Pf. Eintritt 50 und 50 Pf.

Wir wünschen allen ein fröhliches neues Jahr

la Rotwurst

Gabritat Kooymann, Bützjungen

Pfund 70 Pf.

Rudolf Gardeler

Degedehaus, Markt 24, Telefon 678

Union- und B-Briketts

sowie verschiedene Sorten Kohlen

lieferbare frei Haus und ab Lager

K. Brokop

Burwidstraße 16 • Fernruf 262

Burbade. Im Anfrage habe ich ein in einem größeren Ort-Unterbau befindliches

Manufaktur- und Kolonialwarengeschäft

mit baldigem Eintritt zu vermieten. Der größte Teil des Inventars mit gegen Barzahlung übernommen werden.

G. Woon, amtlicher Auktionator

Im Orte Biesfeldede habe ich

2 Bauplätze

zu verkaufen. Gerhard Eilers, amtl. Auktionator. Biesfeldede i. D.

Heute abend nach dem Turnen

Weihnachtsfeier

im „Grafen Anton Günther“.

Der Turnrat.

Klavier

zu verm. Nadorf 1.
Littichstraße 5.

Weine Spirituosen Liköre

d. Weinblg.
Kottkamp & Zankert
empfehlen
Frau
Faulenbach
Weihen
i. Oldbg.
Zantenkamp

Meine Silvester-Preise!

Feiner alter Jamaica-Rum-Verschnitt . . . 38/40 % Vol. = 2.90 Mk. Feiner alter Batavia-Arrak-Verschnitt . . . 40/42 % Vol. = 3.10 Mk.
 Feiner alter Jamaica-Rum-Verschnitt . . . 40/42 % Vol. = 3.10 Mk. Feiner alter Batavia-Arrak-Verschnitt . . . 45 % Vol. = 3.50 Mk.
 Feiner alter Jamaica-Rum-Verschnitt . . . 45 % Vol. = 3.40 Mk. Franzbranntwein . . . = 2.00 Mk.

Alexanderklaren Fl. 1.80 Mk.

Preise ausschließlich Flasche

Willy Mönning, Alexanderstraße 39 und Lange Straße 38, Eversten, Hauptstraße 47 und Osternburg, Sandstraße 101

Sehenswerte
Ausstellung von Stoffen
 für
Kostümfeste
 Schaufenster I - Achternstraße

Alex Goldschmidt

Garage
 möbl. in der Nähe
 des Bahnhofs, lot
 zu mieten gef. An-
 gebote unt. Z 219
 an die Geschf. d. Bl.

Zu vermieten
2 möbl. Zimmer
 Radorfer Straße 75.
 Zu vermiet. möbl.
 Zimmer
 mit Zentralheizung.
 Ritterstr. 7, 2. Etage.

Eine wichtige Stelle
 Wir suchen einen tüchtigen, erfahrenen
Reisenden
 möglichst aus der Warenartikel-Branche, der sich als hervor-
 ragender Verkäufer ausweisen kann. Bitte schriftl. Belegun-
 gen. Wir bieten neben gutem Gehalt, Provision und festen, aus-
 schließlich Ereisen bei zufriedentellenden, Reisungen gute
 Dauerstellung.
 Schriftliche Angebote mit lückenlosem Lebenslauf, Lichtbild
 und Zeugnisabschriften bitten wir, an unsere Vertretung
 einzureichen.

Sunlicht-Gesellschaft A.-G., Mannheim-Rheinau

Zu Silvester
 empfehle mein
 vorzügliches brennendes
Exportbier
 hell und dunkel, sowie das beliebte
Genfationator
 (Frühjahrs-Startbier)
 in Sibhon, Kamen und 1/4-er-Flaschen
 Drei Daus Tel. 244

Adolf Bodendiek
 Alleinverreter der Erlanger Heißbräu
 im Breisgau Oldenburg

Grog-Abend
 Am Sonnabend, dem letzten des
 Jahres, findet bei mir ein Grog-
 Abend m. Bockwurst-Essen statt

Piano-Konzert
 Polizeistundenverlängerung
 Hierzu lade ich freundl. ein

Paul Pohl, Stau
 Onken Nachl.

Anzuleihen
2-3000 Mark
 auf erhalt. Geschäfts-
 haus a. a. St. auf 1/2
 J. anguld. gef. An-
 gebote unt. Z 213 an
 die Geschf. d. Bl.

Anzuleihen gesucht
 auf größere Land-
 schaft 2000 Mk. An-
 gebote unt. Z 208 an
 die Geschf. d. Bl.

Zu verm. fr. Zimm.
 a. 1. an sol. bet. f. f.
 Möbl. Miet. 20 Mk. f.
 Landstr. 3.

2 neu hergericht.
 Bureauräume
 oder ein Wohn- und
 ein Bürozimmer in
 elektr. Licht u. Zent-
 ralheizung in besser
 Lage sofort zu verm.
 Ritterstraße 7 II.

M. W. u. Schlafz.
 zu verm. Vergl. 13.

M. Zimmer zu v.
 Dener Straße 47 o.

2 kleine Zimmer.
 leer od. teilw. möbl.
 zu verm. Monatlich
 25 Mk. Nachz. in der
 Geschäftshaus d. Bl.

Zu verm. ein möbl.
 Studie und Kammer.
 N. Dener Str. 21.

Mekka Feinschnitt


Wir suchen für Oldenburg für den
 Teil nordl. von Mitteldeutschland einen
 gewandten und zuverlässigen
VERTRETER
 welcher bereits in der Verkaufsbranche
 tätig gewesen ist, gute Zeugnisse und
 Erfolge aufzuweisen hat.
 Schriftliche Bewerbungen können
 nur berücksichtigt werden, wenn Le-
 benslauf und Referenzen beigefügt
 sind und Lichtbild beigefügt wird.

Gehr. Grüwell
 Rauchfabrik, Bielefeld.

Für Silvester
Scherzartikel
 Oskar Müller & Co.
 Donnerstweyer Str. 12 Fernnr. 780

Empfehle
zu Silvester
 als Spezialität:
 ff. Verliner
 und Schmalzgebäckenes
Dampfbäckerei E. Düfer
 Radorfer Chaussee 44

Brennt
Standard-Nußkohle
 die beste Hausbrandkohle,
 sauber und schladenfrei

Zu haben bei den meisten
Kohlenhändlern

Engelungen
 Enten zugelassen.
 Herrn. Kullmann,
 Grobenmeer.

Mielgeluche
 Sof. 1. priv. zu vt.
 Haus mit gr. Gart.
 im Stadteckel, bel.
 2-4000 Mk. Anz.
 bez. frei, a. f. Anz.
 u. Gillinghausen,
 Adreßmarkt 23,
 Telephon 2839.

Zu verm. ein möbl.
 Zimmer mit
 Morgenst. An-
 gebote unt. Z 206 an
 die Geschf. d. Bl.

Zu verm. ein möbl.
 Zimmer mit
 Morgenst. An-
 gebote unt. Z 207 an
 die Geschf. d. Bl.

Junges kinderlos.
 Ehepaar sucht bald.

3-2-Wohnung.
 Mietpreis 30-40 Mk.
 monatlich. Angebote
 unter Z 11 211 an
 die Geschf. d. Bl.

Zehn Zehrerin f.
 1. in. heizb. Zimmer,
 N. D. D. D. D. D. D. D. D.
 Angeb. unt. Z 209 an
 die Geschf. d. Bl.

Zu mieten gesucht
 zu März-April
 eine bezugsreife
 Wohnung,
 evtl. kleine Herabgabe
 auf sofort zu verm.
 gebote unt. Z 197 an
 die Geschf. d. Bl.

Kleiner Laden
 zu verm. Zu erfrag.
 Kleine Ritterstr. 5.

Z. v. fr. m. Wohn-
 u. Schlafz. G. Schrä-
 der, Sütticher. 2 ob.

Gut möbl. Zimmer
 zu vermiet. Stau 32.

Gut möbl. Zimmer
 an soliden Herrn zu
 vermieten.
 Darenstr. 56 II r.

2 leere Zimmer zu
 verm. Radorfer. 31.

Zu verm. ein möbl.
 Zimmer an Herrn.
 Wrenstr. 4.

Gut möbl. Zimmer
 bei allein. Dame a.
 Herrn (kein Arab.) 5.
 verm. Möbl. in der
 Geschäftshaus d. Bl.

Wohn- und Schlafz.
 Zimmer mit Küchen-
 benutzung zu verm.
 Zu erfragen in der
 Geschäftshaus d. Bl.

Unterwohnung
 mit groß. Garten
 und Stallung
 auf sofort zu verm.
 Nachfragen in der
 Geschäftshaus d. Bl.

Möbl. Zimmer
 mit voll. Pension zu
 vermieten. 9. M.
 Götterstraße 9.

Zimmer für 2 In-
 Leute. Darenstr. 39.

Stellengeluche

Erfahrene
Wochenpflegerin
 übernimmt ab Jan.
 Pflege, Angeb. un-
 ter Z 215 an die
 Geschäftshaus d. Bl.

Suche e. Stelle als
 Großkuchb. am lieb-
 st. auswärt. Nachfragen bei
 Georg. Dörmeyer,
 Götter.

Bilanzprüfer
Buchhalter
 in Steuerfragen er-
 fahren, sucht in den
 Abendstunden Beschäfti-
 gung. Zu melden
 unter Z 210 an die
 Geschf. d. Bl.

Gut für meine
13jährige Tochter
 zum 1. Febr. leichte
 Stellung, Ang. un-
 ter Z 218 an die
 Geschäftshaus d. Bl.

Gesucht z. 15. Janu-
 ar Stelle in Ver-
 waltungsbüro od. als
Kauschalterin
 Näheres durch
 Piers, Multination,
 Götterstr.

Offene Stellen
 Bewerbungsmaterial
 muß i. Interesse der
 Stellenfindenden, um-
 sendend gefügt und an
 die Stellenfindenden
 wieder zurückgeschickt
 werden. Das Mate-
 rial, selbst Licht-
 bilder und Zeugnis-
 abschrift, ist oft nur
 in wenig Exemplar.
 vorhanden und für
 weitere Bewerbun-
 gen unbenutzbar.

Lehrling
 mit guter Schulbildung zu Dieren gesucht.
 Adolf Weiss, Kolonialwaren-Großhdlg.,
 Nebengegäude

Provisions-Reisender
 für Nähmaschinen sofort gesucht. Angebote
 mit Angabe der bisher. Tätigkeiten unter
 Z 213 an die Geschäftshaus d. Bl.

Lehrling
 zu Dieren gesucht.
M. Schulmann, Achternstr. 38.

Weibliche
ein Mädchen
 gesucht, welches zu
 Hause schlafen kann.
 Gehaltsfragen 29
 Weidmann.

Jünger. Mädchen
 gesucht für nachmitt.
 für 2 kleine Kinder
 u. leichte Hausarbeit.
 v. Berger-Str. 34.

Gesucht auf sofort
ein jüngeres
Kausmädchen
 mit guten
 Empfehlungen.
 Dornstr. Str. 32.

Suche auf sofort
 oder später ein
Mädchen
 von 16 bis 18 Jah-
 ren für landwirtsch.
 häusl. Haushalt.

Herrmann Ebnies,
 Riefstr. 2 b. Götter,
 Telefon Dube 41.

Gef. nach Holland
 (Wintertour) z. 15.
 Januar ein durchaus
 erfahrenes,
zuverlässiges
junges Mädchen,
 welches toden kann.
 Verh. freier 31. 12.
 nachmittags 4 bis 5
 Uhr, bei
 Frau Lent bei Levie,
 Elienbühlstraße 5.

30 in e am 1. Januar
 oder später tüchtige er-
 f. möglichst branchenläufige

VERKÄUFERIN
Carl Schäffer
 Brittal, Dornstr. 31, D.
 Dornstr. 31, Dornstr.

Für das
 neue Geschäftsjahr
 empfehle:

GESCHAFTSBUCHER
BRIEFORDNER
KARTOTHEKEN
SCHNELLHEFTER
BÜROMOBEL
KONTORBEDARF

L. Ciliax
 Schüttingstraße 4

Wilhelm
Zeuch
 Ehrenstraße 15
 Fernsprecher 1120
 Gaststraße 20
 Fernsprecher 2586

Eckströms Schwedenpunsch
 Rum, Arrak
 Burgunder- und Glühwein.
 Punschertrafte
 pro flache Mt. 2.90 bis 4.00
 Flensburg. Rum-Verschnitt
 45% flache Mt. 5.00

Feiner alter
Jamaika-Rum Verschnitt
 44 45% flache Mt. 5.50

Feiner Jam.-Rum Verschnitt
 38 40% flache Mt. 5.00

Feiner Bat.-Arrak-Verschnitt
 38 40 % fl. 5.-, 44 45% fl. 5.50
 alles in feinsten abgelagert. Qualitäten.

Spirituosen-Aufträge
 werden von Ehrenstr. 15 ausgeführt

Wir haben in unserem Hause
Lange Straße Nr. 2
einige Büro-Räume
 zu vermieten. Interessenten
 wollen sich mit uns in Ver-
 bindung setzen

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft
 Bahnhofstraße 7

Wesfagnahmebetrie

4-Zimmerwohnung
 mit Zentralheizung u. elektr. Licht per so-
 fort gegen Abhandl. zu vermieten. Off. an
 G. Gell & Co., Brüderstr. 28.

**Zu baldigem An-
 tritt**
ein gewandtes
junges Mädchen
 f. Küche und Haus-
 arbeit gesucht, nicht
 unter 20 Jahren.
 Meyers Hotel,
 Bad Hofgastein.

Durchaus gebild. ev.
junges Mädchen
 zu häusl. ein. Kind
 und als Hausdame
 gesucht. Häusl. so-
 mmlenamtlich. Dorn-
 str. 31, Dornstr.

Frau
 Dr. med. Rumb,
 Dudenbrück.

Gesucht z. 15. Ja-
 nuar
ein tüchtiges,
zuverl. Mädchen
 für Küche u. Haus-
 arbeit. Janßen,
 Wäternstraße 32a.

Für ein kleineren
 Landwirt suche ich
 zum 1. Mai u. 3.

eine ordentliche
Kauschalterin.
 Gehr. Böning, Wä-
 ternstr. 31, Dornstr.,
 Hauptstraße 27.

Gef. Mädch. o. Ja-
 nuar als Hausdame,
 gel. in klein. frauen-
 u. kinderl. landwirtsch.
 Haushalt. Gef. An-
 geb. unt. u. 815
 M. C. F. D. Dornstr.,
 Weidmünde-Bebe.

Musverkauf
 in Wiefelstede
 Wiefelstede. Am kommenden
 Mittwoch, dem 4. Januar 1928,
 nachmittags 3 Uhr,
 werde ich im Saale des Gastwirts Fritz
 Eilers, hier, die zum Nachlaß des weit-
 brennenden Musikers Heinrich Eilers ge-
 hörenden Gegenstände, als namentlich:
 1 Violoncello, 1 Euphonium, 1 Altobass, 1
 2 Klavier, 1 Gitarre, 1 Cornet, 3 Bett-
 stühlen, Betten, Tische, Stühle, Tisch-
 schrank, Dien. Teppich usw.,
 gegen Barzahlung, evtl. auf Zahlungsaufsch.
 verkaufen.
 Anstehend hieran werde ich die Unter-
 und Oberwohnung zur Verpachtung
 anbieten.
 Kauf- und Pachtstücke ladet ein
Gehr. Eilers, amtl. Aukt.

Wesfagnahmebetrie

4-Zimmerwohnung
 mit Zentralheizung u. elektr. Licht per so-
 fort gegen Abhandl. zu vermieten. Off. an
 G. Gell & Co., Brüderstr. 28.

Männliche
 Gesucht auf sofort
ein tüchtiger
Laubhüter.
 Dampfbäckerei
 Döller,
 Radorfer Chaus. 44.

2. Beilage

zu Nr. 353 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, dem 30. Dezember 1927

Die letzte Sitzung des alten Stadtrats.

Noch einmal Scharrel. — Klagen über den Turn- und Sportunterricht. — Unsere Badeanstalt. — Ein weiblicher Diogenes. Die Toilettenanlagen in der Markthalle. — Den scheidenden Stadtratmitgliedern zum Abschied.

Die gefrige Sitzung unserer Stadtvertretung war die letzte des bisherigen Gesamtschulrats, dessen Wahlzeit am 1. Januar 1928 begann. Er ist der erste Gesamtschulrat, der nach der Eingemeindung von Overßen, die am 1. August 1924 in Kraft trat (Östernburg ist am 1. Oktober 1922 eingemeindet), gewählt worden ist. Wie von der Beendigung des Krieges an die städtischen Körperlichkeiten außerordentlich schweren Aufgaben gegenüberstanden, so waren von ihnen auch in den letzten drei Jahren Angelegenheiten von weittragender Bedeutung in einer wirtschaftlich schweren Zeit zu erledigen, Beschlüsse zu fassen, die hohes Verantwortungsgefühl, einen klaren Blick für die augenblicklichen und zukünftigen Bedürfnisse der Stadt und ein sicheres Erkennen der weiteren Entwicklungsmöglichkeiten des Gemeinwesens erforderten. Unter diesen Gesichtspunkten ist nicht nur die Tätigkeit des Gesamtschulrates, sondern noch mehr des Stadtmagistrats zu betrachten, dessen Anträge und Vorschläge in den weitaus meisten Fällen die Grundlage für die Beschlüsse und Entscheidungen des Gesamtschulrates bilden. Die Aufgaben der Stadtverwaltung haben sich, das kann ohne Übertreibung gesagt werden, gegenüber der Zeit vor dem Kriege außerordentlich vermehrt, und die Jahre zählen für ein Gemeinwesen doppelt. Daher ist es wohl berechtigt, einen Rückblick auf die Tätigkeit des nunmehr verabschiedeten Gesamtschulrates zu werfen, auf die Jahre 1925, 1926 und 1927, während welchen Zeitraumes er unserer Stadt sein Zeichen aufgedrückt hat.

Die Fülle der Aufgaben, die der Stadtrat erledigt hat, findet einen zahlenmäßigen Ausdruck in der Zahl der Sitzungen des Gesamtschulrates, die in den Jahren 1925, 1926 und 1927 vierzig betragen haben. Nehmen wir an, daß die Zahl der Ausschüsse des Gesamtschulrates etwa dreißig beträgt, daß ferner jeder Stadtratssitzung sechs Ausschüsse zugeordnet waren, so kommen wir auf 240 Ausschusssitzungen. Dieser Zahl können noch rund 60 Sitzungen hinzugerechnet werden, die nicht mit Stadtratssitzungen unmittelbar im Zusammenhang standen, so daß sich insgesamt rund 300 Ausschusssitzungen ergeben. Wenn man bedenkt, daß die meiste Arbeit bekanntlich in den Ausschüssen geleistet wird, so wird auch der Fernstehende sich einen ungefähren Begriff von der betätigten Leistung machen können, nicht zu reden von den erforderlichen Vorarbeiten und der anschließenden weiteren Bearbeitung der städtischen Verwaltungssachen.

Durch die drei Jahre der Tätigkeit des Gesamtschulrates zieht sich wie ein roter Faden die Wohnungsnot. Wohl keine andere Frage hat den Gesamtschulrat mehr beschäftigt als der Bau von Wohnungen, und es ist auf diesem Gebiete in Östernburg zweifellos Außerordentliches geleistet worden. Besonders erwähnenswert sind die Siedlungen an der Wardenburgstraße und auf dem Östernburger Probantengrundstück (Blumenhof) mit zusammen rund 50 Wohnun-

gen, die Siedlungen an der Kampstraße, dem Mittelweg und Melbriint. Ferner ist der Bau von Wohnungen durch Bauunternehmer und Privatpersonen durch Gewährung vieler Baudarlehen — im Jahre 1926 allein für 418 Wohnungen — in großzügiger Weise unterstützt worden. Noch im September 1927 gab der Gesamtschulrat seine Zustimmung zu einer Wohnungsbauanleihe in Höhe von 1 000 000 RM.

Die soziale Wirksamkeit des Stadtrates fand außer in der Wohnungsnot ihren Ausdruck in dem Ankauf des Gutes Dietrichshof (1925), das dem Vaterländischen Frauenverein für das Sänglingshaus zur Verfügung gestellt wurde. Dem Kinderheim an der Alexanderstraße wurde mit städtischen Mitteln die Anlage einer Zentralheizung ermöglicht. Das Heim in Wloherfelde erhielt eine Brausebadaanlage, und die Kabinen dieses Heims wurden durch Ankauf von Gelände vergrößert. Zur Schaffung eines modernen Licht- und Luftbades für erholungsbedürftige Kinder wurde von der staatlichen Forstverwaltung bei Sandbrunn ein 42,132 Hektar großes Waldgelände erworben. Unkultiviertes städtisches Gelände ist in steter Folge an Privatpersonen zum Zwecke der Kultivierung verkauft worden. Hohe Aufwendungen wurden auch für Notstandsarbeiten zur Verbesserung von Straßen, Wegen usw. gemacht; erwähnt sei u. a. die Bewältigung von 160 000 RM. für diesen Zweck.

Ein großes Betätigungsfeld in kultureller Hinsicht war die Pflege und Förderung

des Schulwesens, das in den letzten drei Jahren wesentlich verbessert und ausgebaut worden ist. So wurde 1925 im Anschluß an die städtischen Handelsschulen eine Höhere Handelsschule errichtet, und an diese und die kaufmännische Berufsschule zu Östern 1927 eine Handelsschule mit einjährigem Lehrgang und vollem Fachesunterricht angegliedert. In der Oberrealschule wurde der Handfertigkeitsunterricht durch Herstellung von Unterrichtsräumen und Beschaffung von Werkzeugen erweitert. Das Grundstück der Cäcilien-Schule wurde durch Ankauf des Grundstücks Saarensfer 13 vergrößert, und die Helene-Lange-Schule durch Umwandlung von einem siebenklassigen in ein sechsklassiges System in gleicher Weise wie das Cäcilien-System umgewandelt. Östern 1927 wurde die Frauen- und Hauswirtschaftsschule mit technischem Seminar, die bis dahin den Oberbau des Cäcilien-Systems bildeten, der Helene-Lange-Schule angegliedert. Außerdem wurde in dieser Schule bereits im Jahre 1926 ein Physikalischer Raum eingerichtet. Ferner wurde zu Östern 1927 die Hausmütterliche Berufsschule eingerichtet, die zunächst in verschiedenen Gebäuden untergebracht war, und im Herbst für sie in der Wächermittelschule an der Miltzstraße errichtet, mit 135 000 RM. veranschlagten neuen Anbau bezogen. Zur Weibung der Schulmannschaft in Östernburg wurde die Errichtung eines zweiklassigen Volksschulneubaus auf dem Östernburger Pro-

stantengrundstück beschlossen. Die Schule wird Anfang 1928 bezogen werden. Im Jahre 1926 hat die Volksschule in Overßen eine neu eingebaute Klasse erhalten, und das Lindenburger Polytechnikum erhielt durch Ausbau des Dachgeschosses zwei Zeichnenräume.

Auch die Bestrebungen der Turn- und Sportvereine wurden in Erkenntnis ihrer Bedeutung für das Volkswohl stets gefördert. So wurde in verschiedenen Fällen für Sportvereine Bürgerhäuser zur Anlage und Ausstattung von Turn- und Sportplätzen übernommen und im Stadtteil Overßen ein großer Turn- und Sportplatz geschaffen. Die Arbeiten wurden als Notstandsarbeiten ausgeführt.

Auf kulturellem Gebiete ist noch die weitgehende Fürsorge für das Landestheater und der Ankauf eines großen Teiles der Privatbibliothek des früheren Großherzogs zu erwähnen. Die Bibliothek wurde von einer Östernburger Buchhandlung erworben und dadurch der Stadt und dem Land Östernburg zahlreiche historisch wichtige Werte, Karten und Handschriften erhalten.

Eine besondere Bedeutung für die städtebauliche Entwicklung der Stadt hat

der Generalbebauungsplan (Nutzungsplan), der den Stadtbezirk dem Bedürfnisse der verschiedenen Nutzungsarten entsprechend in Wohnviertel, gemischte Viertel und Industrieviertel einteilt. Mit der Ausarbeitung wurde 1925 begonnen und der Plan in voriger Woche in zweiter Lesung vom Gesamtschulrat verabschiedet. Auf baulichem Gebiete verdienen besondere Erwähnung der Neubau des Elektrizitätswerkes und der 23klassigen Anbanmittelschule an der Margaretenstraße.

Zwecks Anlage und Verbesserung von Straßen und Wegen wurden in vielen Fällen mehr oder weniger große Grundstücke oder Grundstücke erworben. Besonders wichtige Erwerbungen sind der Erwerb des Rosenbohmischen Grundstücks an der Bremer Straße, eines Geländestückchens für das Wasserwerkgrundstück in Dommerschwede, des Spritzenhausgrundstücks in Overßen und von 12 Hektar hinter der Fußbodenanstalt, der Alexanderstraße für den zukünftigen Flughafen, des Geländes für die Verbindungsstraße Overßen-Östernburg, von Grundstücken zwischen Hunte und Koppelpweg, des Wächterischen Grundstücks an der Staufstraße. Der Erwerb des Grundstücks des Lindenburger-Polytechnikums vom Reich ist ein wichtiger Markstein in der Geschichte der Akademie.

In allen Stadtteilen sind umfangreiche Verbesserungen von Straßen und Wegen vorgenommen, und die Leitungsnetze für Gas, Strom und Wasser erweitert. Zur Erweiterung der Gaserzeugungsanlage wurden 320 000 Reichsmark aus den Mitteln des Östernburger Gaswerkes bewilligt, und zu den Vorarbeiten für eine Kanalisation des Stadtteils Östernburg, die bereits in An-

Schiffe in Schanghai.

Roman von Alfred Schrottauer.

6. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Da bin er:

„Ich bin nur gekommen, Ihnen etwas Wichtiges zu sagen. Eben ist mir eingelaufen, daß William Ryan der Kampagnon Ihres Onkels war. Er bewacht sicher dessen Nachlaß. An ihn müssen Sie sich wenden.“

„Wie? — Wie?“ stieß sie fassungslos ohne Begreifen hervor.

„An ihn müssen Sie sich morgen wenden. Er wird Ihnen Ihre Erde ausliefern.“

Da verziffte sie.

„Wie freundlich, daß Sie sich heraufemüht haben, mir diese gute Nachricht nach heute zu bringen.“ lächelte sie dankbar und raffte das Hemd über die Schulter.

Wortlos ging er hinaus. Ganz langsam stieg er die Treppe hinauf. Er hatte einen bitteren Geschmack im Mund.

Jetzt hatte er eine Wehr gebaut zwischen sich und sich. — Dummheit! Eselassheit! Der alte lahme Mann dachte doch noch irgendwas in den ramponierten Knochen! Eselassheit, diese verheerenden atavistischen Gefühle!

Jetzt hatte er ihr doch verraten, was er ihr vorhin, als sie vom Tode des Onkels erfuhrte, arglistig bewahrt verschwiegen hatte.

Er warf sich in den Opiumstuhl und rauchte Pfeife auf Pfeife. Die Sinne vernebelten. Die Rauchräume kamen bei hartem Bewußtsein. Er phantasierte rauchende Erze mit dem jungen Weib, das in kindlichem Vertrauen zu seinen Schuften schummerte.

V.

Ja Hofer war nun schon eine kleine, eingebürgerte Pariserin des Ostens. Wenige Wochen in einer neuen Welt sind eine sehr kurze, doch an Erlebnissen, Umwälzungen und Wandlungen unendlich lange und reiche Zeit.

Sie war Mitinhaberin des größten Tee- und Federnhauses des Ostens.

Tief hinein in den Tag hatte sie geschlafen, der auf den betagten Abend ihrer Ankunft gefolgt war. Der alte Boy meldete ihr in der Ferne, ihr kaum verständlichen Widgen-Englisch, daß sein Herr sie schicken lasse, das Haus bereits verlassen und daß er selbst den Befehl habe, sie zu Mr. Ryan zu führen.

Der Russe hatte das Haus feineswegs verlassen. Er lag mit totem Hirn und toten Gliedern unter den Nachwehen des Opiums in seinem Schlafzimmer.

Ja schämte sich ihres ausdauernden Schlafes, genoss aber mit dem Hunger ihrer Nerven das opulente Frühstück, das ihr aufgetragen wurde. Sie hinterließ einen in ihrem besten Klosterenglisch verfaßten entkultivierten Dankesbrief an ihren Ketter mit dem Verprechen, ihn bald zu besuchen. Sie wollte ihm noch einmal mündlich für alles danken, was er an ihr getan hatte.

Dann brachte der Boy sie in einem Kraftwagen seines Herrn in das summeuropäische Geschäftsviertel, zum Kontor der Firma Pratt und Ryan in Pookoon Road.

William Ryan war das Urbild eines englischen Gentleman und kolonialen Großkaufmanns. Sehr gut gewachsen, hoch, mit hagerem, scharfem, bartlosem Gesicht, energischem Mund, stolzem Gange und grauen, durchdringenden Augen, unheimlichen Kräfte. Sein geschicktes volles Haar war ergraut. Er war Ende der vierzig.

Mit der chevaleresken Zuverlässigkeit des Kolonialisten gegen jede Dame empfing er Ja. Seine Nützlichkeitsart ward zum Staunen, dann zur christlichen Freude, als er erfuhr, wer sein Gast war.

Er hatte bereits an sie nach Deutschland geschrieben und ihr mitgeteilt, daß sie die Universalerin seines besten Freundes und seines Sohnes geworden sei.

Er legte ihr in scharf unruhigen Worten die Sachlage dar, nannte Ziffern ihres Vermögens, die für sie schwindelerregend leer Zahlen klingen, und überließ es ihrer Entscheidung, ob sie das Vermögen in der Firma lassen oder ihr Guthaben auszahlen zu erhalten wünsche.

Befriedigt in ihrer schneidenden Benommenheit sah sie vor ihm. Da sagte er:

„Sie können natürlich auch in Schanghai bleiben, Mitinhaberin der Firma werden und mitarbeiten.“

Sie blühte betroffen auf.

„Ich verstehe doch nichts von Tee und Federn.“

Sein frohes Lachen legte ihre Befangenheit davon.

„Das lernt sich mit der Zeit“, ermutigte er. „Es gibt viele Damen in Schanghai, die große Geschäfte leiten.“

Sie sah unschlüssig und ratlos. Es war zu viel des Neuen, Unerbörten, das auf sie einbrach.

„Ich weiß nicht“, sagte sie leise. „Ich verstehe von alledem so wenig. Vor sechs Wochen war ich noch Lehrerin in einem oberbayerischen Kloster. Eine kleine geregelte Welt.

Und nun soll ich —“ Und endlich zutraulich bat sie: „Machen Sie mir!“

„Das ist für mich sehr schwer“, gestand er. „Diese Entscheidung berührt zu intensiv meine eigenen Interessen. Materieell ist es natürlich am vorteilhaftesten für Sie, wenn Sie als Mitinhaberin in die Firma eintreten. Aber ich weiß nicht, ob Sie hier im Osten bleiben wollen.“

„D.“ erwiderte sie, „das möchte ich schon.“

„Und dann weiß ich vor allem nicht, ob Ihnen Ihr Kampagnon zusagt.“

Er wies scherzend auf sich.

Sie war von Natur heiter und zwanglos. Lustig erwiderte sie:

„Der Kampagnon gefällt mir sehr. Das ist so ziemlich das Einzige, was ich von allem weiß. Aber was sagen Sie zu der Kampagnone?“

„Ich sage zu ihr: Seien Sie mir herzlich gegrüßt als Mitarbeiter! Und ich schlage Ihnen folgendes vor, Miß Hofer: Sie versuchen es erst einmal. Gefällt es Ihnen, bleiben Sie, gefällt es Ihnen nicht, nehmen Sie Ihr Vermögen und gehen nach Deutschland zurück.“

Sie nickte lebhaft. Er reichte ihr die Hand. Sie schlug kräftig ein.

Von der ersten Stunde an fühlte sie eine vertrauensvolle Freundschaft zu diesem Manne, der Onkel Karls bester Freund und Arbeitskamerad gewesen war.

Dann sprachen sie von dem Toten und seinen letzten Tagen. Er war eines der wenigen europäischen Opfer der Seuche geworden.

So wurde Miß Hofer vorwiegend Mitinhaberin eines der bedeutendsten Handelshäuser Ostens.

Alte und einführende lebte sie sich in die neuen Lebensbedingungen ein. Die große Wita Onkel Karls in Schmoor Road wollte sie nicht beziehen. Wenn sie endlich war, gestand sie sich ein, daß ihr vor diesem Totenhanse, trotz der sorgfältigen Desinfektion, ganz — Ryan verstaubte ihr bei einer Bekannten, einer alten französischen Dame, drei hübsche Zimmer.

Nicht nur die Tausende der Kilometer von Meer und Land lagen zwischen Jias Leben von einst und jetzt. Ist schien es ihr, als wäre das Kloster und seine weltliche Abgeschlossenheit ein milder Traum gewesen. Nichts als ein Brief, den sie dorthin geschickt hatte, verband sie mehr mit dieser nahen, sternernennten Vergangenheit.

(Fortsetzung folgt.)

griff genommen sind, die erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt.

Die neue Straßenverkehrsordnung und der Vertrag mit der Bremer Verkehrs-Bahn-Gesellschaft sind zur Regelung und Erleichterung des Verkehrs von erheblicher Bedeutung.

Mit der Schaffung des Zentralviehmarktes (1926) trat eine grundlegende Veränderung der Viehmarktverhältnisse ein. Die Anlage, die einen Kostenaufwand von rund 800 000 Rm. erforderte, hat sich als sehr zweckmäßig erwiesen, und der Markt befindet sich in stetig steigender Entwicklung.

In finanzieller Hinsicht ist zu sagen, daß der Stadtrat selbstverständlich die Steuern bewilligen mußte, die erforderlich waren, um die zur Befreiung der Ausgaben notwendigen Mittel aufzubringen. Es bedient aber herabgehoben zu werden, daß trotz der Hilfe des Gemeindefiskus die Steuern in der Stadt Oldenburg niedriger sind als in anderen oldenburgischen und vielen außeroldenburgischen Städten.

Die Tätigkeit des Gesamtschulrates ist in vorstehendem nur in großen Zügen umrissen, und auf den verschiedenen Gebieten der Kommunalpolitik sind nur die wichtigsten Beschlüsse angeführt worden. Es ist aber daraus ersichtlich, daß die Arbeit des Stadtrats außerordentlich umfangreich war, und auf allen wesentlichen Gebieten Lichtiges zum Wohle der Stadt geleistet worden ist.

Den Mitgliedern des Stadtrats gebührt Dank und Anerkennung für ihre Arbeit. Eine große Anzahl, deren Namen wir schon mitgeteilt haben, kehrt nicht wieder in das Stadtparlament zurück. Von den ausstehenden Gesamtschulratsmitgliedern ist nur ein Mitglied von dem Kriege gewählt worden, und zwar Eisenbahndirektor Grund; die übrigen Herren gehören erft seit nach dem Kriege dem Gesamtschulrat an. Herr Grund ist seit dem 1. Januar 1914 ununterbrochen Mitglied des Stadtrats. Er war ein außerordentlich eifriges, gewissenhaftes Mitglied des Stadtrats und ein einiger der wichtigsten Ausschüsse deselben, z. B. des Finanzausschusses, Geschäftsausschusses, Scharrelausschusses und des Polizeiausschusses. Durch seine langjährige Zugehörigkeit zum Finanzamt ist er ein guter Kenner der städtischen Finanzen geworden. Diese Kenntnisse und seine reichlichen Erfahrungen auf den übrigen Gebieten der Gemeindepolitik werden im Stadtrat noch oft entbehrt werden. Vor 14 Jahre hat er sich neben seiner hauptamtlichen Tätigkeit als Eisenbahnbeamter in den schweren Kriegsjahren und der noch noch schwereren Nachkriegszeit in den Dienst der Gemeinde gestellt und seine Erholungsstunden dem Gemeinwohl geweiht. Wir handeln zweifellos im Sinne der ganzen Bevölkerung, wenn wir Herrn Grund für das in seiner 14jährigen Zugehörigkeit zum Stadtrat bewiesene hohe Maß an Pflichtgefühl und Gemein Sinn hiermit öffentlich danken.

Ein Sorgenkind des Stadtrats war die städtische Ziegelei Scharrel, deren Brand, Wiederaufbau, Neuerungen und Verbesserungen Mittel beanspruchten, die das Wert unrentabel machten. Mit der erst in letzter Zeit vollzogenen Verpachtung des Werkes ist die Angelegenheit zu einem vorläufigen Abschluß gelangt.

Gestern abend mußte sich der Stadtrat noch einmal mit der Angelegenheit beschäftigen. Doch kam es nicht mehr zu einer langen Debatte. Man gab seinem großen Ersäunen darüber Ausdruck, daß die Stadt noch einmal eine so erhebliche Summe schütten muß. Die Zustimmung erteilte der Stadtrat unter der Voraussetzung, daß der Oberbürgermeister selber die Verantwortung übernimmt, daß die in dem Pachtvertrag übernommenen Verpflichtungen nun auch erfüllt werden. Scharfe Worte der Verurteilung fand die hohe Vermittlungsgeld, die an Herrn Eitel Weening zu zahlen ist (10 000 Mark). Es soll im Verhandlungswege versucht werden, den Betrag herabzubringen. Man kann nur dringend wünschen, daß die Stadt in Zukunft vor ähnlichen Fehlschlüssen wie Scharrel verschont bleibt.

Der Sittingsbericht.

Oberbürgermeister Althorn eröffnet die Sitzung und teilt mit, daß einige Eingaben eingelaufen sind, z. B. von den Anliegern der Wardenburgstraße wegen Straßenbau, die dem Tiefbauamt überwiehen wird, und eine Eingabe eines Einwohnere aus Dornberg, der in einem von der Stadt verlassenen Haus wohnt, und dadurch nach seiner Meinung Schaden erleidet. Letztere Eingabe wird dem Stadtmagistrat und dem Wohnungsamte überwiehen.

Die Stadt Oldenburg ist dem hannoverschen Städteverein, nachdem ihr als Mitgliedsbeitrag etwa 450 Rm. je 1000 Einwohner angegeben worden waren, beigetreten. In gleicher Weise sind auch Hüttingen und Delmenhorst verfahren. Nachdem der Eintritt der oldenburgischen Städte vollzogen war, hat der hannoversche Städteverein die Errichtung einer Beamtenfachschule für die Mitglieder und nicht unerheblich; der Stadt Oldenburg werden entsprechend der Einwohnerzahl für das Geschäftsjahr 1926/27 2639,26 Rm. und für das Geschäftsjahr 1927/28 2111,40 Rm. bewilligt.

Der Magistrat beantragt, der Gesamtschulrat wolle beschließen, daß die Beiträge zur Beamtenfachschule des hannoverschen Städtevereins zu entrichten sind.

St.-M. Dr. Dierlof (D.N.B.) ist sich nicht klar darüber, ob die Leistungen im Verhältnis zu den Vorteilen stehen. Er verkennt nicht den Wert einer Beamtenfachschule, doch glaubt er, daß die Stadt über Gebühr zu den Kosten herangezogen wird. Oldenburg sei von Hannover doch verhältnismäßig weit entfernt. Er hat deshalb Bedenken, dem Antrag in dieser Form zuzustimmen.

St.-M. Grund (Dem.) glaubt nicht, daß wir wegen der Kosten aus dem Städteverband aussteigen sollen. Es möge aber dahin gestellt werden, daß der Beitrag ermäßigt wird. Eine Beamtenfachschule sei von hoher Bedeutung.

St.-M. Peters (Soz.) spricht sich im Sinne des Vorschlags aus. Es sei erforderlich, daß uns eine Beamtenfachschule zur Verfügung steht.

St.-M. Dr. Dierlof (D.N.B.) möchte nicht mißverstanden werden. Er verkennt nicht die Bedeutung der Be-

amtenfachschule, aber die Kosten sind ihm zu hoch. Es sei immerhin die Frage zu prüfen, ob sich nicht in Verbindung mit der Ingenieur-Akademie Einrichtungen schaffen oder vorhandene ausbauen ließen.

Der Oberbürgermeister befragt nicht den Antrag. Mit Kurzen lasse sich naturgemäß nicht das Erreichen, wie mit einer Beamtenfachschule, an der hauptamtliche Lehrkräfte tätig seien.

Der Gesamtschulrat ersucht den Oberbürgermeister, auf eine Herabsetzung des Beitrags hinzuwirken, und stimmt dem Antrag mit 18 gegen 13 Stimmen zu.

Die Feststellung der Geschäftsbereiche der Licht- und Wasserwerke, worüber die „Nachr.“ bereits berichtet, erfolgt ohne Debatte.

Die Schulabrechnung von Scharrel.

Dem Gesamtschulrat wird der Abschluß der Zinsen- und Zinsverträge Scharrel per 30. November 1927 nebst dem Bericht der Treuhand-Vf.-Gef. über die Prüfung des Abschlusses vom 19. Dezember 1927 überreicht.

In dem Abschluß der Zinsen- und Zinsverträge vom 30. November 1927 sind nicht enthalten die Kosten, die durch die Einziehung der Schuldverschreibungen, nämlich der Herren Sautz, Dinklage, Dr. Sarmis, Rißler und Manas (Streel) entstanden sind. Diese Kosten belaufen sich auf insgesamt 5000 Reichsmark. Nicht enthalten ist ferner in dem Abschluß die Provision, die an Herrn Eitel Weening als Vermittler des Pacht- bzw. Kaufvertrages mit Herrn Dr. Weidhoff zu zahlen ist. Die Provisionsforderung beträgt 10 000 Rm. Dieser Betrag ist nach Ansicht des Magistrats als angemessen zu bezeichnen.

Es wird beantragt, der Gesamtschulrat wolle 1. den Abschluß der Zinsen- und Zinsverträge Scharrel per 30. November 1927, wie vorgelegt, genehmigen; 2. für Gutachten und Vermittlung insgesamt 15 000 Reichsmark bewilligen.

St.-M. Dierlof (Dem.) erinnert daran, daß in der letzten Sitzung, als man sich mit der Zwischenbilanz beschäftigt habe, gesagt worden sei, daß der Verlust von 98 000 Mark nicht wesentlich überschritten werde. Tatsächlich sei er nun auf 246 000 Mark gestiegen. Daß dieser Verlust nicht erst in den letzten vier Wochen entstanden sei, sei selbstverständlich. In diesem Fall sehe man, mit welcher Sorglosigkeit die Bilanz aufgestellt worden sei. Er frage den Magistrat, welche Maßnahmen er treffen will, daß die Verpflichtungen aus dem Vertrage erfüllt werden. Er kann den Anträgen nur zustimmen, wenn der Oberbürgermeister in Zukunft die Verantwortung übernimmt.

St.-M. Heitmann (Soz.) will im Interesse der Stadt von einer besonderen Kritik Abstand nehmen, da sie ja doch nichts mehr andere. Er ist bereit, trotz der unangenehmen Ergebnisse, den Anträgen zuzustimmen, wenn die Heberhebung der Zinsen für eine zwangsläufige Fortsetzung der bisherigen Heberhebungen. Eine der wichtigsten Aufgaben der Zukunft sei, dafür zu sorgen, daß die Verpflichtungen aus dem Vertrag erfüllt werden.

Der Oberbürgermeister dankt den Vorrednern, daß sie von einer erneuten Kritik der Angelegenheit im Interesse der Stadt absehen. Er will deshalb auch nicht näher darauf eingehen. Der von dem Vorredner geäußerte Wunsch auf sorgfältige Erfüllung des Vertrags sei berechtigt. Im übrigen ist er bereit, die von Herrn Dierlof gewünschte Verantwortung zu übernehmen.

St.-M. Höder (N.S. Arb.) verurteilt die Höhe der Summe, die an Herrn Eitel Weening gezahlt werden soll. Es handle sich ja gar nicht um einen Kaufvertrag. Eine Summe von 2-3000 Rm. sei vollständig ausreichend. Eine andere hätte doch auch im Interesse der Stadt alles getan, um der Stadt einen Käufer zu beschaffen.

Der Oberbürgermeister betont, daß man sich auch im Finanzamt einigend mit der Frage beschäftigt habe.

St.-M. Grund (Dem.) erklärt ebenfalls, daß ihm die Summe zu hoch sei. Er muß sie ablehnen.

St.-M. Gramann (D.N.B.) äußert sich in ähnlichem Sinne.

St.-M. Dr. Dierlof (D.N.B.) bedauert es sehr, daß ein Bürger der Stadt aus fremdem Leder Riemen zu schneiden versucht.

St.-M. Duatmann (3.) befürchtet, daß die Stadt, wenn es zur Klage komme, auch noch die Prozesskosten zu tragen hat.

Der Oberbürgermeister führt aus, daß Herr Weening seit Jahren bemüht gewesen ist, der Stadt einen Käufer zuzuführen. Er habe dafür ganz wesentliche Arbeit aufgewendet. Es sei nicht leicht gewesen, eine Personlichkeit zu finden, die zum Erwerb der Ziegelei bereit gewesen sei. St.-M. Graeger (Soz.) ist, daß es durch Verhandlungen mit Herrn Weening gelang, die Summe herabzubringen. So sieht du aus! Auf gut deutsch ausgedrückt, sei es eine Unverschämtheit, die Klage der Stadt zu einem solchen Geschäft auszumachen.

Bürgermeister Heitmann führt aus, Herr Weening ist im Laufe des Jahres mindestens vier- oder fünfmal wegen eines Käufers zu ihm gekommen. Es handle sich nicht nur um die Vermittlung.

Der Oberbürgermeister schlägt dem Stadtrat vor, ihn in Verbindung mit Herrn Graeger und den anderen Stadtratsmitgliedern, die sich heute zu der Frage äußern hätten, zu ermächtigen, mit Herrn Weening wegen Herabsetzung der Summe zu verhandeln.

Mit dieser Einschränkung wird der Antrag angenommen. Als Gemeinbeauftragter werden die Herren Heitmann und Mehrrens in Erwarten gewählt.

Klagen über den Turn- und Sportunterricht.

Die sozialdemokratische Fraktion (Heitmann) richtet folgende Anfrage an den Magistrat: Ist dem Magistrat bekannt, daß in der Elternschaft sehr viele Klagen über unzulässige Zustände beim Turn- und Sportunterricht verschiedener Schulen laut geworden sind? Wo gebührt der Magistrat diesen Klagen zu begegnen?

St.-M. Heitmann (Soz.) fragt darüber, daß viele Kinder oft erbitzt zum Baden kommen; beim Abtrocknen werde ihnen nicht genügend Zeit gelassen, und sie würden dann oft wieder aus den Wädem hinausgeschleudert. Darauf seien nach Ansicht der Eltern zahlreiche Erklärungsstrategien zurückzuführen. Weiter werde darüber gesagt, daß Kinder, die vom Turnunterricht dispensiert seien, sich während dieser Zeit im Freien oder in der Turnhalle unnötig aufhalten müssen. Das sei bei dieser Kälte unzulässig und müsse deshalb geändert werden.

Der Oberbürgermeister hat die Dinge mit Herrn Braungardt besprochen, der der Meinung sei, daß Erklärungen darauf zurückzuführen seien, daß die Kinder ihre Mäntel in der Schule lassen, wenn sie zum Baden geführt werden. Es müsse deshalb von allen Lehrkräften energisch darauf gesehen werden, daß die Kinder ihre Mäntel anziehen. Die Mäntel, die über das Baden herausgegeben worden seien, müßten den Kindern erneut eingeführt werden. Die zur Verfügung stehende Zeit reiche zum Baden aus. Wenn dispensierte Kinder dem Turnunterricht beiwohnen, könne es sich um eine Zwischenstufe handeln. Es solle aber geprüft werden, ob eine andere Regelung möglich sei. Bei dieser Gelegenheit wolle er auf eine andere Klage zu sprechen kommen. Es werde behauptet, daß

die Reinheit des Wassers in der Badeanstalt zu wünschen übrig lasse. Das Wasser werde wöchentlich zweimal erneuert. Die Zufuhr frischen Wassers sei häufiger als in den Badeanstalten der Großstädte. Die Güte des Wassers lasse nichts zu wünschen übrig.

St.-M. Heitmann (Soz.) erwidert dem Oberbürgermeister, daß die Klagen über das Baden der Kinder schon während des ganzen Sommers laut geworden seien. Die Kinder würden förmlich wieder von der Badeanstalt hinausgeschleudert. Es heiße denn: „Schnell, schnell, die andern warten schon!“

Der Oberbürgermeister erwidert, die zur Verfügung stehende Zeit reiche aus. Es seien für die näher gelegenen Schulen eine Stunde, für die entfernteren gelegenen Schulen sogar zwei Stunden zur Verfügung. Es sei zu prüfen, ob die Badezeit selbst nicht etwas herabgesetzt werden könne. In Großstädten ständen auch nicht mehr als eine Stunde zur Verfügung.

St.-M. Müller (Kom.) fragt an: Ist dem Magistrat bekannt, daß am Lehmkuhlenweg eine 63jährige Frau in einer Barade haust?

Er führt dazu aus, die Barade, in der die in Frage kommende Person, Hanna Brunns, haust, sei 1,20 Meter breit, 1,60 Meter lang und 2 Meter hoch. Die Barade habe kein Fenster und keinen Ofen. Die Frau schlafe auf Kumpen auf dem Fußboden. Das alles geläube mit Wissen des Wohlfahrtsamtes. Sie verlange ein Zimmer, aber das gebe man ihr nicht. Herr Müller hat sie heute aufgesucht und festgestellt, daß die Frau ganz grün und blau gefroren sei. Er habe nicht ganz klug aus ihr werden können, aber sie habe davon gesprochen, daß sie Geld bestie, das aber festgelegt sei, sonst würde sie sich ein Haus bauen.

St.-M. Frau Meyer (Soz.) nennt Hanna Brunns seit 20 Jahren. Sie verkehrt in dem Hause, in dem Frau Meyer wohnt. Tags kommt sie mit ihrem ganzen Besitz, das in einem Korbe besteht, angewandert. Im Sommer schlafe sie auf dem hölzernen Friedhof. Frau Meyer hat ihr oft gesagt, sie solle doch in den Saarenhof gehen. Dort sei sie gut aufgehoben. Aber das lehnt sie ab. Sie wolle ein neues Haus haben. Geld bestie sie nicht, das habe sie noch nicht bezahltem.

St.-M. Graeger (Soz.) führt aus, die Dame sei ihm bekannt. Man werde seine Not haben, sie mit zwei Schutzleuten aus der Barade herauszubringen. In Güte sei die Dame schwer zu bewegen.

Der Oberbürgermeister hat den Fall mit dem Wohlfahrtsamt besprochen. Er habe Eindruck, daß es sich um einen weiblichen Diogenes handelt. Sie trage drei Kleider übereinander und darüber noch Mäntel. Vom Wohlfahrtsamt erhalte sie Lebensmittel. Sie lehne es ganz entschieden ab, in den Saarenhof zu gehen. Sie werde - so sagt sie, - doch wieder weglaufen, wenn man sie dorthin bringe. Als obdachlos sei sie nicht zu bezeichnen, deshalb könne man nicht gewaltsam gegen sie einschreiten. Es gebe Fälle, in denen Leute im Hie haben, ohne Schaden davon zu haben. So habe man hier einen Fall, in dem ein Mensch als Naturmensch leben wolle.

St.-M. Müller (Kom.) kritisiert die Toiletteanlagen in der Markthalle an den Markttagen. Er wünscht, daß den unträchtigen Zuständen ein Ende bereitet wird.

St.-M. Graeger (Soz.) führt aus, die Klagen seien begründet. Aber sie finden ihre Ursache nicht in den Markttagen, vielmehr werde der unzureichende Zustand an den anderen Tagen hervorgerufen, da diese Toiletteanlagen wegen des Fehlens einer Bedürfnisanstalt in der ganzen Umgebung als solche benutzt werden.

Stadtrat Dr. Hübert erwidert, zwischen der Kirche und dem Finanzgebäude werde eine Bedürfnisanstalt geschaffen.

Der Oberbürgermeister empfiehlt, die Angelegenheit dem Duatmann zu überweisen; was geschieht.

Abschiedsworte.

St.-M. Duatmann (3tr.) spricht namens des Gesamtschulrats dem Vorsitzenden, Oberbürgermeister Althorn, für die unparteiische und vornehme Art der Geschäftsführung den Dank aus. Er bittet den Gesamtschulrat, sich zum Zeichen des Dankes von den Sitten zu erheben, was geschieht.

Oberbürgermeister Althorn dankt für die freundlichen Worte und spricht seine Freude darüber aus, daß es ihm gelungen sei, das Vertrauen des Stadtrats zu gewinnen. Eine größere Anzahl Stadtratsmitglieder kehre in den neuen Stadtrat nicht zurück. In gewisser Beziehung könne man sie beneiden. Den ausstehenden Stadtratsmitgliedern einen Dank abzusprechen, siehe ihm nicht zu. Er wolle aber feststellen, daß sie trotz mancher Anfeindungen sich ihrer Pflicht stets bewußt gewesen seien. Er spreche wohl im Namen aller Mitglieder, wenn er feststelle, daß sie ihr Amt außerordentlich und treu ausgefüllt hätten. Er wünscht allen ein frohliches neues Jahr.

Der Oberbürgermeister dankt den Scheidenden für die während dreier Jahre geleistete Arbeit. Die Beziehungen des Magistrats zum Stadtrat, zum Vorsitzenden und den Vorsitzenden der Fraktionen sei stets von Freundschaft getragen gewesen. Mit demselben Vertrauen möchte er mit den bleibenden Männern weiterarbeiten. Es seien manche Schwierigkeiten, die in der Zukunft begründet waren, zu überwinden gewesen. Aber die Stadt sei verhältnismäßig gut hindurchgekommen. Auch er wünscht den Stadtratsmitgliedern und der Stadt

ein glückliches neues Jahr!

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Wirtschaftsteil der „Nachrichten für Stadt und Land“

Das neue Kraftfahrzeugsteuer-Gesetz.

1. Zeitpunkt des Inkrafttretens. Giltigkeitszeitpunkt des neuen Kraftfahrzeugsteuer-Gesetzes tritt mit dem 1. April 1928 in Kraft. Bis dahin bleiben also die bisherigen Vorschriften in Geltung. Steuerarten, die vor dem 1. April 1928 gefällig sind, bleiben bis zu ihrem Ablauf gültig, und zwar auch für die Zeit, die nach dem 1. April 1928 liegt. Inhaber von Kraftfahrzeugen, die nach dem 30. September 1927 ausgeführt sind, können jedoch für die Zeit nach Ablauf des ersten Jahres der Gültigkeitsdauer der alten Steuer diese benutzen. Das wird aber im allgemeinen nur für solche Kraftfahrzeugbesitzer in Frage kommen, deren Steuer nach dem neuen Tarif erheblich geringer wird, als nach dem alten Tarif, also für Personenwagen mit einem Hubraum etwa von mehr als 3400 ccm. Wer nach vor dem 1. April 1928 eine neue Steuerart lösen muß, wird unter Umständen vor der Frage stehen, ob er zunächst eine kurzfristige Steuerart lösen soll, um zum frühestmöglichen Zeitpunkt in den neuen Tarif hineinkommen. In dieser Beziehung wird darauf hingewiesen, daß im allgemeinen kein Anlaß besteht, in solchen Fällen kurzfristige Steuerarten zu lösen, da für kurzfristige Steuerarten gegenwärtig noch ein erhebliches Aufgeld zu zahlen ist. Die Lösung kurzfristiger Steuern wird auch hier nur in seltenen Ausnahmefällen sein, wo die künftige Steuer erheblich geringer fallen wird als die bisherige.

2. Tarif. Kraftwagen und Personenkraftwagen mit Antrieb durch Verbrennungsmaschine werden künftig nicht mehr nach Hubräumen, sondern nach dem Hubraum bemessen; die verschiedene Bewertung von Dieselmotoren und Viertaktmotoren fällt fort. Eine Steuerart entspricht einem Hubraum beim Zweitaktmotor von etwa 1745 ccm, beim Viertaktmotor von etwa 2618 ccm. Für Kraftwagen beträgt die Jahressteuer 8 M., für Personenkraftwagen mit Antrieb durch Verbrennungsmaschine 12 M., für je 100 ccm Hubraum. Für Kraftomnibusse und Lieferkraftwagen mit Antrieb durch Verbrennungsmaschine beträgt die Steuer 30 M., für je 200 ccm Hubraum. Der Steuerfuß erhöht sich um ein Zehntel, wenn das Fahrzeug nicht auf allen Rädern mit Luftverbreitung versehen ist. Die Jahressteuer für elektrisch oder mit Dampf angetriebene Kraftfahrzeuge (also auch für Elektro-Personenwagen), sowie Flugmaschinen ohne Götterantrieb beträgt 15 M., für je 200 ccm Hubraum. Der landesrechtlichen Beiträge für außerordentliche Verwendung hinzu, der gegenüber bisher 25 Pst. für das Rechnungsjahr 1928 20 Pst. und für das Rechnungsjahr 1929 15 Pst. beträgt.

3. Steuerentrichtung. Die Steuer kann künftig nicht nur jährlich oder in Halbjahresraten, sondern auch in Vierteljahresraten gezahlt werden, sofern die einzelnen Zeitsahlungen den Betrag von 50 M. erreichen. Das Aufgeld beträgt bei Vierteljahresraten 6 Pst. und bei Halbjahresraten 3 Pst. des für den jeweiligen Zeitraum zu zahlenden Steuerbetrages.

Kleine Handels-Nachrichten.

Die Gesamtlage der Textilwirtschaft stellt sich gegenwärtig, wenn auch nicht durchweg, so doch überwiegend als günstig dar. Man darf annehmen, daß die aufrechten in Leistungen vorübergehender Art sind und daß zu Beginn des neuen Jahres mit dem Einsetzen der Saisonbestellungen das Geschäft

sich erneut beleben wird. Die Zahlungsweise der Abnehmer, über die berichtet worden ist, hat sich durch das gute Wirtschaftsgeschehen in der letzten Zeit gebessert. Der Rückgang im Auftragsgange dauert weniger auf einen Umbruch der Konjunktur hin, sondern es zeigt sich darin eine solide Geschäftstätigkeit, die ihrer Vorkriegszeit nach dem Bedarf richtet.

Die Distanzgesellschaft zur Bärenlager. In ihrem Monatsbericht führt die Bant u. a. aus, daß die Frage aufgearbeitet werden kann, ob die Kurssteigerung der letzten Wochen nicht etwas zu gewalttätiger Natur war. Die jüngste Ermittlung verfiel wiederum dem Eindruck, wie sehr immer noch den deutschen Börsen, im Gegensatz zu denen des Auslandes, die Stimmung anhaftet, das Beispiel der Kurssteigerung nach beiden Seiten übermäßig stark auszulagen zu lassen. Diese Erwartungen sind jedenfalls nicht dazu geeignet, die breite Masse der Kapitalgeber der Börse geneigter zu stimmen. Die Weiterentwicklung wird erheblich davon abhängen, wie sich die Geldmarktlage unter dem Druck der Anleihe des Jahresendes gestaltet.

Verkäufte Nachfrage am deutschen Kohlenmarkt. Der Dezember hat für sämtliche deutschen Kohlenmärkte erhöhte Nachfrage gebracht, hauptsächlich infolge der strengen Kälte. Der Ausverkauf war die Nachfrage teilweise flüchtig, weniger in Hauptvertriebs. Doch blieb es auch hier noch gut, da die Beschäftigung der Industrie nicht nachgelassen hat. Stehend auf das Geschäft in Ruhrkohle wirkt der zunehmende Wettbewerb der englischen Kohle. Seit die letzte Witterung an, dann ist mit einem gleichbleibenden, wenn nicht sogar steigenden Absatz, zu rechnen. Eine Abänderung der Preise, wie sie viele Leuten wünschen, braucht vorläufig nicht in Rechnung gesetzt zu werden.

Das Passagiergeschäft in 1927. Nach dem Jahresbericht der Hamburger Handelskammer entwickelte sich das Passagiergeschäft auf fast allen Linien zufriedenstellend. Die Einbuße in die Vereinigten Staaten ist zwar nicht so hoch, wie vorerst eingeschätzt. Dagegen hat sich der Meeres- und Luftverkehr erfreulich entwickelt. Im laufenden Jahre ist der hiesige Stand fast Ende des Krieges erreicht. Die Auswanderung nach Kanada nahm in letzter Zeit nicht unerheblich zu. Die Entwicklung, die der Passagierverkehr nach Osten nahm, war befriedigend, doch zeigte die letzte Monate einen leichten Rückgang.

Verhältnis nach dem Zusammenstoß der schwedischen Einweilumfabrik mit dem deutschen Einweilum-Konzern.

Zu der Frage eines Zusammenstoßes des deutschen Einweilum-Konzerns mit der schwedischen Einweilumfabrik Forsbaga erfahren wir von beiderseitiger Seite folgendes: Wie von schwedischer und deutscher Seite bereits richtig festgestellt wurde, sind bisher keinerlei feste Abmachungen getroffen worden. Der Gedanke einer Vertiefung der beiderseitigen Interessen, etwa in der Form einer internationalen Holdings-Gesellschaft, ist in Anbetracht der freundschaftlichen Beziehungen beider Konzerne bereits früher erörtert und seitdem nicht aufgegeben worden. Die Verwirklichung dieses Gedankens war aber an gewisse Voraussetzungen geknüpft, mit deren Eintritt erst in einem späteren Zeitpunkt gerechnet werden kann.

Schiedsprüche in der Saarwirtschaf. Der Schlichtungsausschuß Saarbrücken hat zur Regelung der Gebälter der Angestellten der weiterverarbeitenden Eisenindustrie (Zerlegungsindustrie) folgenden Schiedspruch gefaßt:

Ueber eine allgemeine Neuregelung der Gebälter konnte im Hinblick auf die wirtschaftliche Lage der Werte der weiterverarbeitenden Eisenindustrie eine Verständigung nicht erzielt werden. Der Schlichtungsausschuß stellt jedoch den Werten anheim mit Rücksicht darauf, daß die Zerlegungsindustrie Gebälter sind, in solchen Fällen, in denen keine oder nur geringe Gebälterzulagen gefaßt werden, in eine Revision dieser Zulagen einzutreten. Dieser Schiedspruch betrifft 3000 Angestellte der Zerlegungsindustrie. Ein zweiter Schiedspruch des Schlichtungsausschußes betrifft die 4000 Arbeiter der Firma Hillerich & Koch, die 4000 Arbeiter der 5 Saarwerke von Hillerich & Koch vor, der Arbeiterlöhne eine einmalige Erhöhung in Höhe von 5 % der gesamten Lohnsumme des Monats November 1927 zu machen. Das Schlichtungsgeschehen im Saargebiet beruht noch immer auf dem Hilfsbeschäftigten der Kriegszeit. Infolgedessen besteht noch immer keine juristische Verbindlichkeits-Erklärung für die Gebälterpraktiken trotz der wiederholten Wünsche sowohl der Arbeiterorganisationen als auch des Saarparlaments.

Märkte.

Oberbayer Zentralviehhof.

Rund 700 Tiere waren dem Ferkel- und Schweinemarkt zugeführt. Durchweg handelte es sich um Ferkel geringerer Qualität, jedoch waren Käufer und auch ältere Schweine in besserer Qualität vorhanden. Es hatten sich auswärtige Käufer und Interessenten aus dem Lande in größerer Zahl eingefunden, so daß der Handel bei Marktbeginn flott einsetzte. Die guten Tiere waren innerhalb kurzer Zeit umgekauft, Käufer wurden gern gefaßt, und auch die geringeren Sorten fanden schneller als sonst ihre Abnehmer. Zum Schluß waren Tiere aller Gattungen noch gefaßt, ein Zeichen dafür, daß ein weit höherer Absatz leicht hätte umgekauft werden können. — Die Preise waren durchweg auf der Höhe der Vorwoche, jedoch wurden die besseren Sorten, weil nur wenig vorhanden, weit über Notiz bezahlt. Für die mindermertigen Ferkel wurden sogar Preise bis zu 6 M. angesetzt. — Der Marktbesuch, der frühzeitig erfolgte, betriebliche durchaus, weil Überbestand wiederum nicht zu berechnen war. Allen Anschein nach wird mit Beginn des neuen Jahres der Ferkelhandel nach langem Stillstand einen weiteren und erfreulichen Aufschwung nehmen. — Der Export mit der Reichsbahn betrug 411 Tiere, die u. a. nach Bremen (30), Vorpommern (64), Hamburg (80), Hannover (35), Hohenegggen (55), Jülich (Hann.) (89) gingen. Der Rest des Auftriebes wurde mittels Zahnautos oder gautwert nach den bekannten Orten zugeführt, davon gingen nach Westet etwa 100 Tiere.

Mittlicher Marktbericht. Ferkel- und Schweinemarkt. Auftrieb: insgesamt 663 Tiere, nämlich 593 Ferkel, 59 Läufer Schweine und 11 ältere Schweine. Es folgten das das Stück der Durchschnittsqualität: Ferkel, bis 6 Wochen alt 7-9 M., 6-8 Wochen alt 9-13 M., 8-10 Wochen alt 13-17 M. Es folgten das 8 Pfund Zerkelgewicht nach Parisgewicht: Ausgewählte beste Ferkel 0,37-0,43 M., Läufer Schweine, bis 70 Pfund schwer 0,40-0,44 M., Ferkel- und ältere Schweine 0,40-0,45 M. Beste Tiere aller Gattungen wurden über, geringere unter Notiz bezahlt. Markterfolg: Leicht befeht. Nächster Ferkel- und Schweinemarkt: Donnerstag, den 5. Januar 1928.

Clos du Molin	Fl. 1.10 Mk.
feiner spanischer Tafelrotwein in Bordeaux Art	
1921er Beaunvives (Bordeaux)	Fl. 1.50 Mk.
1921er Macon (Burgunder)	Fl. 2.00 Mk.
Tarragona	Fl. 1.30 Mk.
Apfelwein	Fl. 60 Pf., 10 Fl. 5.00 Mk.
Obstsekt	Fl. 2.00 Mk.
Alter Korn	Fl. 2.00 Mk.
Weinbrand-Verschnitt	Fl. 2.80 Mk.
Jam.-Rum-Verschnitt	Fl. 3.00 Mk., 2.50 Mk.
Arrak-Verschnitt	Fl. 3.50 Mk.

Weinpunsch, Schwedenpunsch, Rhein- und Moselweine von 1.50 Mk. an
Bowlen-Früchte
Hawai-Ananas 2-Pfd.-Dose 1.35 Mk.
Erdbeeren 2-Pfd.-Dose 1.70 Mk.
Pflirsche 2-Pfd.-Dose 1.80 Mk.

empfehl
H. BODE
Heiligengelsstraße 16 Fernsprecher 108
Bestellungen frei Haus. Nach auswärts Verpackung frei

Sprechapparate und Platten
Neidhaltige Auswahl — Niedrige Preise
Verkauf auf Teilzahlung
J. Vosgerau Samst. 25
Tel. 1089
Verkauf
zwei junge, fette Kühe
Fr. Düfer, Moorhausen
Auch bei Frostwetter können
Mauerarbeiten ausgeführt werden
unter Zuhilfenahme des Frostschutzmittels
"Calcium". — Zu beziehen durch
August Cassens
Baumhofhandlung, Oldenburg,
St. Bahnhofsstr. 10. — Fernruf 1426

Sie können den **Großen Chevrolet** für wenig Geld erwerben
Sinnvolle Serienherstellung ermöglichte zu niedrigstem Preis die Vorzüge großer Luxuswagen.
EIN in Stadt und Land, im Gebirge und auf der Ebene millionenfach bewährter Wagen. Der Motor ist kraftvoll und leistungsfähig, das Chassis unverwundlich und erklassig gefedert, der Aufbau geräumig, behaglich und auch an den kältesten Wintertagen warm
Er macht sich schnell bezahlt durch Zuverlässigkeit, Zeiterparnis und geringe Betriebskosten auf allen Geschäftswegen. Ein Wagen, der für die Unbilden des Winters wie geschaffen ist.
Jeder Chevroletbesitzer lobt uneingeschränkt die großen Vorzüge — Anzugsmoment, Lenkbarkeit und Bremswirkung — dieses auf dem ganzen Erdball meistgekauften Schaltertriebswagen.
Sie brauchen nicht auf die Lieferung zu warten — jedes Modell ist sofort lieferbar.
Günstige Zahlungsbedingungen, Ihrem laufenden Einkommen entsprechend, gestatten Ihnen den Ankauf des schönen und starken Chevrolet.
Touring M 3995
Coach (stümg. geschl.) . . . M 4425
Sedan (stümg. geschl.) . . . M 4895
Preis ab Werk einschließlich Zölle und 1 Jahre Versicherung
GENERAL MOTORS G. M. B. H. BERLIN - BORSIGWALDE

Ananas in Qualität
2-Pfd.-Dose 1.35 M.
5 Dosen 6.50 M.
10 Dosen 12.50 M.
empfehl
Bernh. Zanßen,
Bahnenstraße 32 a
(am Markt),
Telephon 856.
AUTORISIERTE GENERAL MOTORS HANDLER
Grieme & Oldenburg, Oldenburg i. Oldb.
Luntenstraße 1

So Ohlahresabend im Nejahr
Bring it so mine Saken dar,
Doerft kam it mit klaren Schluß,
Kopt blot de Morte Befruß,
So'n mojen Franfchen mit'n Stund Zuder
Is for jo Fro in for jo Mutter,
Von Arrac, Rum so'n Good, sein sö,
De warmt de Ham un of de Fat,
Un bi dat gode Midbageien
Nät ji min Wit of nich vergeten,
Of sur, of sö, of wit, of rot,
Mine Marlen, de smect alle god,
Of min Wif in ganz vät Sorren,
De smect jo namdags bi de Torten;
Schall nu dat Jahr recht god verlopen,
Wät ji jo 'n Duddel Champagner kopen.
Zogit bring it jo to Nejahr
Den allerbesten Glückwunsch dar!
Fritz Pestrup
Oldenburg-Eversten, anfangen 1883,
ft 1909 Inhaber G. D. Pestrup.

Zwei Aufplöörung
Von mir angenommene Fahrten mit Kraftwagen sind stets und werden auch für die Zukunft prompt und pünktlich ausgeführt
Autofahrer Gewerkschaft
Autoruf 770

Für Silvester
Bowlen u. Bowlengläser
in großer Auswahl

Otto Wiechmann
Achterstraße 36

Wilhelm Reich

Ehnenstraße 15
Fernsprecher 1120
Gaststraße 20
Fernsprecher 2386

Dino-Blanco
span. Weißwein, im Epp ähnlich wie
Santernes, Flasche Mk. 1.70
1921er Santernes Fl. 2.75
Ma.aga Fl. 1.60
feiner
Insel-Samos Fl. 1.50
Griech. Muskat Fl. 1.20
Carragona
rot u. golden, Flasche Mk. 1.10-1.30
Rotwein für Glühwein
nur gute Qualitäten
pro Flasche bis 1.20
Bordeaux-Weine
von Mk. 1.50 bis 3.25
Rhein- und Moselweine
von Mk. 1.50 an
Fruchtweine
Frucht- und Traubensaft

Tierarzneimittel
nach altbewährten Rezepten. Sodaweriger
Futterkalk
(Marke Wesena).
Hirschapotheke
Oldenburg i. D., Ecke Stauff.-Wäckerstr.

Parkettin!
das flüssige, reinigende Bohner-
wachs für Linoleum, Parkett und
gestrichene Böden. Kein Aufwischen,
kein Spülen mehr! Das Reinigen
wird ein Vergnügen! Dauerhafter,
trittfester Hochglanz, sparsamer Ver-
brauch! Die behandelten Flächen,
Möbel usw. werden wie neu! --
Zu haben:

Kreuz-Drogerie J. D. Kolwey,
Lange Straße 43, h. Markt. — Fernruf 1188.

**Altiengeellschaft für Wapp-
spinnerei und Stürkerei**
zu Oldenburg i. D.

Um eine einheitliche Gestaltung der Al-
tienurkunden unserer Gesellschaft herbeizuführen, haben wir uns entschlossen, an
Stelle der zuerst im Umfang befindlichen
Altienurkunden der früheren Ausgaben
neue Stühle auszugeben. Die neuen Stühle
tragen das Ausstellungsdatum „Oktober
1927“ und lauten über je tausend Reichs-
mark. Sie haben die gleichen Nummern
(1-1250) wie die unzutunehenden Stühle
und sind mit Gehirnantheilscheinen Nr. 1 ff.
versehen.

Wir fordern die Aktionäre unserer Ge-
sellschaft auf, ihre Stühle mit Gehirnan-
theilscheinen für 1927 ff. nach der Nummern-
folge geordnet, unter Beifügung eines
Nummernverzeichnis in doppelter Aus-
fertigung beim

Bankverein für Nordwestdeutschland
Altiengeellschaft in Bremen

zum Umtausch in die neuen Stühle bis
zum 15. Februar 1928 einzubringen. Da
wir zu diesem Zeitpunkt die ausschließ-
liche Niederbarkeit der neuen Stühle an der
Bremer Börse beantragen werden, wird
mit diesem Tage die Niederbarkeit der alten
Stühle erlöschen.

Stühle früherer Ausgaben, die nicht
spätestens bis zum 31. Mai 1928 zum Um-
tausch in die neuen Stühle eingereicht sind,
werden gemäß § 290 BGB. für kraftlos
erklärt.
Der Umtausch ist gebührenfrei, sofern
er am Schalter vorgenommen wird. Erfolgt
der Umtausch jedoch im Wege des
Schriftwechsels, so wird die übliche Ge-
bühr in Anrechnung gebracht.

Oldenburg i. D., im Dezember 1927.
Altiengeellschaft für Wappspinnerei
und Stürkerei zu Oldenburg i. D.

Für den Abend
Die letzten Neuheiten in
Tanz- u. Gesellschafts-Kleidern
von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen

Für Kostümfeste u. Maskeraden
Entzückende, originelle Anzüge für
Damen u. Herren
zu sehr billigen Preisen
Für Herren:

Smoking- u. Frack-Anzüge
Wir machen auf unsere Schaufenster-Auslage Staustraße
besonders aufmerksam

A.G. Gehrels & Sohn

Zu verkaufen
beste letzte Quene.
Joh. Bauer,
Reichenfeld-Gräflich.

Hoyer's
**Burgunder-
Punsch**
40%
aus altem Arrak
und 1921er Bur-
gunder-Beauve
1 Flasche ergibt
durch Zusatz von
heißem Wasser
3-4 Fl. Punsch
4,80 Mk.
ohne Flasche.
Ernst Hoyer,
Lange
Baumgarten-Str.

Zu kaufen gesucht
2 Kleidertränke,
Sofa, Küchenschrank,
Schreibtisch, 2 Tische.
Angeb. mit. 8 u. 177
an die Gesch. d. Bl.

Central-Café
Die Silvester - Nacht im C.C.

1927 1928

Ununterbrochen Ueberraschungen
von 9 Uhr bis ???
Eintritt nur gegen Karte

Schützen-Verein Lintel
Am 1. Januar (Neujahrstag)
Große Theater - Vorstellung
im Saale des Herrn Knutzen. — Zur Vor-
führung gelangt: „Wie, was du bist“
Niederträchtiges Volksstück v. durchschlag. Erfolg
„De Lew in 'n Dubendibla“
Ein Stück voll i. v. d. e. l. d. e. m. d. e. m. d. e. m.
Anfang pünktlich 6.30 Uhr. Nach d. Vorstellung
Gemüthlicher Ball
mit Lotter neuzzeitlicher Musik
Zu zahlreichem Besuch laden ein
Der Schützen-Verein und Fr. Knutzen

Loyerberg
Am Neujahrstage
Großer Damen-Ball
Jazz-Danzkapelle
Es laden freundlich ein
Joh. Lübben & Sohn.

Westerstede i. O.
Heintzens Hotel und
Restaurant
„Zur Traube“
Erstklassige Küche
Täglich Unterhaltungs-Konzert
Moderne Tanzdiele
Autogarage

Autovermietung billig. Selenhon 388
Derm. Schütte, Damm 14

Für Silvester
Bowlen mit Gläsern — —
Weingläser, Likörgläser
Groggläser von 25 Pfg. an
Siehe Schaufenster — Siehe Schaufenster
Porzellanhaus
D. Flörcken
6 Achternstraße 6

Wall-Sicht



Spielplan
vom 30. Dezember bis 2. Januar
Harry Domela
in



Der falsche Prinz
Eine Zeitkomödie in 7 Akten mit Harry Domela
Jack Mylong-Münz - Mary Kid - H. Mierendorf
Corry Bell - Alexander Murski - Karl Auen - W.
Bendow - Maria Foreescu - Robert Scholz u. a. m.

Dieser Film will nicht in billiger Sensations-
lust eine Hochstaplergeschichte schildern. Es
ist vielmehr der Versuch, das Schicksal der
vielen in frühester Jugend durch Krieg und
Volksnot elternlos Gewordenen, der frühen
Heimat Entwurzelten dem allgemeinen Ver-
ständnis näher zu bringen:
Die Geschichte von Harry Domela

Ufa-Wochenschau Nr. 52
Harry Liedtke und Erna Morena
in
**Das Schicksal
einer Nacht**
6 Akte nach Stephan Zweigs Novelle:
„24 Stunden aus dem Leben einer Frau“

Landhaus Witkekind
DAS VORNEHME FAMILIEN-CAFÉ-RESTAURANT

Silvesterfeier
des Kegelsklubs „Silberkugel“
am 31. d. M., Anfang abends 8 Uhr
Humor - Gratisverlosung - Feuerwerk
Es ladet freundlichst ein **Der Festausschuß**
Autobusverbindung ab 8 Uhr abends
Sonntags: **Tanzkränzchen**

Ohmstede „Müggenkrug“
Gesellschaftsclub „Gemüthlichkeit“
Am Neujahrstage
Großer Ball
Jazz-Kapelle Anfang 6 Uhr Gratisverlosung
Es laden freundlichst ein
Der Vorstand Aug. Ralle



Oldenburger Landwirt

Praktischer Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- u. Gartenbau und Kleintierzucht. Wochenbeilage der Nachrichten für Stadt und Land.

Nr. 52

Oldenburg, Freitag, 30. Dezember 1927

22. Jahrgang

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von Oekonomierat Hutmanna-Wildeshausen.

Aus dem Lande, 28. Dezember.

In acht Tagen Tauwetter und wieder Winterstoll.

Wochensoll ist die letzte Dezemberwoche gewesen, und mancher Leser denkt noch an die schweren Winter, die er infolge Eintritts von Glatteis machte, mit Unbehagen. Und die verheerenden Mäuseplagen werden den Mäusen eine unvollkommene Weihnachtsbescherung gewesen sein. Wir haben uns vom landwirtschaftlichen Standpunkt aus gefreut, daß wenigstens ein halbes Dutzend des gefrorenen Bodens klaffend, damit an den tiefen Stellen des Schmelzwassers in den Untergrund verdringen konnte. Denn wo es auf der Winterfaat stehen blieb und wieder zu Eis gefror, da ist es aus mit dem Leben der Winterfaaten, genau so wie diese verschwinden sind, wo beim ersten Schnee Sandwehen die Winterfaaten bedecken.

Die Kontraste in den Temperaturschwankungen

sind sehr groß gewesen. Am 21. Dezember morgens eine Kälte bis zu 17 Grad und am nächsten Morgen Wärme bis zu 9 Grad. Abends am 21. Dezember obere Regen, unten wurden Eisbersten daraus. Aber gestrige Serren regieren nicht lange. Eine zweite Kälteeiszeit hat sich in dieser letzten Woche in Skandinavien herausgebildet, so daß ganz Schweden nahezu in Eis erlirrt ist und schwere Schneefürne um Weibmachern die Fische bedrohten. Nun hat auch bei uns sich der Frost wieder eingestellt und wird das alte Jahr mit zu Grabe getragen. So dann der alte Spruch wieder zu seinem Platz kommt: „Heiligen drei Könige hat eine Bräute oder bricht sie,“ wollen wir getroßt abwarten. Jedenfalls ist es wohl ausgeschlossen, daß in den sogenannten heiligen 12 Nächten Winterfrost gefät werden kann, weil das Land gefroren ist. Seit vielen Jahrzehnten schwört man in der Landwirtschaft auf die so auszeichnende Ausfaat in den „Zwölfen“, die bei der Ernte, nach Ansicht der Landwirte, das meiste Korn liefern soll. Uebrigens läßt sich noch Januar hindurch Wintereroggen ausäen, und die Entstehung des Sommerroggens ist ja bekannt. Durch immer spätere Ausfaat ist aus dem Winterfrost Sommerfrost geworden, doch bringt die Abkürzung der Wachstumszeit auch einen Rückgang in der Produktion mit sich.

Der kürzeste Tag ist gewesen.

Das ist immer für das menschliche Gemüt sehr erfreulich. Die Hoffnung auf längere und hellere Tage wächst, wenn auch in den meisten Fällen sich die alte Naturregel auswirkt: Wenn die Tage länger, fängt der Winter an zu strengen. Es kann außerhalb des Hauses außer Eisfahnen und Ausfahren des Dingers aufs Land wenig getan werden, nur das Schlagen der Räume geht gut, wobei dann auch fleißig gearbeitet wird, um die Wärme halten zu können. Obstbäume zu bearbeiten während des Frostes ist unnütz, ebenso zurückschneiden von niedrigen Rosen. Alle Zweige und Weide, die in stark gefrorenen Zustände vom Winde bewegt werden, gehen im Frühjahr ein. Namentlich ist dies anfällig in der Mägen bei Pappeln und Weiden. Dagegen macht es nichts aus, wenn die Federn jetzt bald abgehauen werden. Es ist gar nicht zu verstehen, warum in neuerer Zeit die Landwirte es leiden, daß mitten im Sommer und erst recht beim Beginn des Frühlings die Federn gefschlagen werden. Der Nachschuß ist dann häufig. Man ließe sich das noch gefallen, wenn es kurz vor dem Winter geschähe, aber auf die unsere besten Freunde und Helfer zu sein. Sie werden einfach vertieren, nur weil der Holzhafer den Landwirt für ein paar Pfennige zu gewinnen weiß. Noch schlimmer ist es an Gemeindegewässern. Es kann ja zugegeben werden, daß es zuweilen am Plage ist, daß die Wege von so starker Ausbreitung des Gehäuses oder von Dornen etwas gefährlicher werden. Aber wie es jetzt durchgeführt wird, ist für denjenigen, der sich mit Vogelfestung jahreintlang beschäftigt, gar nicht anzusehen. Am möglichst viel Plagen zu erhalten, wird zunächst alles Gesträuch radikal entfernt und dann auch noch die Wegeböschung ganz und gar nebst Gängegraben von allem Pflanzenwuchs entblößt, so daß erst nach Jahren wiederum Plagen gemäht werden können. Ob da nun noch soviel Gockammern, Pieper und andere Erbrüder ihre Nistplätze verlieren, das ist den ausführenden Personen gleich. Sie haben eben die Anweisung erhalten, alles zu säubern. Auf die dummen Vögel sich doch eine andere Wirtschaft aufsuchen. So denkt mancher, weil er bisher niemals darauf aufmerksam gemacht ist, daß das so sehr gefährliche Gesträuch in der Natur durch solche gewaltsame Eingriffe geförnt wird nach dem Spruch: Die Welt ist vollkommen überall, wohin der Mensch nicht kommt mit seiner Qual. Wozu werden denn eigentlich die Gelege zum Schutze der heimischen Tier- und Pflanzenwelt erlassen?

Vielleicht deshalb, damit sie möglichst hart und unbehindert überleben können?

Verhältnisse am Jahreschluß.

Verpachtung.

Bisher war nach dem Kriege der Landhunger vieler junger Anfänger noch sehr groß. Bei Verpachtungen ging das Land auch in Einzelabteilungen sehr flott weg. Jetzt mit einem Male steht alles still. Die Pächter sehen, daß von Jahr zu Jahr die Bestände kleiner werden, wenn sie ihre Pacht bezahlen wollen. Das letzte Jahr hat in dieser Beziehung fast überall einen sehr niedrigen Ertrag gezogen. Die Gewichtszunahmen sind zu schleppend gewesen im Durchschnitt. Aber das Vieh für die Weide allein gebraucht hat, weiß, daß er empfindliche Verluste hatte, die sich auch zum Teil mit daraus ergeben, daß zu Anfang des Jahres die Viehpreise gegen das Ende des Jahres viel zu hoch waren. So hört man nichts als Jammern und Wehklagen, und die 12 Millionen Mark kurzfristige Schulden der obersachsenburgischen Landwirtschaft werden eine äußerst traurige Sprache am Jahreschluß 1927.

Unhaltbare Zustände bilden sich heraus, wenn Betriebsleiter von den Kassen, an die sie angegeschlossen sind, nicht einmal ihre Guthaben, die sie zurzeit zur Abdeckung von Verbindlichkeiten benötigen, in Anspruch nehmen können, weil die Kassen die Herausgabe verweigern. So etwas ist bisher noch nicht dagewesen.

Es gibt aber auch Betriebsleiter, die immer und immer wieder an die erlebten Ereignisse während der Inflationszeit denken und in Gedanken solche demoralisierenden Zeiten herbeiwünschen, weil sie sich dadurch zu retten suchen. Dann kann man aber das Buch über Deutschland zu lesen, dann hätte Deutschland aufgehört zu existieren. Der Ertrinkende sucht sich noch durch einen Strohhalm vor dem Tode des Ertrinkens zu retten.

Wissung war wenigstens noch immer der Handel mit Rindvieh einigemmaßen gut im Oldenburger Lande. Seit ein paar Monaten ist aber auf allen Viehmärkten Deutschlands auch hierin eine Wandlung eingetreten. Alle Märkte zeigen infolge des Geldmangels eine sinkende Tendenz und eine Unzulänglichkeit des Verkaufs. Das einzige, was heute noch einigemmaßen Absatz findet, ist hochtragendes, flottes Vieh, weil der Bedarf der Abmeltwirtschaften dies erheischt. Und was für eine Rentabilitätsberechnung macht sich geltend, wenn wir einmal eine hochtragende Luene verkaufen. Die jetzt 1000 Fütterungstage, die erforderlich waren, um das Tier bis zum Verkauf so weit zu bringen, werden mit 500 Mk. abgelohnt, wenn es recht gut geht mit dem Geschäft. Das heißt also mit neuen Worten: Im besten Falle erhält man für jeden Fütterungstag 50 Pfennig. Der Wert des Kalbes bei der Geburt, gleichviel ob es hohen oder niedrigen Zuchtwert hatte, fällt dabei noch ganz unter den Tisch. Solche Geschäfte machen andere Einnahmen nicht, nur der Landwirt gibt sich damit zufrieden. Dabei gibt es aber auch noch wenig nachdenkliche Landwirte, die sich selbst weis machen, daß im Sommer die Tiere, die aufgezogen werden, nichts kosten, denn sie gehen ja kostenlos auf die Weide, wie solche Rechenmeister meinen. Heilige Einfalt, könnte man da ausrufen. Wir wundern uns daher nicht, daß es noch so viele Landwirte gibt, die heute sitzen und simen, woher es kommt, daß sie heute vor einem Jahr noch schuldlos sein würden und jetzt bis über die Ohren in Schulden stehen, ohne daß sie sich irgend etwas Außergewöhnliches erlauben. Aber die miltliche Lage der Landwirtschaft beginnt sich jetzt auszuwirken auch in der

Die Absatzmöglichkeit aller landwirtschaftlichen Produkte

ist zurzeit ungenehmer gering. Die bisherigen Viehmärkte dieser Woche zeigen überall ein flaches Geschäft, wie dies aber auch in anderen Jahren zu Tage tritt. Auch bei den Produktenmärkten war der Umsatz nur auf den augenblicklichsten Bedarf eingekauft. Heu- und Strohschiff ist in dieser Woche minimal gewesen. Holländisches Kleebrot wird für 5,60 bis 6 Mark angeboten, also zu sehr hohen Preisen, weil in Deutschland soviel Kleebrot durch die Witterung volkändig zugrunde ging. Auf dem Kartoffelmart beginnt eine Umwälzung, die letzten Endes dazu führen kann, daß eine sogenannte „Kartoffeleinheitsgradung“ eingeführt wird nach dem amerikanischen Grundsat: „Die Hebung des Absatzes beginnt bei der Produktion.“

Die Butterpreise haben eine kleine Abschwächung erfahren. Woran das liegt, ist schwer zu erkennen. Oldenburger Butter steht in der Notierung obenan, nimmt also eine Ausnahmestellung ein. Futtermittel sind nicht sehr begehrt, weil es an Geld mangelt. Deutsche Kornsorten mit Ausnahme von Hafer fast hilflos. Frische Eier sind selten und sehr gefragt. Das machen zum Teil auch die Festtage, da vielerwärts Biergrog und Bierpunsch bei der kalten Witterung gerunnen wird. Es wäre richtig, wenn jetzt die ganze Hünerherde täglich große Eierproduktion in die Wege leitete, dann würde die Weltlagehaltung den größten Reingewinn abwerfen. Die Milch ist nicht im Preise gestiegen, sondern in Großstädten sogar noch herabgesetzt. Viehflach ist die Milchlieferung von der Mant- und Klauenfische völlig unterbunden.

Die Ausbreitung der Maul- und Klauenfische im Kreis Syde

beläuft sich am 27. Dezember auf weit über 500 Geschöte. Merkwürdig ist dort, wie auch bei uns, wo von den Befallenen die Verbreitung weiter getragen wird, nur der Schweinebestand von der Seuche befallen wird, aber die Spermafrage nicht man sich gefallen lassen. Da die meisten Landwirte keine Anlagen für die Selbstüberwässerung der Milch haben, so wird reichlich viel Milch verwendet, da eine Verfüterung an Schweine sich aus bestimmten Gründen nicht lohnt. Die Möglichkeit aller Landwirte, rasch Geld aus dem Wollereiprodukten zu machen, ist also sehr gering und schlecht. Die Seuche schreitet immer weiter und vielfach werden gar die Wirtse sehr häufig in ein paar Tagen durch die Seuche erbebt. Einsteils ist das schon gut, weil dadurch das Angebot geringer wird.

Man spricht augenblicklich wieder von Schweinekrankheiten, ausgedehnt von der Nachfolgerin der Wiltis A.-G. An und für sich wäre diese Verbindung in der augenblicklichen Anzugsfrage, worin sich die Schweinehalter bei der jetzigen Ueberproduktion an Schweinen befinden, eine willkommene zu nennen. Man hört, daß pro Fund Lebendgewicht zunächst 5 Pfund Gerste, später 5 1/2 Pfund geliefert werden sollen. Bei der Knappheit des Geldes wäre ein Zustandenommen des Abzuges von Markverträgen freundschaftlich zu begrüßen, zumal dann endlich die Ueber-

produktion in der Schweinezucht etwas eingedämmt würde und wieder mehr Geld in Umlauf käme, da viele Geschäfte doch außerordentlich schwer leiden, weil die Landwirtschaft kein bares Geld hat.

Das neue Jahr

tritt eine schlechte Erbschaft an, so schlimm, wie es die ältesten Leute noch nicht erleben. Man kann höchstens an die Zeiten vor 100 Jahren zurückdenken, wo in den seit 1817 erschienenen obersachsenburgischen Wätern die Not der Zeit einbringlichst geschildert wird, und Marschstellen in großem Umfange ihren Besitz verwechselten, bloß für die auf den Stellen ruhenden Abgaben. Wenn die Stellen verpachtet waren, so wurde nur ein Teil der Abgaben durch die Pacht gedeckt. So kamen schließlich viele Stellen direkt an den Staat und sind noch heute Domänen. Von der Gese wurde noch schlechter gesprochen, aber später wurden diese Stellen doch durch die Selbstüberwässerung geföhrt. Wer viel Seide hatte und dann einen guten Schäfer, fand sich in diesen Fällen noch besser als ein Marschbauer, weil der Gesebauer keine Deckschichten zu tragen hatte. Die Hauptsache war, daß mächtlich viel Roggen ausgesät werden konnte, und der Roggen gut „schaltete“, also schiefelte, denn durchweg galt ein Scheffel Roggen einen preußischen Taler, und wer den damaligen Tagelohn kennt, kann errechnen, wie viel Tage damals ein Arbeiter für einen Scheffel Roggen arbeiten mußte, und so wird einem auch sofort klar, daß das Brotforn damals gegen jetzt einen ungeheuren Preis hatte; was im Lernerjahre 1846/47 soweit ging, daß ein Scheffel Roggen sogar eine halbe Pfunde = 2 1/2 Taler Gold und darüber hinaus kostete. Wir haben in unserer Landwirtschaft noch die Aufgabe zu erfüllen, ehe alles so ist, wie es in den allerersten, den sogenannten Musterbetrieben durchgeführt wird. Zwar haben wir schon manches erreicht, aber das sind bis auf die Düngung, die fast Allgemeinart geworden ist, immer nur Einzelbetriebe in der Zucht und Leistung unserer Hausiere. Es muß so kommen, daß schlechte Betriebe mit minderwertigen Tieren die große Ausnahme bilden, daß unsere Grünländerer nicht dem Wätern fast den Gesamtbedarf an Wirtschaftswelt liefern. Von solchen Zuständen sind wir aber augenblicklich noch weit entfernt. Der geistliche Boden muß viel besser vorbereitet sein, denn die Landwirtschaft und die Fütterung des Betriebes ist eine Wissenschaft für sich geworden. Wir haben noch viele Kämpfe durchzuführen, ehe wir unser Ziel erreicht haben, und wir können es nur erreichen, wenn in allen Landwirten die Ahnung dämmert, daß nur durch festen Zusammenhalt etwas zu erreichen ist, genau so wie andere Vorfälle es machen. Jede Uneinigkeit und sogar Befämpfung in eigenen Reihen bringt den Gegnern der Landwirtschaft Gewinn und der Landwirtschaft selbst den allergrößten Schaden.

Was das alte Jahr uns an Katastrophen gebracht hat, wissen wir. Was das neue Jahr bringt, ist noch dunkel und ungewiß. Es schimmert uns die Hoffnung, daß wir den Höhepunkt der Not wohl erreicht haben dürften, sonst wäre alle Arbeit und Qualerei umsonst gewesen. Wäre ein gültiger Stern über unser Gewerbe stehen, dem daran hängt auch das Wohl unseres deutschen Vaterlandes.

die Verhältnisse ähnlich, vielleicht noch günstiger als in Holland und Dänemark, die früher Geflügelprodukte einführen, jetzt aber durch große Ausfuhr - besonders nach Deutschland und England - in der Handelsbilanz glänzend dastehen. In diesen Ländern wird hauptsächlich für die Geflügelzucht viel getan. So muß es auch in Deutschland werden - wie in 21. 50. Oldenburg Landwirt der „Anstifter“ mitgeteilt wurde, ist jetzt im preussischen Landtage der Antrag gestellt worden, im Etat 1928 erhebliche Mittel zur Förderung der Geflügelzucht bereitstellen. Besonders wird sich der ostpreussische Staat den großen Nachbarn zum Vorbild nehmen und ebenfalls größere Aufwendungen für die Förderung der Geflügelzucht machen.

Ausführungsbestimmungen zum Futtermittelgesetz.

Wie der „Anstifter“ berichtet, ist die Ausführung des Futtermittelgesetzes vom Reichsminister für Landwirtschaft, dem Landwirtschaftsminister, dem Minister des Innern und dem Handelsminister folgende Ausführungsbestimmungen getroffen worden: Wenn in einem Strafverfahren Zweifel über Fragen sachlicher Art bestehen, so sollen möglichst frühzeitig Sachverständige aus Handel und Landwirtschaft beauftragt werden, die von dem Landgerichtspräsidenten ausgewählt zu werden und in eine Liste einzutragen sind. - In die Liste der Sachverständigen sind in der Regel nur solche Personen aufzunehmen, die gemeinnützig von den örtlich zugehörigen Landwirtschaftskammern und Industrie- und Handelskammern vorgezogen werden. Für die Vorklage werden in erster Linie die mit der Futtermittelunternehmung betrauten wissenschaftlichen Beamten oder Angestellten der landwirtschaftlichen Versuchsstationen, landwirtschaftlichen Versuchsstationen oder vereidigte Handelschemiker, ferner landwirtschaftliche Beamte von Handelsämtern, leitende Angestellte von landwirtschaftlichen Genossenschaften und Landwirte in Frage kommen. Sachverständige aus Handel und Landwirtschaft sollen über längere

Erfahrung im Futtermittelhandel verfügen. Die Beibehaltung der Sachverständigen richtet sich nach den allgemeinen Vorschriften. Auch Sachverständige, die nicht auf der Liste stehen, können herangezogen werden, besonders wenn im einzelnen Falle ein Sachverständiger auf einem Sondergebiet notwendig ist. - Angeht es der Beurteilung der im Futtermittelgesetz getroffenen Abregelung werden die Strafverfahren möglichst rasch wegen Verletzung der Vorschriften dieses Gesetzes mit besonderer Sorgfalt zu prüfen haben, um eine Schwächung des Handelsverkehrs durch unbegründete Strafverfolgungen zu verhüten.

Die Unrentabilität der deutschen Landwirtschaft.

Der „Vorwärts“ hat in einem Artikel die fürstlich durch Rundfunk verbreitete Rede des Ernährungsministers Schiele kritisiert. Der Artikel des „Vorwärts“ geht, wie vonseiten des Reichsernährungsministers erklärt wird, von falschen Voraussetzungen aus. Der Minister habe nicht behauptet, daß die Einnahmen in der Landwirtschaft nicht einmal den Lebensunterhalt ermöglichen, sondern er habe kollektiv gesagt, daß Lebensunterhalt, Betriebskosten, soziale Kosten, Zinsen und Steuern zusammen durch die Einnahmen nicht gedeckt würden. Es handelt sich auch nicht in der Rede des Ministers um reine Einnahmen, sondern um Reineinnahmen, und zwar hätten sich die Ausfuhrerlöse auf Untersuchungen der Enquete. In diesem Zusammenhang werden bisher noch unbekannte Zahlen veröffentlicht. Die Höhe und Tendenz des Reineinkommens je Hektar beträgt in den Jahren 1921-20 für ganz Deutschland gerechnet: Die Einnahmen 85 M., Lebenshaltung und Wohnanteile 50 M., abzugsfähige Steuern 27 M., persönliche Steuern 11 M., bleibt, ohne daß die Zinsverpflichtungen in Anschlag gebracht worden sind, ein Minus von 3 M. Im östlichen Deutschland liegen die Verhältnisse noch schwieriger. Dort betragen die Reineinnahmen je Hektar 56 M., die Lebenshaltungskosten einschließlich Wohnanteile 41 M., abzugsfähige Steuern 20 M., persönliche Steuern 8 M., bleibt ein Defizit von 13 M. Auch dieses Defizit dürfte sich bei Eingrechnung der recht empfindlichen Zinsbelastung noch erheblich vergrößern.

Bücher- und Zeitschriftenchau.

Landmaschinen-Kalender. Taschenbuch zum täglichen Gebrauch für Fabrikation, Handel, Reparatur und Betriebsanwendung landw. Maschinen und Geräte. Herausgegeben vom Verband der Deutschen Landmaschinen-Industrie. 7. Jahrgang. 1928. Zwei Teile. 1. Teil: Taschenbuch (dauerhaft in Ganzleinen gebunden), 2. Teil: Technisches Jahrbuch (heftet). Verlag von Paul Parey in Berlin SW. 11, Hedemannstr. 28 u. 29. Preis zusammen 6,50 RM.

Wer mit Landmaschinen zu tun hat, kann den Landmaschinen-Kalender nicht entbehren, der sich in der Praxis längst als wertvolles und notwendiges Taschen- und Nachschubwerkzeug erwiesen hat. Der 1. Teil, das Taschenbuch, ist für den täglichen Gebrauch bestimmt. In ihm wurde die Betriebs- und Exportstatistik vervollständigt und u. a. durch die Ergebnisse der Betriebszählung über die Maschinenanwendung in der Landwirtschaft erweitert. Der 2. Teil, das technische Jahrbuch, bringt viele wichtige Angaben für den Fabrikanten, Händler, Reparaturwerkstättenbesitzer, praktischen Landwirt, Subskribenten und für alle an der Landwirtschaftstechnik Interessierten, denen das sorgfältig zusammengestellte Material über Antrieb, Leistung und Kraftbedarf, landwirtschaftstechnische Betriebspraxis, Werkstatt-Zubehör, Werkstoffbeschaffung und Kalkulation wie über die Unfallverhütung an Landmaschinen von großem Nutzen sein wird. Auch die Tabellen und Zusammenfassungen über Rechen- und Steuerfragen im Gebrauch bestimmt. Der vollständige Preis wird jedem Beteiligten die Anschaffung ermöglichen.

Für Rücksendung unbenutzter eingekaufter Aufträge, die nicht angenommen werden, wird keine Garantie übernommen. Die Redaktion.

Bowlengläser Groggläser
Stöver
Georg Stöver
Bismarckstr. 10

Biehverkauf in Steek
bei Bahnhofsstation Sandburg
Der Hausmann Herrn. Weiners, das- selbst, läßt am
Gonnabend, dem 14. Januar 1928, nachmittags 2 Uhr anfangend, in und bei seiner Wohnung:
1 schöne Oldenburger Zute, „Samelle 2“, 2 Jahre alt, 29 1/2, tragend vom „Rein- stein“.
1 alsdann abgefalste schwere Luene, 7 schwere Luenen, alsdann nahe am Kalben stehend.
10 schwere trächtige Schweine, zum Teil eingetragene, beste Anstiftung, alsdann nahe am Ferkel.
5 schwarze und dunkle, schwere, trächtige Schweine, ebenfalls nahe am Ferkel.
2 vorgemerkte, recht breite, tiefe junge Eber, evtl. alsdann angeleitet.
Öffentlich meistbietend mit längerer Bedenkzeit veräußert.
H. Ripken, amtl. Aukt., Kirchhatten, Telefon 6.

Verkauf einer besten Grünlandstelle in Welterburg.
Der Landwirt Wilh. Zwiefel, das- selbst, seine
Landstelle
bestehend aus neuen, geräumigen, aus eingetragenen Gebäuden und 11.000 Hektar besten Grün- und Ackerlandbereichen zu verkaufen. 9.690 Hektar liegen in einem Komplex, 1.913 Hektar in alternativer Nähe und können auf Wunsch auch be- sondern verkauft werden.
Verkaufstermin am
Montag, dem 2. Januar 1928, nachmittags 6 Uhr.
bei Herr Drims in Welterburg.
Ein weiterer Verkaufstermin findet nicht statt.
D. Glogstein, Aukt., Warburg, Telefon 203.

Weine Spirituosen Liköre
empfehlen in bekannter Güte
Kottkamp & Janßen
Weinhandlung
Oldenburg i. O.,
Donnerschwer Straße 64

Mineralisch IG
Volldünger mit Stickstoff, Phosphorsäure und Kali
Für alle Kulturen geeignet
Kopfdünger für alle Wintersaaten
Grund- und Kopfdünger für alle Frühjahrssaaten, für Hackfrüchte, Weiden und Wiesen
Aussreuen der drei Kernarbeitsstoffe in einem Arbeitsgang
VEREIN DER LANDWIRTSCHAFTLICHEN ORGANISATIONEN, HANDEL, DÜNGERFABRIKEN, STICKSTOFF-SYNDIKAT

Buttelhof. Der Landwirt Hinrich in Buttelhof wollen ihre hiesigst belegene
Landstelle
bestehend aus dem Wohn- und Wirtschafts- gebäuden nebst Garten und 6 1/2 Hektar besten Grünlandbereichen, mit Antritt zum 1. Mai 1928 verkaufen.
Die Grundbesitzung liegt direkt an der Chaussee außerordentlich günstig und ist zur Vererbung eines nicht zu großen land- wirtschaftlichen Betriebes sehr zum Ankauf zu empfehlen. Auch günstige Gelegenheit für einen Handwerker.
Termin zum öffentlichen Verkauf ist angeleitet auf
Gonnabend, den 7. Januar 1928, nachmittags 4 Uhr, in Carl Meyers Gasthaus in Buttelhof. Zuschlag und Verurkundung sollen mög- lichst sofort erfolgen.
Ankunft ereilt Auktionator Chr. Schröder in Eistheln.
Joh. Höfer, Auktionator, Berne.

Holzverkauf
Junge Hausmann Heinrich Sullmann, Oldenburg, läßt in seinen Holzungen in
Gonnabend, den 31. Dezember, nachmittags 1 Uhr:
250 Tmn. Holz a. d. St. u. gelochlagen, (Tannen, Birken, Eichen, Firs- und Brennholz), öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Käufer veranlassen sich um 1 Uhr beim Endbestimmen.

Haake & Schmidt, Aukt., Orlowmeier.
Sämtliche **Tierarzneimittel** nach bewährten Rezepten.
Zur Mast und Aufzucht **Phosphorsaurer Sulfersäure** (Viehlebertran - Emulsion).
Wirkame **Viehrefreinigungsmitel** zum Waschen und zur Trodenbehandlung.
Prima Zinnetzpulver.
Polapothek u. Ratsapothek Oldenburg, Löwenapothek Sternb. Apoth. Kuhland in Eistheln, Apotheker Zepe in Mastede

Hoyer's Alter Korn
40%
garantiert rein aus gesundem Roggen u. be- reitet ausschließlich nach altem Ver- fahren
2.50 Mk. ohne Glasse
Ernst Hoyer Lange Baumgartenstr.

Raufe Schlach. Pferde u. Küllen 1/2
Eig. Transportwa. 1. Spielermann, Oldenburg, Fernsprecher 333.

„Anker“
Seit 50 Jahren be- währt. Anzahl, 20 Mt. Geringe Reiz- zahlig. Niedr. Preise
J. Vosgerau
Damm 25, Telefon 1039.

Zu verkaufen ein **Bullenkalb**, 3 Monate alt.
Reinh. Volkers, Bahnermoor.

Glasbowlen Steinzeughowlen
Stöver
Georg Stöver
Bismarckstr. 10

Nur das Beste
zu wählen ist Ihr Wunsch. Wir versend. aus Appar. 5 Tage zur Probe u. bedingungslos Rück- sendungsrecht b. Nichtge- f. geringe Anshaltung geg. bez. Wochen- rufen von nur RM. 1 an. 111 Prags. gratis und frei. Walter H. Bartz, Berlin SW. 202, Post. 145 P

Prouss. Südd. Klassen-Lotterie
Die Erneuerung der Lotie zur 4. Klasse hat unter Vorlegung der Lotie 3. Klasse höchstens bis Dienstag, den 2. Januar, lt. § 61 des Planes, zu erfolgen.
Wohlfahrts-Geld-Lotterie
zum Behen des Hess. Diakonievereins
Ziehung schon 28. Januar
Höchstgewinn RM. 6000.-
Los 20 Pf. - Porto und Stk 30 Pf.
Nachnahme 30 Pf. mehr
Staatliche Lotterie-Einnahme
Otto Wulff
Lange Straße 1, Ecke Wall.

Billiges Wollgarn
ein Posten Kammgarn
p. Pfd. 3.75 schwarz und grau
Außerdem eine hervorragende **nicht einlaufende, nicht fäzende Qualität**
p. Pfd. 6.50
Wilh. Degode

Glühwein - Punsch

hochfein in Geschmack
pro Gl. **Mk. 1.00** ohne Gl.
Sam-Rum-B. 40% je Gl. 3.90 o. Gl.
do. 45% " " 3.25 o. Gl.
Pal-Brak-B. 40% " " 3.25 o. Gl.
do. 45% " " 3.50 o. Gl.

Weinbrand und Weinbrand-B. billigt.
Ferner Bordeaux, Rhein-, Mosel- und
Eid-Weine in allen Preislagen
empfiehlt

Aug. Scheelje
Bismarckstr. 122, Donnerst. Schwere Str. 62

Verein ehemaliger Kolonialkrieger Oldenburg

Der Verein feiert am Sonnabend, d. 31. Dezember, in der Voge am Theaterwall seine

Silvesterfeier

wozu Fremde und Bekannte des Vereins herzlich eingeladen werden.
Anfang 19 Uhr
Der Geschäftsführer



Radfahr-Verein Eversten

„Zum grünen Jäger“

Zum Silvester-Ball

laden freundlich ein
D. Wilfing. Der Vorstand.

Wo treffen sich alle Republikaner am Silvester?

Abends 20 Uhr im Ziegelhof!

Kabarett — Tanz — Bleigießen
Gratisverlosung
Es laden herzlichst ein
L. A. Stimmung

„Ohmsteder Krug“

Am Neujahrstage
Gr. Einweihungsball
des renovierten Saales
Anfang 6 Uhr. Eintritt frei. Flotte Musik
Hierzu laden freundlich ein
Carl Siebels.

Hanfhausen

Am 1. Januar
BALL
mit Überraschungen
Fr. Küpfer.

Kriegerverein Altenhunteorf

Folgende Gewinn-Zahlen sind noch nicht abgeholt: 11 69 93 91 152 155 160 165 169 174 178 181 186 197 202 206 213 224 248 285 291 295 301 350 380 394 399 431 438 441 450 457 458 478 480 647 648 659 665 666 670 673 679 756 806 847 848 859 876 877 898 908 913 919 943 955.
Die Gewinne müssen gegen den 8. Jan. 1928 abgeholt werden, da sie sonst dem Verein zufallen.

Westerholt

Regelklub „Grüne Bahn“

Ball

Es laden freundlich ein
Der Vorstand D. Willers

Den Silvester-Abend

müssen Sie in den

Astoria-Betrieben

verbringen. Dort herrscht

Gemütlichkeit u. Stimmung

wie immer. — Außerdem zum letzten Male: Oldenburgs Sensation:

Peter Piet

Der Mann, über den Sie Tränen lachen
Und dann die **Gratis-Verlosung!** Ein lebendes Schwein winkt als Gewinn!

Parkhaus Eversten

Sonnabend, den 31. 12. 27:
Großer Silvester-Ball
des Arb.-Nacht-Vereins „Germania“ mit sachverständigen Veranstaltungen
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 1 Uhr
Hierzu laden freundlich ein Der Vorstand.

„Ammerländer Hof“

Diener Straße 50 Bismarckstr. 1564
Am Sonnabend, dem 31. Dezember
Große Silvester-Feier

Am Neujahrstage, von 11 bis 1 Uhr
Frühstücken-Konzert
nachmittags ab 4 Uhr

Konzert
Musik von Herrn Carl Meinede
Um geneigten Zuspruch bittet
D. Lübbe

Turnverein Metjendorf

Sonnabend, 7. Januar 1928, abends 8.30 Uhr
Haupt-Versammlung
Wichtiges Erscheinen ist dringend erforderlich
Dienstag, 8. Januar 1928, abends 8.30 Uhr
Turnratsitzung
Der Vorstand

Einkehrhaus „Zur Linde“

Morgen, Sonnabend:
Silvesterball
Verein Oldenburger Berufs-Kraftfahrer E. V.
Der Vorstand G. Krückeberg

Klub „Einigkeit“ Littel

Zu unserem
Neujahr-Ball
laden wir alt und jung herzlichst ein
Heinr. Dahms Der Vorstand



Moorriemer Reitklub

e. V.
Voranzeige!
Am Sonntag, dem 29. Januar 1928
Chrenpreis-Schnitreiten.
Der Vorstand.

Begräbnisstätte „Haarentor“

Einladung zur
Jahres-Hauptversammlung
am Sonntag, dem 8. Januar 1928, nachmittags 4 Uhr, im Restaurant „Der Haarentor“, Gustav-Deh-Platz, Dsener Str. 43.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Entlastung des Kassierers.
4. Neuwahl der auscheidenden Vorstandsmitglieder laut Statuten.
5. Berichtedenes.
Der Vorstand.
NB. Von 3 bis 4 Uhr daselbst Anmeldung neuer Mitglieder.

Krieger- u. Kampfgenossenverein Osternburg

Sonntag, den 1. Januar (Neujahrstag)
Weihnachts-Feier
im Vereinslokal „Bundeburg“ (S. Kramel). — Nachmittags 3 Uhr:
Kinder-Bescherung
(Nur für Vereinsangehörige)

Von 6 Uhr an
Großer Festball mit Aufführungen
Hierzu laden freundlich ein
S. Kramel Der Vorstand

Spiel- u. Sportklub „Viktoria“

von 1911, e. V.
Am Sonntag, dem 1. Januar 1928:
Großer Neujahr-Ball
im Vereinslokal G. Barkemeyer.
Anfang 5 Uhr.
— Großes Orchester. —
Es laden freundlich ein
G. Barkemeyer. Der Vorstand.

Odeon! Odeon!

Morgen, Sonnabend:
Großer Silvester-Ball
vom Spiel- und Sportverein v. 1913
im
ODEON
Stimmung! Humor!
Große Überraschungen
Es laden freundlich ein
Der Vorstand W. Ebdigs

Odeon! Odeon!

Voranzeige
Am Sonntag, dem 29. Januar 1928
Amtsverbands - Kriegerfest
am 6. Mai 1928 in Donnerschwee

Apollo-Lichtspiele

Spielplan vom 30. 12. 1927 bis 2. 1. 1928

La Bohème

LILLIAN GISH
als Mimi
JOHN GILBERT
als Rudolf
in

LA BOHÈME

nach dem unsterblichen Roman
von Henri Murger

REGIE: KING VIDOR

Metro-Goldwyn-Mayer Film
des
PARUAMTEL

Der Film „La Bohème“, 8 Akte, bringt Ihnen mehr als Unterhaltung — Sie werden begeistert sein

Seine Privat-Sekretärin

6 Akte mit Norma Shearer, Lew. Cody usw.
Der Rechtsanwalt, der seinen Prozeß um einen Kuß verlor
1000 Mk. um einen Kuß

Opelwochenschau Nr. 47
Anfang 4 Uhr, letzte Abendvorstellung 8.15 Uhr
Keiner versäume, sich diesen erstklassigen und konkurrenzlosen Spielplan anzusehen

Unserer geschätzten Kundschaft ein segensreiches
1928

Voranzeige
Ab Dienstag bringen wir den deutschen Großfilm (Fox)
„Es steht ein Wirtshaus an der Lahn“

Voranzeige.



Männergesangsverein Welterholt.

Unser
Stiftungsfeft
findet statt am Freitag, dem 17. Febr.

Streekermoor Saalschiedverein

Am Neujahrstage:
Ball
wozu freundl. einlad.
Der Vorstand, Georg Hüpfen.



Krieger-Verein Donnerschwee

Sonntag, den 1. Januar 1928:
Weihnachtsfeier
im „Krauhaus“
3 1/2 Uhr nachmittags
Tannenbaumfeier
mit Aufführungen, Kinderbescherung und Tombola.
Ab 7 Uhr:
BALL
Es laden freundlich ein
Der Vorstand.

„Kleiner Kaiserhof“

Walfstraße 1
Sonnabend Großer
Silvester-Rummel
in sämtlichen Räumen
H. F. v. Schmidt-Kapelle
Anfang 8 Uhr Ende ???

Spezial-Ausschank Brianger Reifbräu

Adolf Bodendick

Gr. Silvesterfeier

Konzert
Ende 8 Uhr
ff. Musikante Orchestral
Reichhaltiges kaltes Büfett

Restaurant Krauhberg

Klub „Treu“ Donnerschwee
Am Sonnabend, dem 31. Dez.
Großer Silvester-Ball
im „Krauhberg“
Anfang 8 Uhr
Es laden freundlich ein
Der Vorstand Aug. Peitrus

Die schönste Silvesterfeier im Haus Wittekind